

## Unselbständig Erwerbstätige

## Funktionen

Tabelle 42: Beschäftigungsausmaß und mittlere Bruttojahreseinkommen nach Funktionen 2011

Funktionen Stellung im Beruf	Anteil ... in %		Bruttojahreseinkommen (Median)	
	Teilzeit	nicht ganzjährig	Alle unselbständig Erwerbstätigen	Ganzjährig Voll- zeitbeschäftigte
<b>ArbeiterInnen</b>	<b>25</b>	<b>37</b>	<b>21.509</b>	<b>30.353</b>
HilfsarbeiterInnen	48	47	11.444	24.065
Angelernte ArbeiterInnen	25	35	21.750	29.786
FacharbeiterInnen	11	33	27.561	32.130
VorarbeiterInnen/MeisterInnen	3	26	36.871	40.485
<b>Angestellte</b>	<b>38</b>	<b>26</b>	<b>25.346</b>	<b>41.276</b>
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	61	54	6.703	26.584
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	34	26	23.132	34.537
Mittlere Tätigkeiten	43	26	21.233	33.763
Höhere Tätigkeiten	27	17	35.177	45.972
Hochqualifizierte Tätigkeiten	25	17	45.256	55.352
Führende Tätigkeiten	11	11	60.349	67.682
<b>Vertragsbedienstete</b>	<b>31</b>	<b>10</b>	<b>30.938</b>	<b>36.523</b>
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	32	12	24.121	29.031
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	23	1	33.519	36.178
Mittlere Tätigkeiten	35	13	27.753	32.715
Höhere Tätigkeiten	31	8	34.172	40.038
Hochqualifizierte Tätigkeiten	28	10	40.311	47.821
Führende Tätigkeiten	15	4	42.570	46.031
<b>BeamtInnen</b>	<b>11</b>	<b>1</b>	<b>49.159</b>	<b>50.657</b>
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	(12)	(9)	(35.321)	(35.682)
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	10	1	41.722	42.013
Mittlere Tätigkeiten	9	1	43.903	44.940
Höhere Tätigkeiten	15	1	50.998	52.740
Hochqualifizierte Tätigkeiten	12	0	58.121	61.490
Führende Tätigkeiten	3	0	62.148	62.641
<b>Gesamt</b>	<b>31</b>	<b>27</b>	<b>25.310</b>	<b>36.383</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Werden nur ganzjährig Vollzeitbeschäftigte in den Vergleich einbezogen, verkleinern sich die Unterschiede zwischen Angestellten einerseits und Vertragsbediensteten und BeamtInnen andererseits deutlich. Wie Tabelle 42 zeigt, kommen ganzjährig vollzeitbeschäftigte Angestellte in der Betrachtung für das Jahr 2011 auf ein Medianeinkommen von 41.276 Euro und liegen daher deutlich über dem mittleren Einkommen der Vertragsbediensteten (36.523 Euro) und nur mehr rund ein Fünftel unter den mittleren Einkommen der BeamtInnen (50.657 Euro). Vergleicht man die Bruttojahreseinkommen aller Angestellten mit den BeamtInnen, sind die mittleren Einkommen der Angestellten um 48% niedriger als jene der BeamtInnen.

Die Betrachtung der Gruppe der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten führt nicht nur dazu, dass die Einkommensunterschiede zwischen den einzelnen Gruppen geringer werden. Auch innerhalb der Gruppen vermindert sich der Abstand zwischen hohen und niedrigen Tätigkeiten. Dieser Effekt ist bei den ArbeiterInnen und Angestellten deutlicher zu beobachten als bei den Vertragsbediensteten und BeamtInnen, da in den beiden letztgenannten Gruppen der Anteil der

# Ergebnisse und Analysen



## Funktionen

nicht ganzjährig Erwerbstätigen und der Teilzeitbeschäftigten wie bereits mehrmals erwähnt deutlich geringer ist.

Insgesamt weisen Vertragsbedienstete und BeamtInnen relativ geringe Einkommensunterschiede zwischen den Positionen auf. Eine Ursache dafür ist, dass Hilfs- und angelernte Tätigkeiten, FacharbeiterInnen/MeisterInnen sowie mittlere Tätigkeiten für Vertragsbedienstete und BeamtInnen deutlich besser entlohnt werden als für ArbeiterInnen und Angestellte. In führenden Tätigkeiten verdienen dagegen die Angestellten im Mittel mehr als die vergleichbaren Gruppen unter den Vertragsbediensteten und den BeamtInnen.

Nicht nur in Bezug auf die Verteilung der Einkommen zwischen den beruflichen Positionen, sondern auch im Hinblick auf die Einkommensungleichheit zwischen Frauen und Männern können Unterschiede von ArbeiterInnen und Angestellten zu den Vertragsbediensteten und BeamtInnen festgestellt werden. Hier ist der geringste Unterschied zwischen den Einkommen von Männern und Frauen zu beobachten (vgl. Tabelle 43). Vertragsbedienstete

Tabelle 43: Mittlere Bruttojahreseinkommen nach Funktionen und Geschlecht 2011

Funktionen Stellung im Beruf	Frauenanteil in %	Bruttojahreseinkommen		Frauenmedian in % des Männermedians
		Frauen	Männer	
<b>ArbeiterInnen</b>	<b>34</b>	<b>12.394</b>	<b>27.005</b>	<b>46</b>
HilfsarbeiterInnen	56	10.549	14.410	73
Angelernte ArbeiterInnen	37	14.269	26.748	53
FacharbeiterInnen	16	14.532	29.495	49
VorarbeiterInnen/MeisterInnen	...	...	37.966	...
<b>Angestellte</b>	<b>57</b>	<b>19.619</b>	<b>37.308</b>	<b>53</b>
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	59	7.238	6.533	111
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	52	17.865	32.184	56
Mittlere Tätigkeiten	67	18.742	30.204	62
Höhere Tätigkeiten	51	27.869	46.244	60
Hochqualifizierte Tätigkeiten	44	35.421	53.905	66
Führende Tätigkeiten	29	38.514	69.391	56
<b>Vertragsbedienstete</b>	<b>66</b>	<b>28.261</b>	<b>36.393</b>	<b>78</b>
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	60	20.900	30.573	68
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	44	31.827	35.017	91
Mittlere Tätigkeiten	71	25.700	32.076	80
Höhere Tätigkeiten	72	31.454	41.561	76
Hochqualifizierte Tätigkeiten	64	37.064	45.969	81
Führende Tätigkeiten	53	31.128	(61.167)	(51)
<b>BeamtInnen</b>	<b>41</b>	<b>45.704</b>	<b>51.385</b>	<b>89</b>
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	...	...	...	...
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	19	41.032	42.387	97
Mittlere Tätigkeiten	37	39.620	45.740	87
Höhere Tätigkeiten	51	46.559	55.016	85
Hochqualifizierte Tätigkeiten	49	54.972	65.333	84
Führende Tätigkeiten	(23)	(57.982)	63.250	(92)
<b>Gesamt</b>	<b>48</b>	<b>18.788</b>	<b>31.359</b>	<b>60</b>

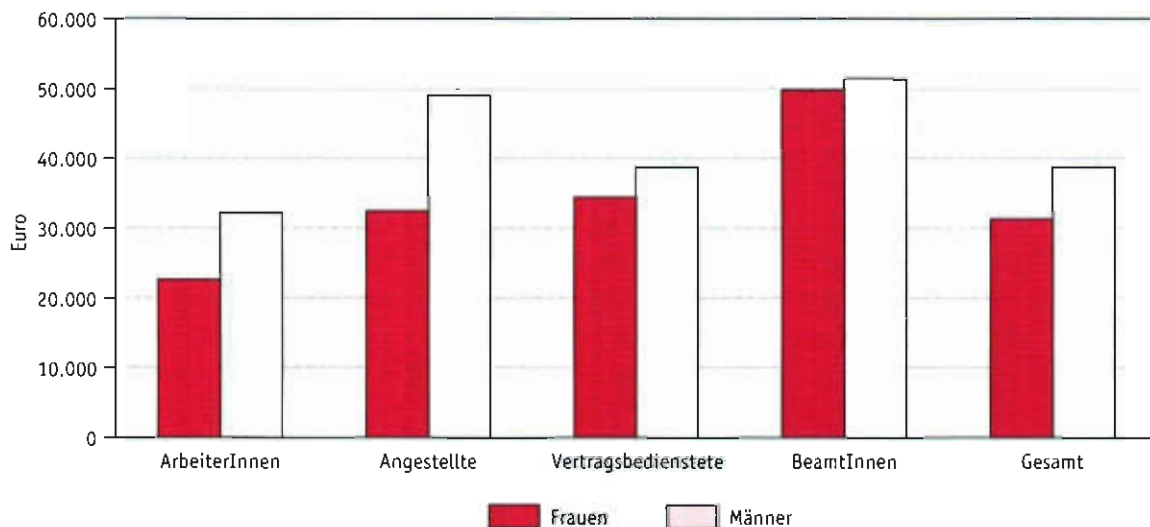
Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Frauen verdienen 78% der mittleren Männereinkommen, Beamtinnen sogar 89%, während weibliche Angestellte und Arbeiterinnen lediglich 53% bzw. 46% der mittleren Männereinkommen erhalten.

Mit 57% ist der höchste Frauenanteil unter den Angestellten festzustellen. Er nimmt mit zunehmender Qualifikation jedoch ab: Während unter den Angestellten in Hilfs- und angelernten Tätigkeiten der Frauenanteil 59% beträgt, liegt er bei den hochqualifizierten Tätigkeiten nur bei 44% und bei den führenden Tätigkeiten bei 29%. Noch drastischer ist dieser Verlauf bei den ArbeiterInnen ausgeprägt: Bei einem Gesamtfrauenanteil von 34% sind unter HilfsarbeiterInnen 56% weiblich, unter FacharbeiterInnen sind es nur 16%. Bei Vertragsbediensteten und BeamtInnen ist dieser Zusammenhang weniger stark ausgeprägt. Unter den Vertragsbediensteten sind bei einem Gesamtfrauenanteil von 66% auch unter den Personen mit führenden Tätigkeiten relativ viele Frauen (53%). Bei den BeamtInnen lässt sich bei höheren bzw. hochqualifizierten Tätigkeiten sogar eine leichte Überrepräsentanz der Frauen feststellen: Mit 51% bzw. 49% ist in diesen beiden Gruppen der Frauenanteil höher als insgesamt (41%). Nur unter den führenden Tätigkeiten sind mit 23% wieder verhältnismäßig weniger Frauen zu finden.

Ein Teil des Einkommensnachteils der Frauen ist auf Unterschiede im wöchentlichen Arbeitsausmaß sowie auf nicht ganzjährige Beschäftigungen zurückzuführen. Da unterschiedliche Arbeitsvolumina wesentlichen Einfluss auf die Höhe des Bruttojahreseinkommens haben, müssen Faktoren wie Teilzeitarbeit bzw. nicht ganzjährige Beschäftigung kontrolliert werden. Wenn nur ganzjährig Vollzeitbeschäftigte verglichen werden, können diese Einflussfaktoren auf die Einkommenshöhe ausgeblendet werden. Tabelle 44 und Grafik 18 zeigen die Bruttojahreseinkommen von ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Geschlecht.

Grafik 18: Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Funktionen und Geschlecht 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HW-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

# Ergebnisse und Analysen



## Funktionen

Grafik 18 illustriert den Unterschied zwischen den mittleren Bruttojahreseinkommen der ganzjährig vollzeitbeschäftigten Frauen und Männer. In allen Funktionen verdienen Frauen weniger als Männer, wobei der Unterschied bei den BeamtInnen sehr gering ist.

Tabelle 44: Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Funktionen und Geschlecht 2011

Funktionen Stellung im Beruf	Frauenanteil in %	Bruttojahreseinkommen		Frauenmedian in % des Männermedians
		Frauen	Männer	
<b>ArbeiterInnen</b>	<b>20</b>	<b>22.606</b>	<b>32.222</b>	<b>70</b>
HilfsarbeiterInnen	43	21.720	26.359	82
Angelernte ArbeiterInnen	24	23.481	31.649	74
FacharbeiterInnen	9	21.346	32.966	65
VorarbeiterInnen/MeisterInnen	...	...	40.644	...
<b>Angestellte</b>	<b>41</b>	<b>32.445</b>	<b>49.089</b>	<b>66</b>
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	45	22.646	30.580	74
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	33	26.353	37.948	69
Mittlere Tätigkeiten	53	29.653	39.756	75
Höhere Tätigkeiten	38	38.064	52.426	73
Hochqualifizierte Tätigkeiten	33	45.256	60.435	75
Führende Tätigkeiten	22	47.280	72.171	66
<b>Vertragsbedienstete</b>	<b>56</b>	<b>34.436</b>	<b>38.765</b>	<b>89</b>
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	45	25.503	33.418	76
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	29	(37.108)	35.821	(104)
Mittlere Tätigkeiten	61	31.365	34.798	90
Höhere Tätigkeiten	64	38.390	45.077	85
Hochqualifizierte Tätigkeiten	58	44.428	54.505	82
Führende Tätigkeiten	46	(39.911)	(61.167)	(65)
<b>BeamtInnen</b>	<b>35</b>	<b>49.754</b>	<b>51.386</b>	<b>97</b>
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	...	...	...	...
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	...	...	42.387	...
Mittlere Tätigkeiten	32	42.857	45.767	94
Höhere Tätigkeiten	44	50.408	55.186	91
Hochqualifizierte Tätigkeiten	44	58.040	65.564	89
Führende Tätigkeiten	22	(57.988)	63.275	(92)
<b>Gesamt</b>	<b>34</b>	<b>31.343</b>	<b>38.795</b>	<b>81</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Da die Mehrzahl der Teilzeitbeschäftigten weiblich ist, sinkt bei alleiniger Berücksichtigung von Vollzeit- und ganzjährig Erwerbstätigen der Frauenanteil in allen Gruppen im Vergleich zur Betrachtung aller Beschäftigten ab (vgl. Tabelle 43 und Tabelle 44). 41% der ganzjährig vollzeitbeschäftigten Angestellten sind Frauen, unter den ArbeiterInnen sind es nur 20%, bei BeamtInnen 35%. Der höchste Frauenanteil ist mit 56% unter den ganzjährig vollzeitbeschäftigten Vertragsbediensteten zu finden. Der Einkommensnachteil der Frauen wird zwar abgeschwächt, ist aber weiterhin deutlich zu erkennen: Bei den Angestellten liegt das Medianeinkommen der Frauen bei 66% des Männermedians, bei den ArbeiterInnen erzielen Frauen im Mittel 70% des mittleren Einkommens der Männer. Weibliche Vertragsbedienstete kommen im Mittel auf ein Einkommen, das bei 89% des Männerein-



# Ergebnisse und Analyse

## Unselbständig Erwerbstätige

## Funktionen

kommens liegt, Beamtinnen erreichen sogar 97% des mittleren Einkommens der ganz-jährig vollzeitbeschäftigten Männer.

Tabelle 45: Verteilung der Stundenverdienste nach Funktionen 2011

Funktionen Stellung im Beruf	Stundenverdienste			Interquartils- abstand (IQA)	IQA/Median in %
	1. Quartil	Median	3. Quartil		
<b>ArbeiterInnen</b>	<b>8,00</b>	<b>10,50</b>	<b>13,40</b>	<b>5,40</b>	<b>51</b>
HilfsarbeiterInnen	7,00	8,80	10,80	3,80	43
Angelernte ArbeiterInnen	8,10	10,30	13,10	5,00	49
FacharbeiterInnen	9,20	12,00	14,70	5,50	46
VorarbeiterInnen/MeisterInnen	12,50	15,20	18,10	5,60	37
<b>Angestellte</b>	<b>9,00</b>	<b>12,70</b>	<b>18,50</b>	<b>9,50</b>	<b>75</b>
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	6,10	8,50	10,90	4,80	56
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	8,70	11,90	15,70	7,00	59
Mittlere Tätigkeiten	8,60	11,50	15,40	6,80	59
Höhere Tätigkeiten	11,70	15,90	21,10	9,40	59
Hochqualifizierte Tätigkeiten	14,30	18,90	24,90	10,60	56
Führende Tätigkeiten	15,30	21,90	30,00	14,70	67
<b>Vertragsbedienstete</b>	<b>11,10</b>	<b>13,90</b>	<b>17,70</b>	<b>6,60</b>	<b>47</b>
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	9,40	11,00	12,80	3,40	31
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	11,50	14,40	16,90	5,40	38
Mittlere Tätigkeiten	10,50	12,80	15,80	5,30	41
Höhere Tätigkeiten	12,80	15,70	20,00	7,20	46
Hochqualifizierte Tätigkeiten	13,50	17,60	23,00	9,50	54
Führende Tätigkeiten	13,30	16,90	24,40	11,10	66
<b>BeamtInnen</b>	<b>16,00</b>	<b>19,50</b>	<b>23,50</b>	<b>7,50</b>	<b>38</b>
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	(11,80)	(13,80)	(15,70)	(3,90)	(28)
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	14,50	16,70	19,30	4,80	29
Mittlere Tätigkeiten	14,20	16,90	19,90	5,70	34
Höhere Tätigkeiten	17,30	20,60	24,00	6,70	33
Hochqualifizierte Tätigkeiten	18,80	22,80	27,50	8,70	38
Führende Tätigkeiten	19,00	22,90	28,90	9,90	43
<b>Gesamt</b>	<b>8,80</b>	<b>12,10</b>	<b>16,70</b>	<b>7,90</b>	<b>65</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Eine andere Möglichkeit, die Unterschiede bezüglich der Arbeitszeit in der Analyse auszublenken, bietet die Betrachtung des Bruttostundenverdienstes. Tabelle 45 bildet Bruttostundenverdienste nach Funktionen ab. Die relative Streuung des IQA der Medianstundenverdienste stellt sich deutlich geringer dar, als dies bei den Bruttojahreseinkommen der Fall war. In diesem Zusammenhang macht sich offensichtlich der Einfluss der stärkeren Präsenz von Teilzeitarbeit bzw. unterjähriger Beschäftigung bei ArbeiterInnen und Angestellten deutlicher bemerkbar als bei Vertragsbediensteten und BeamtInnen. Unterschiede zwischen den Funktionen bleiben aber dennoch bestehen. Der Stundenverdienst der Angestellten beträgt 65% des Stundenverdienstes der BeamtInnen (gegenüber 52% beim Jahreseinkommen). Jedoch zeigt sich mit steigender Funktionsebene eine zunehmende Angleichung der Stundenverdienste zwischen Angestellten einerseits und BeamtInnen andererseits. Angestellte, die Hilfs- und angelernte Tätigkeiten ausüben, verdienen im Mittel nur 62% des vergleich-

# Ergebnisse und Analysen



## Funktionen

baren Stundenverdienstes der BeamtInnen (Angestellte 8,50 Euro; BeamtInnen 13,80 Euro). Unter den Personen mit führenden Tätigkeiten gleicht sich der Nachteil der Angestellten fast aus. Der Stundenverdienst liegt hier bei 21,90 Euro im Vergleich zu 22,90 Euro bei den BeamtInnen.

Tabelle 46: Verteilung der Stundenverdienste der Frauen nach Funktionen 2011

Funktionen Stellung im Beruf	Stundenverdienste			Interquartils- abstand (IQA)	IQA/Median in %
	1. Quartil	Median	3. Quartil		
<b>ArbeiterInnen</b>	<b>7,10</b>	<b>8,60</b>	<b>10,40</b>	<b>3,30</b>	<b>38</b>
HilfsarbeiterInnen	7,00	8,50	10,30	3,30	39
Angelernte ArbeiterInnen	7,30	8,70	10,50	3,20	37
FacharbeiterInnen	6,80	8,50	9,90	3,10	36
VorarbeiterInnen/MeisterInnen	...	...	...	...	...
<b>Angestellte</b>	<b>8,40</b>	<b>11,30</b>	<b>15,40</b>	<b>7,00</b>	<b>62</b>
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	6,60	8,60	10,70	4,10	48
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	8,30	10,60	13,80	5,50	52
Mittlere Tätigkeiten	8,30	10,90	14,20	5,90	54
Höhere Tätigkeiten	10,70	14,10	18,10	7,40	52
Hochqualifizierte Tätigkeiten	12,70	16,70	21,70	9,00	54
Führende Tätigkeiten	11,80	17,20	23,00	11,20	65
<b>Vertragsbedienstete</b>	<b>10,70</b>	<b>13,50</b>	<b>17,40</b>	<b>6,70</b>	<b>50</b>
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	9,10	10,30	11,80	2,70	26
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	10,80	14,40	17,60	6,80	47
Mittlere Tätigkeiten	10,50	12,70	15,60	5,10	40
Höhere Tätigkeiten	12,40	15,00	19,20	6,80	45
Hochqualifizierte Tätigkeiten	12,60	17,20	21,50	8,90	52
Führende Tätigkeiten	(11,50)	(13,70)	(18,20)	(6,70)	(49)
<b>BeamtInnen</b>	<b>16,10</b>	<b>19,50</b>	<b>23,20</b>	<b>7,10</b>	<b>36</b>
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	...	...	...	...	...
FacharbeiterInnen/MeisterInnen	...	...	...	...	...
Mittlere Tätigkeiten	13,80	16,70	19,80	6,00	36
Höhere Tätigkeiten	17,30	20,20	23,40	6,10	30
Hochqualifizierte Tätigkeiten	18,50	22,10	26,60	8,10	37
Führende Tätigkeiten	18,30	22,40	26,20	7,90	35
<b>Zusammen</b>	<b>8,10</b>	<b>10,70</b>	<b>15,00</b>	<b>6,90</b>	<b>64</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

In der weiteren Differenzierung der Funktionen nach dem Geschlecht zeigt sich, dass der Abstand zwischen männlichen und weiblichen Stundenverdiensten in bestimmten Funktionen besonders ausgeprägt ist. Bei den ArbeiterInnen, die als FacharbeiterInnen tätig sind, sowie bei Angestellten in führenden Tätigkeiten erreicht der mittlere Stundenverdienst der Frauen nur 67% bzw. 72% des Stundenverdienstes der Männer. Unter den ArbeiterInnen bleibt der Einkommensnachteil der Frauen auch mit steigender Stellung im Beruf und unter Berücksichtigung der Stundenverdienste hoch. Bei BeamtInnen ist der Einkommensnachteil am geringsten. Sie verdienen zwischen 92% (hochqualifizierte Tätigkeiten) und 98% (mittlere Tätigkeiten) ihrer männlichen Kollegen. Insgesamt haben Frauen sogar im Mittel leicht höhere Stundenverdienste als die männlichen Beamten.

Tabelle 47: Verteilung der Stundenverdienste der Männer nach Funktionen 2011

Funktionen Stellung im Beruf	Stundenverdienste			Interquartils- abstand (IQA)	IQA/Median in %
	1. Quartil	Median	3. Quartil		
<b>Arbeiter</b>	<b>9,20</b>	<b>11,90</b>	<b>14,50</b>	<b>5,30</b>	<b>45</b>
Hilfsarbeiter	7,10	9,30	11,80	4,70	51
Angelernte Arbeiter	9,10	11,50	14,30	5,20	45
Facharbeiter	10,40	12,60	15,30	4,90	39
Vorarbeiter/Meister	12,70	15,30	18,20	5,50	36
<b>Angestellte</b>	<b>10,20</b>	<b>15,60</b>	<b>22,70</b>	<b>12,50</b>	<b>80</b>
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	5,70	8,40	11,70	6,00	71
Facharbeiter/Meister	9,50	13,30	17,90	8,40	63
Mittlere Tätigkeiten	9,50	13,10	18,80	9,30	71
Höhere Tätigkeiten	13,10	18,10	24,30	11,20	62
Hochqualifizierte Tätigkeiten	16,10	21,30	27,00	10,90	51
Führende Tätigkeiten	17,30	23,80	31,90	14,60	61
<b>Vertragsbedienstete</b>	<b>12,00</b>	<b>14,70</b>	<b>18,70</b>	<b>6,70</b>	<b>46</b>
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	10,50	12,50	14,30	3,80	30
Facharbeiter/Meister	11,90	14,20	16,20	4,30	30
Mittlere Tätigkeiten	10,90	13,30	16,10	5,20	39
Höhere Tätigkeiten	13,70	17,60	21,30	7,60	43
Hochqualifizierte Tätigkeiten	14,60	18,70	23,80	9,20	49
Führende Tätigkeiten	(16,30)	(24,10)	(30,70)	(14,40)	(60)
<b>Beamte</b>	<b>15,80</b>	<b>19,40</b>	<b>23,90</b>	<b>8,10</b>	<b>42</b>
Hilfs- und angelernte Tätigkeiten	...	...	...	...	...
Facharbeiter/Meister	14,00	15,80	18,30	4,30	27
Mittlere Tätigkeiten	14,50	17,10	19,90	5,40	32
Höhere Tätigkeiten	17,50	21,10	24,80	7,30	35
Hochqualifizierte Tätigkeiten	18,90	24,00	28,60	9,70	40
Führende Tätigkeiten	19,40	23,30	29,30	9,90	42
<b>Zusammen</b>	<b>9,90</b>	<b>13,30</b>	<b>18,20</b>	<b>8,30</b>	<b>62</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

### 1.2.5 Vollzeit – Teilzeit

Dieser Abschnitt widmet sich einer näheren Betrachtung der Unterschiede zwischen Voll- und Teilzeitbeschäftigten. Im Gegensatz zur Abgrenzung von Voll- und Teilzeit in der Lohnsteuer, die erstens vom Arbeitgeber getroffen wird und zweitens keinen Rückschluss auf das genaue Beschäftigungsausmaß zulässt, ermöglichen die Informationen aus der Arbeitskräfteerhebung des Mikrozensus eine genauere Abgrenzung von Voll- und Teilzeit durch die Selbsteinschätzung der befragten Personen und die mit dem Arbeitsverhältnis korrespondierende Wochenstundenanzahl.

Zunächst wird ein Überblick über die Anzahl und die Einkommenssituation von Teilzeitbeschäftigten im Vergleich zu ihren vollzeitbeschäftigten KollegInnen gegeben. Dann werden Unterschiede zwischen ArbeiterInnen, Angestellten, Vertragsbediensteten und BeamtenInnen hervorgehoben und die unterschiedlichen Funktionen sowie Berufsgruppen betrachtet. Da Teilzeitbeschäftigung in einem breiten Stundenspektrum möglich ist, werden die Wochenar-

# Ergebnisse und Analysen



## Vollzeit – Teilzeit

beitszeit und die daraus abgeleiteten Stundenverdienste ebenfalls analysiert. Abschließend wird die besondere Stellung der Frauen unter den Teilzeitbeschäftigten behandelt.

### 1.2.5.1 Funktionen und Berufsgruppen

Laut der oben beschriebenen Abgrenzung gab es 2011 1.203.500 Teilzeit- und 2.681.300 Vollzeitbeschäftigte (vgl. Tabelle 48). Das entspricht einem Teilzeitanteil von 31%. Die Bruttojahreseinkommen der Teilzeitbeschäftigten betragen im Durchschnitt nur 35% der Einkommen der Vollzeitbeschäftigten, obwohl die durchschnittliche Wochenarbeitszeit von Teilzeitbeschäftigten (21 Stunden) genau der Hälfte der mittleren Arbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten (42 Stunden) entspricht. Dieses Verhältnis weist darauf hin, dass ein gewisses Ungleichgewicht zwischen der relativen Arbeitszeit und dem relativen Einkommen von Teilzeitbeschäftigten vorliegt.

Tabelle 48: Verteilung der Bruttojahreseinkommen der Teil- und Vollzeitbeschäftigten nach Funktionen 2011

	Anzahl der Personen	Bruttojahreseinkommen			Interquartilsabstand (IQA)	IQA/Median in %
		1. Quartil	Median	3. Quartil		
<b>Teilzeit</b>						
ArbeiterInnen	384.000	3.800	8.170	13.355	9.555	117
Angestellte	693.800	4.996	11.735	20.387	15.391	131
Vertragsbedienstete	102.300	12.949	19.234	26.683	13.734	71
BeamtInnen	23.300	23.233	30.090	40.585	17.351	58
<b>Zusammen</b>	<b>1.203.500</b>	<b>4.771</b>	<b>11.025</b>	<b>18.847</b>	<b>14.076</b>	<b>128</b>
<b>Vollzeit</b>						
ArbeiterInnen	1.124.100	17.946	26.264	33.912	15.966	61
Angestellte	1.140.600	22.759	35.803	54.388	31.629	88
Vertragsbedienstete	226.400	27.980	35.251	44.797	16.817	48
BeamtInnen	190.200	41.722	50.657	61.316	19.594	39
<b>Zusammen</b>	<b>2.681.300</b>	<b>21.378</b>	<b>31.525</b>	<b>45.135</b>	<b>23.757</b>	<b>75</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Allerdings kann ein solcher Vergleich von Einkommen zwischen Voll- und Teilzeitbeschäftigten durch Unterschiede in der Beschäftigungsdauer beeinträchtigt werden. In der Gruppe der Teilzeitbeschäftigten sind viele Erwerbstätige enthalten, die unregelmäßig arbeiten bzw. nicht ganzjährig beschäftigt sind. Der Anteil der ganzjährig Erwerbstätigen liegt bei Teilzeitbeschäftigten bei 67%, während er bei Vollzeitbeschäftigten 75% beträgt. Um eine gut vergleichbare Basis zu schaffen, werden für die folgenden Vergleiche nur ganzjährig Beschäftigte<sup>13</sup> ausgewählt.

Wie Tabelle 49 zeigt, gab es im Jahr 2011 rund 800.600 ganzjährig erwerbstätige Personen, die teilzeitbeschäftigt waren. Das entspricht einem Anteil von 28% aller ganzjährig Erwerbstätigen.

<sup>13</sup> Wie in den anderen Kapiteln wird Ganzjährigkeit durch eine Bezugsdauer von mindestens 360 Tagen laut Lohnsteuerdaten definiert.



Tabelle 49: Verteilung der Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Teil- und Vollzeitbeschäftigten nach Funktionen 2011

	Anzahl der Personen	Bruttojahreseinkommen			Interquartilsabstand (IQA)	IQA/Median in %
		1. Quartil	Median	3. Quartil		
<b>Teilzeit</b>						
ArbeiterInnen	226.500	6.062	11.312	15.619	9.557	84
Angestellte	463.600	9.578	16.624	24.822	15.244	92
Vertragsbedienstete	87.800	15.462	20.755	29.223	13.761	66
BeamtInnen	22.600	23.492	30.134	41.941	18.449	61
<b>Zusammen</b>	<b>800.600</b>	<b>8.913</b>	<b>15.429</b>	<b>22.910</b>	<b>13.997</b>	<b>91</b>
<b>Vollzeit</b>						
ArbeiterInnen	720.300	24.142	30.353	37.734	13.593	45
Angestellte	899.500	29.363	41.276	59.724	30.361	74
Vertragsbedienstete	207.400	29.678	36.523	46.211	16.533	45
BeamtInnen	189.400	41.722	50.657	61.316	19.594	39
<b>Zusammen</b>	<b>2.016.600</b>	<b>27.494</b>	<b>36.383</b>	<b>50.425</b>	<b>22.931</b>	<b>63</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Das mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig **Teilzeit**beschäftigten lag bei 15.429 Euro und erreichte damit rund 42% des mittleren Einkommens der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten (36.383 Euro). Betrachtet man die mittleren Nettojahreseinkommen, die für ganzjährig Vollzeiterwerbstätige 25.389 Euro und für ganzjährig Teilzeitbeschäftigte 12.990 Euro betragen, machen sich die Auswirkungen der Steuerprogression bemerkbar. Der Anteil des mittleren Einkommens der Teilzeitbeschäftigten beträgt nach den Abzügen 51% des mittleren Einkommens der Vollzeiterwerbstätigen.

Bei einer getrennten Betrachtung der Einkommen von ganzjährig teilzeitbeschäftigten ArbeiterInnen, Angestellten, Vertragsbediensteten und BeamtInnen zeigt sich, dass teilzeitbeschäftigte BeamtInnen – die eine sehr kleine Gruppe ausmachen – mit 30.134 Euro im Jahr 2011 das höchste mittlere Bruttojahreseinkommen erzielten. Ihr Einkommen beträgt somit 59% des mittleren Einkommens der vollzeitbeschäftigten Vergleichsgruppe (50.657 Euro). Teilzeitbeschäftigte Angestellte verzeichneten 2011 ein mittleres Bruttojahreseinkommen von 16.624 Euro bzw. 40% des Einkommens vollzeitbeschäftigter Angestellter. Teilzeitbeschäftigte ArbeiterInnen erreichten mit 11.312 Euro 37% des mittleren Bruttojahreseinkommens ihrer vollzeitbeschäftigten Vergleichsgruppe, das bei 30.353 Euro lag.

Tabelle 49 gibt auch die Interquartilsabstände (IQA) von ganzjährig Voll- und Teilzeitbeschäftigten – nach ihrer beruflichen Stellung gegliedert – wieder. Als Differenz des Wertes, über dem die höchsten 25% der Einkommen liegen (3. Quartil), und des Wertes, unter dem die niedrigsten 25% der Einkommen liegen (1. Quartil), gilt der IQA als Indikator für die Streuung der Einkommen. Wird er durch den Median dividiert (von dessen Höhe der IQA abhängig ist), misst er die relativen Einkommensunterschiede. Hier wird ersichtlich, dass die Einkommen der ganzjährig Teilzeitbeschäftigten mit einem relativen IQA von 91% deutlich stärker streuen als jene der Vollzeitbeschäftigten mit 63%, wobei die Einkommen der teilzeitbeschäftigten Angestellten die höchste relative Streuung aufweisen (92%).

# Ergebnisse und Analysen



## Vollzeit – Teilzeit

Berufe können nach der Standardklassifikation (ÖISCO) in zehn Hauptgruppen eingeteilt werden (vgl. dazu auch Kapitel 1.2.3). Diese Gliederung hat zwar Schwächen bezüglich ihrer Übersichtlichkeit (Berufsfelder werden mit Hierarchien kombiniert), ermöglicht aber dennoch einen Überblick über die Verteilung der unselbständig Erwerbstätigen auf bestimmte Arbeitsfelder. Tabelle 50 zeigt die Einkommensverteilungen für ganzjährig Voll- und Teilzeitbeschäftigte nach ebendiesen Berufshauptgruppen.

Ganzjährig Teilzeitbeschäftigte sind hauptsächlich auf vier ÖISCO-Gruppen konzentriert: Mit 28% der Teilzeitbeschäftigten sind die meisten Personen in der Gruppe Dienstleistungsberufe, Verkäufer in Geschäften und auf Märkten.

Tabelle 50: Verteilung der Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Teil- und Vollzeitbeschäftigten nach Berufshauptgruppen 2011

	Anzahl der Personen	Bruttojahreseinkommen			Interquartilsabstand (IQA)	IQA/Median in %
		1. Quartil	Median	3. Quartil		
<b>Teilzeit</b>						
1 Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft	14.000	16.681	26.098	43.437	26.756	103
2 Akademische Berufe	81.500	17.507	26.537	38.328	20.821	78
3 TechnikerInnen und gleichrangige nichttechnische Berufe	134.600	12.956	20.222	29.209	16.254	80
4 Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	149.600	10.766	16.941	24.028	13.262	78
5 Dienstleistungsberufe, Verkäufer in Geschäften und auf Märkten	224.600	8.390	14.182	19.794	11.404	80
6 Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei	(5.500)	(4.778)	(10.122)	(14.031)	(9.253)	(91)
7 Handwerks- und verwandte Berufe	22.300	7.562	11.592	17.840	10.278	89
8 Anlagen- und MaschinenbedienerInnen sowie MontiererInnen	12.000	7.784	11.768	15.791	8.007	68
9 Hilfsarbeitskräfte	156.400	5.577	11.169	15.499	9.921	89
<b>Zusammen</b>	<b>800.600</b>	<b>8.913</b>	<b>15.429</b>	<b>22.910</b>	<b>13.997</b>	<b>91</b>
<b>Vollzeit</b>						
1 Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft	137.800	43.917	61.077	86.601	42.684	70
2 Akademische Berufe	263.200	41.228	53.637	68.468	27.240	51
3 TechnikerInnen und gleichrangige nichttechnische Berufe	429.400	31.251	41.590	55.186	23.935	58
4 Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	230.000	26.717	33.226	42.857	16.140	49
5 Dienstleistungsberufe, Verkäufer in Geschäften und auf Märkten	221.200	20.342	26.890	37.243	16.901	63
6 Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei	14.700	19.942	27.039	36.240	16.298	60
7 Handwerks- und verwandte Berufe	355.200	27.766	33.835	42.339	14.573	43
8 Anlagen- und MaschinenbedienerInnen sowie MontiererInnen	172.900	27.103	33.393	40.737	13.634	41
9 Hilfsarbeitskräfte	184.400	21.697	26.490	32.550	10.852	41
<b>Zusammen</b>	<b>2.016.600</b>	<b>27.494</b>	<b>36.383</b>	<b>50.425</b>	<b>22.931</b>	<b>63</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge. Inklusive SoldatInnen.

## Unselbständig Erwerbstätige

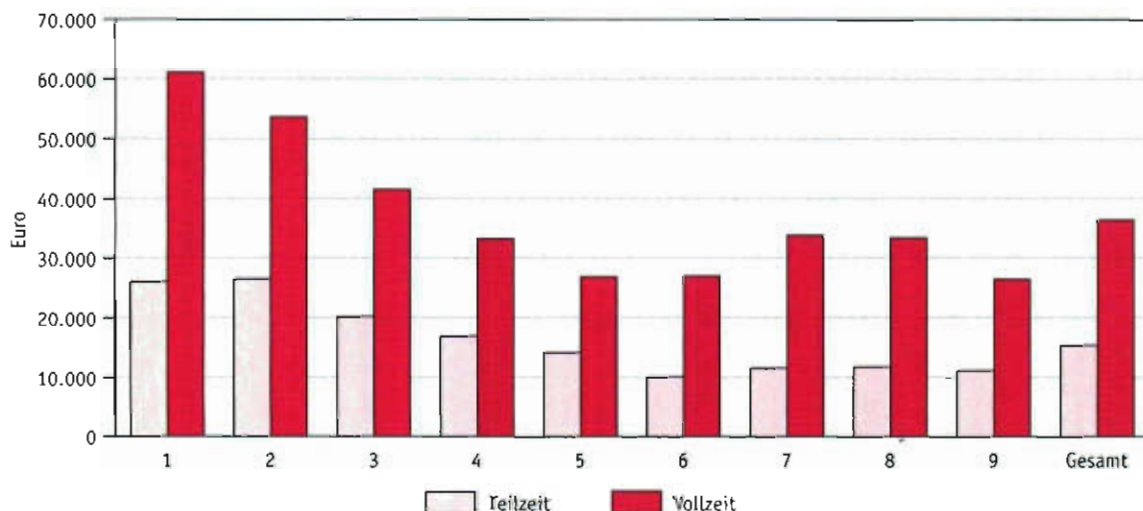
## Vollzeit – Teilzeit

rufe, VerkäuferInnen in Geschäften und auf Märkten vertreten (224.600 Personen). An zweiter Stelle liegen die Hilfsarbeitskräfte (156.400 Personen). Die drittgrößte Berufsgruppe unter den ganzjährig Teilzeitbeschäftigten stellten im Jahr 2011 Bürokräfte und kaufmännische Angestellte dar (149.600 Personen). Neben diesen drei Gruppen sind auch unter den TechnikerInnen und gleichrangigen nichttechnischen Berufen relativ viele Teilzeitbeschäftigte vertreten (134.600 Personen, das sind 17% der Teilzeitarbeitskräfte). Damit sind 83% aller Personen, die nicht vollzeiterwerbstätig sind, auf diese vier Berufsgruppen verteilt. Zwar ist auch die Mehrheit der Vollzeitbeschäftigten in den gleichen vier Berufsgruppen zu finden, jedoch beträgt ihr Anteil lediglich 53%. Insgesamt sind die Vollzeitbeschäftigten gleichmäßiger auf die Berufsgruppen verteilt.

Die mittleren Bruttojahreseinkommen von ganzjährig Voll- und Teilzeitbeschäftigten nach Berufsgruppen sind in Grafik 19 dargestellt. Das höchste mittlere Bruttojahreseinkommen von Teilzeitbeschäftigten erzielten Erwerbstätige in akademischen Berufen (26.537 Euro), gefolgt von den Führungskräften in der Verwaltung und der Privatwirtschaft (26.098 Euro). Ebenfalls über dem Durchschnitt lagen die mittleren Einkommen von TechnikerInnen und gleichrangigen nichttechnischen Berufen (20.222 Euro), sowie von Bürokräften und kaufmännischen Angestellten (16.941 Euro). Die niedrigsten Medianeinkommen sowohl unter den Teilzeitbeschäftigten als auch unter den Vollzeitbeschäftigten erzielten – abgesehen von den Fachkräften in der Land- und Forstwirtschaft – Hilfsarbeitskräfte mit 11.169 Euro (Teilzeit) bzw. 26.490 Euro (Vollzeit).

Der Interquartilsabstand (IQA) als Maßzahl für die Verteilung der Einkommen macht ersichtlich, dass die Einkommen der Vollzeitbeschäftigten in absoluten Zahlen eine wesentlich höhere

Grafik 19: Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Voll- und Teilzeitbeschäftigten nach Berufshauptgruppen 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge. Inklusive SoldatInnen.

# Ergebnisse und Analysen



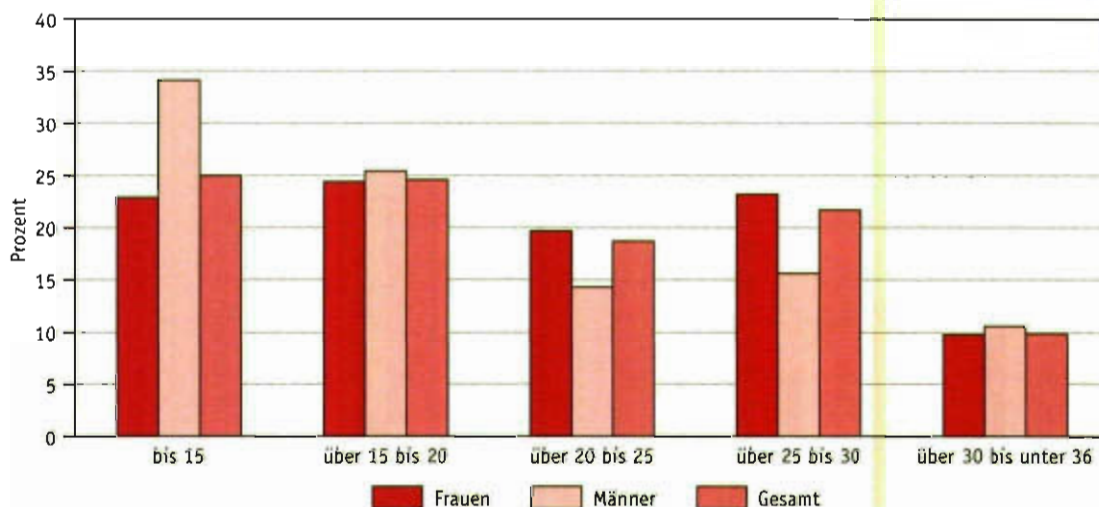
## Vollzeit – Teilzeit

Spannweite aufweisen als jene der Teilzeitbeschäftigten (vgl. Tabelle 50). Die relativen Einkommensunterschiede (IQA/Median) zeigen ein gegenteiliges Bild: In allen Berufshauptgruppen ist die Streuung der Einkommen bei den Teilzeitbeschäftigten höher als bei den Vollzeitbeschäftigten und weist auf die unterschiedliche Stundenanzahl als Erklärungsfaktor für die Einkommensunterschiede hin, der im Folgenden näher betrachtet wird.

### 1.2.5.2 Beschäftigungsausmaß und Stundenverdienste

Die Gruppe der Teilzeitbeschäftigten ist hinsichtlich der geleisteten Arbeitsstunden pro Woche heterogen. Die wöchentlich geleistete Arbeitszeit reicht von einer halben Stunde bis zu 35,9 Stunden, wobei das Mittel der wöchentlichen Arbeitszeit bei 21,0 Stunden liegt. Grafik 20 zeigt die Anteile der Teilzeitbeschäftigten nach der wöchentlichen Arbeitszeit und dem Geschlecht. Dabei wird deutlich, dass sich die Anteile von Frauen und die Gesamtwerte nur wenig unterscheiden. Das liegt daran, dass die Teilzeitbeschäftigten mehrheitlich weiblich sind. Auffällig ist, dass insgesamt die Hälfte der Teilzeitbeschäftigten höchstens 20 Stunden pro Woche arbeitet. Bei den Männern ist die Kategorie bis zu 15 Stunden pro Woche die häufigste (34,1% aller teilzeitbeschäftigten Männer), teilzeitbeschäftigte Frauen verteilen sich relativ gleichmäßig über die unterschiedlichen Kategorien bis 30 Stunden (19,7% bis 24,4%). Lediglich der Anteil der Frauen, die über 30 bis unter 36 Stunden pro Woche arbeiten, ist mit 9,8% deutlich geringer.

Grafik 20: Anteile der Teilzeitbeschäftigten nach Wochenstunden und Geschlecht 2011



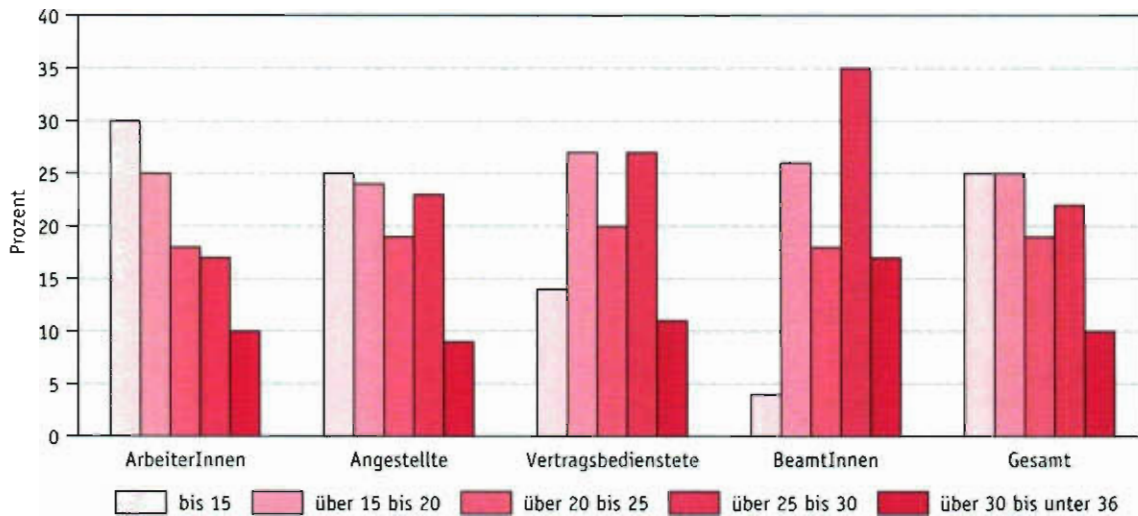
Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Betrachtet man die Teilzeitbeschäftigung nach Anzahl der Wochenarbeitsstunden in den Funktionen in Grafik 21, fällt bei den ArbeiterInnen auf, dass sie relativ stark in den Kategorien bis 15 Stunden vertreten sind. Im Gegensatz dazu arbeiten Vertragsbedienstete und BeamtInnen überdurchschnittlich oft in der Kategorie über 25 bis 30 Stunden, während die wöchentliche Arbeitszeit bis 15 Stunden unterdurchschnittlich besetzt ist.

## Unselbständig Erwerbstätige

## Vollzeit – Teilzeit

Grafik 21: Anteile der Teilzeitbeschäftigten nach Wochenstunden und Funktionen 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Die unterschiedliche Wochenarbeitszeit führt zu einer gewissen Unschärfe, wenn beim Vergleich der Bruttojahreseinkommen die Gruppen der Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten gegenübergestellt werden. Bei der Betrachtung der Stundenverdienste wird die individuelle wöchentliche Normalarbeitszeit implizit berücksichtigt. Somit geben die Stundenverdienste eher Hinweise auf die Bewertung der Tätigkeit und blenden Einflüsse durch unterschiedliche individuelle Arbeitszeit aus.

Tabelle 51: Verteilung der Bruttostundenverdienste der Teil- und Vollzeitbeschäftigten nach Berufshauptgruppen 2011

	Anzahl der Personen	Bruttostundenverdienste			Interquartilsabstand (IOA)	IOA/Median in %
		1. Quartil	Median	3. Quartil		
<b>Teilzeit</b>						
1 Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft	20.500	10,10	14,60	24,40	14,30	98
2 Akademische Berufe	115.300	11,10	16,90	22,90	14,30	85
3 TechnikerInnen und gleichrangige nichttechnische Berufe	176.000	9,20	13,20	17,50	7,40	56
4 Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	205.000	8,30	11,00	14,40	6,70	61
5 Dienstleistungsberufe, Verkäufer in Geschäften und auf Märkten	364.200	7,10	9,20	11,90	4,40	48
6 Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei	9.700	6,10	7,70	10,50	6,40	83
7 Handwerks- und verwandte Berufe	38.300	7,00	8,90	11,50	5,40	61
8 Anlagen- und MaschinenbedienerInnen sowie MontiererInnen	22.400	5,90	8,30	12,40	7,00	84
9 Hilfsarbeitskräfte	251.900	7,10	8,70	10,60	4,00	48
<b>Zusammen</b>	<b>1.203.500</b>	<b>7,50</b>	<b>10,00</b>	<b>14,10</b>	<b>7,40</b>	<b>74</b>

# Ergebnisse und Analysen



## Vollzeit – Teilzeit

Tabelle 51: Verteilung der Bruttostundenverdienste der Teil- und Vollzeitbeschäftigten nach Berufshauptgruppen 2011 – Schluss

	Anzahl der Personen	Bruttostundenverdienste			Interquartilsabstand (IQA)	IQA/Median in %
		1. Quartil	Median	3. Quartil		
<b>Vollzeit</b>						
1 Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft	158.300	14,80	21,00	28,50	15,90	76
2 Akademische Berufe	291.600	14,80	19,70	24,90	12,00	61
3 TechnikerInnen und gleichrangige nichttechnische Berufe	515.400	11,50	15,30	19,90	9,30	61
4 Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	285.800	9,60	12,40	16,00	7,90	64
5 Dienstleistungsberufe, Verkäufer in Geschäften und auf Märkten	328.800	7,30	9,60	13,10	6,30	66
6 Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei	32.200	6,60	8,60	12,00	6,20	72
7 Handwerks- und verwandte Berufe	539.600	10,40	12,70	15,70	5,30	42
8 Anlagen- und MaschinenbedienerInnen sowie MontiererInnen	241.400	9,50	12,10	14,90	6,70	55
9 Hilfsarbeitskräfte	279.700	8,00	10,10	12,30	5,00	50
<b>Zusammen</b>	<b>2.681.300</b>	<b>9,70</b>	<b>13,00</b>	<b>17,60</b>	<b>9,00</b>	<b>69</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge. Inklusive SoldatInnen.

Auch wenn die Stundenverdienste verglichen werden, zeigt sich, dass Teilzeitbeschäftigte jeder Berufshauptgruppe (vgl. Tabelle 51) einen niedrigeren mittleren Stundenverdienst erzielen als Vollzeitbeschäftigte. Den größten Nachteil haben Teilzeitbeschäftigte in der Berufshauptgruppe 1 (Führungskräfte), die mit 14,60 Euro nur 70% des Stundenverdienstes von Vollzeitkräften (21,00 Euro) verdienen.

### 1.2.5.3 Teilzeit ist ein weibliches Phänomen

Teilzeitarbeit ist durch Frauen dominiert. 2011 lag der Frauenanteil unter den ganzjährig Vollzeitbeschäftigten bei 34%, aber 86% aller ganzjährig teilzeitbeschäftigten Erwerbstätigen waren weiblich. Dieser hohe Frauenanteil unter den ganzjährig Teilzeitbeschäftigten zeigt sich sowohl bei Arbeiterinnen (82%) als auch bei Angestellten (86%), Vertragsbediensteten (92%) und Beamtinnen (89%). Von allen ganzjährig erwerbstätigen Frauen befand sich genau die Hälfte in einem Teilzeitarbeitsverhältnis, bei Männern lag dieser Anteil bei lediglich 8%.

Wie bereits oben festgestellt wurde, verdienen Teilzeitbeschäftigte sowohl beim Bruttojahreseinkommen als auch bei den Stundenverdiensten weniger als Vollzeitbeschäftigte. Wie Tabelle 52 zeigt, betrug das Bruttojahreseinkommen von ganzjährig teilzeitbeschäftigten Frauen 2011 15.892 Euro. Das entspricht 51% des Einkommens der vollzeitbeschäftigten Frauen (31.343 Euro). Ganzjährig teilzeitbeschäftigte Männer verdienten mit 10.582 Euro nur 27% des Einkommens von vollzeitbeschäftigten Männern (38.795 Euro). Dieses vergleichsweise niedrige mittlere Einkommen ist auf die geringe Anzahl von Wochenarbeitsstunden

## Unselbständig Erwerbstätige

## Vollzeit – Teilzeit

der teilzeitbeschäftigten Männer zurückzuführen. Daher verdienen teilzeitbeschäftigte Frauen auch deutlich mehr als Männer, die Teilzeit arbeiten. Vergleicht man nur ganzjährig Vollzeitbeschäftigte, sind es wieder die Frauen, deren mittlere Einkommen mit 31.343 Euro deutlich niedriger sind als die der Männer (38.795 Euro).

Tabelle 52: Ganzjährig Teil- und Vollzeitbeschäftigte nach Geschlecht 2011

	Anzahl der Personen	Anteil in %	Bruttojahreseinkommen (Median)	Bruttostundenverdienst (Median)
<b>Teilzeit</b>				
Frauen	686.100	86	15.892	11,00
Männer	114.500	14	10.582	10,10
<b>Zusammen</b>	<b>800.600</b>	<b>100</b>	<b>15.429</b>	<b>10,90</b>
<b>Vollzeit</b>				
Frauen	694.300	34	31.343	12,60
Männer	1.322.200	66	38.795	15,30
<b>Zusammen</b>	<b>2.016.600</b>	<b>100</b>	<b>36.383</b>	<b>14,40</b>
<b>Teil- und Vollzeit</b>				
Frauen	1.380.400	49	23.380	11,80
Männer	1.436.700	51	37.442	15,00
<b>Gesamt</b>	<b>2.817.100</b>	<b>100</b>	<b>30.883</b>	<b>13,40</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Die schon weiter oben beschriebene Tatsache, dass Einkommen von Teilzeitbeschäftigten relativ stärker streuen als jene der Vollzeitbeschäftigten, ist vor allem darauf zurückzuführen, dass Teilzeitbeschäftigung in unterschiedlichem Arbeitszeitausmaß stattfinden kann. Deshalb ist es auch beim Vergleich der Einkommen von Männern und Frauen sinnvoll, die Höhe der mittleren Einkommen von Teilzeitbeschäftigten im Zusammenhang mit der Anzahl der Wochenstunden in Form der Stundenverdienste zu untersuchen. Auffällig ist, dass ganzjährig teilzeitbeschäftigte Frauen mit einem mittleren Stundenverdienst von 11,00 Euro mehr verdienen als teilzeitbeschäftigte Männer (10,10 Euro). Vergleicht man die Stundenverdienste von ganzjährig Vollzeiterwerbstätigen, so bleibt der Einkommensunterschied von Frauen und Männern bestehen (Frauen 12,60 Euro; Männer 15,30 Euro).

Der hohe Anteil von teilzeitbeschäftigten Frauen wirkt sich in weiterer Folge auch auf allgemeinere Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen aus. Untersucht man das Bruttojahreseinkommen der gesamten Gruppe von ganzjährig Teil- und Vollzeitbeschäftigten, vergrößert sich der Einkommensnachteil der Frauen aufgrund der geringen Anzahl teilzeitbeschäftigter Männer. Frauen verdienen jährlich insgesamt nur etwa 62% des Männereinkommens und erreichen nur 79% des Stundenverdienstes der Männer.

### 1.2.6 Atypische Beschäftigung

Neben Teilzeitbeschäftigung sind in den letzten Jahren zunehmend auch andere Formen von atypischer Beschäftigung am Arbeitsmarkt präsent. In Abgrenzung zum Normalarbeitsverhältnis, das sich durch unbefristete Vollzeitbeschäftigung über der Geringfügigkeitsgrenze

# Ergebnisse und Analysen



## Atypische Beschäftigung

mit einem unmittelbaren Dienstverhältnis zum Arbeitgeber beschreiben lässt, kann man folgende Formen atypischer Beschäftigung unterscheiden:

- Teilzeitarbeit
- geringfügige Beschäftigung
- befristete Beschäftigung
- Leih- und Zeitarbeit

Außerdem werden häufig auch neue Formen der Selbständigkeit wie die Beschäftigung über freie Dienstverträge oder Werkverträge zu den atypischen Beschäftigungsformen gezählt. Da diese zwar prinzipiell in den Einkommensteuerdaten vorkommen, darin aber nicht identifizierbar sind, kann über diese Gruppe hier nicht berichtet werden.

Durch die Mikrozensus- bzw. HV-Daten lassen sich die genannten vier Kategorien abbilden; über diese Beschäftigten wird im Folgenden berichtet. Von allen Personen, die im Jahr 2011 unselbständig erwerbstätig waren, hatten fast zwei Drittel (61%) ein Normalarbeitsverhältnis, 39% hatten ein Arbeitsverhältnis, das sich durch zumindest eine Form atypischer Beschäftigung kennzeichnet, wobei auf eine Person mehrere Kriterien zutreffen können (z.B. Teilzeitarbeit und Geringfügigkeit).

Die am weitesten verbreitete Form war die Teilzeitarbeit. Beinahe ein Drittel (31%) der unselbständig Erwerbstätigen arbeitete nach eigenen Angaben nicht Vollzeit, sondern Teilzeit. Geringfügig beschäftigt waren 221.300 (6%) Personen – sie verdienten also weniger als 374,02 Euro pro Monat. In einem befristeten Arbeitsverhältnis befanden sich 367.000 unselbständig Erwerbstätige (9%). Rund 3% aller unselbständig Beschäftigten (113.200 Personen) waren über eine Leih- und Zeitarbeitsfirma angestellt.

Die Gesamtgruppe der unselbständig Erwerbstätigen wies im Jahr 2011 ein mittleres Bruttojahreseinkommen von 25.310 Euro auf. Die Untergruppe der Personen in Normalarbeitsverhältnissen verdiente im Vergleich dazu deutlich mehr: Das mittlere Bruttojahreseinkommen betrug hier 33.452 Euro. Die Jahreseinkommen der atypisch Beschäftigten sind zwischen den

Tabelle 53: Verteilung der Bruttojahreseinkommen der atypisch Beschäftigten 2011

Formen atypischer Beschäftigung	Anzahl der Personen	Bruttojahreseinkommen			Interquartilsabstand (IQA)	IQA/Median in %
		1. Quartil	Median	3. Quartil		
Teilzeitbeschäftigte	1.203.500	4.771	11.025	18.847	14.076	128
Befristet Beschäftigte	367.000	2.716	7.368	19.501	16.784	228
Geringfügig Beschäftigte	221.300	1.547	3.244	4.863	3.316	102
Leih- und Zeitarbeitskräfte	113.200	5.691	16.355	26.275	20.584	126
<b>Zusammen (ohne Überschneidungen)</b>	<b>1.533.600</b>	<b>4.606</b>	<b>11.230</b>	<b>20.199</b>	<b>15.593</b>	<b>139</b>
Normalarbeitsverhältnisse	2.351.200	24.182	33.452	47.270	23.088	63
<b>Gesamt</b>	<b>3.884.800</b>	<b>11.785</b>	<b>25.310</b>	<b>38.928</b>	<b>27.143</b>	<b>107</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.





## Ergebnisse und Analysen

### Unselbständig Erwerbstätige

### Atypische Beschäftigung

unterschiedlichen Kategorien nur bedingt vergleichbar, geben aber Hinweise auf die finanziellen Auswirkungen dieser Beschäftigungsformen.

Leih- und Zeitarbeitskräfte verdienten über das Jahr gerechnet im Mittel 16.355 Euro und somit deutlich mehr als alle anderen Gruppen atypisch Beschäftigter. Die Einkommen dieser Gruppe streuen aber auch relativ stark – das erste Einkommensquartil lag bei 5.691 Euro im Jahr, während das dritte Quartil 26.275 Euro betrug. Die relative Streuung gemessen am Verhältnis IQA zum Median ist mit 126% deutlich höher als bei Normalarbeitsverhältnissen (69%).

Bei den Teilzeitbeschäftigten wird als häufigster Grund für Teilzeitarbeit die Betreuung von Kindern oder pflegebedürftigen Erwachsenen genannt (36%). Seltener angegeben werden der Wunsch, Teilzeit zu arbeiten (16%), andere persönliche oder familiäre Gründe bzw. Ausbildung und Fortbildung (je 14%), der Umstand, dass keine Vollzeitstelle gefunden werden konnte (11%), Krankheit (3%) und sonstige Gründe (5%). Während bei Frauen Betreuungspflichten den wichtigsten Grund für Teilzeitbeschäftigung ausmachen (43%), sind Männer hauptsächlich wegen schulischer oder beruflicher Weiterbildung nicht Vollzeit erwerbstätig (37%). Nur 7% der ohnehin wenigen Männer in Teilzeit nennen Kinderbetreuung bzw. die Pflege von Erwachsenen als Grund für die Reduktion der Wochenarbeitszeit.

Vergleicht man die mittleren Einkommen dieser Gruppen, lässt sich feststellen, dass jene Personen, die „freiwillig“ Teilzeit arbeiten, die höchsten Einkommen aufweisen (14.623 Euro). Am niedrigsten ist das mittlere Einkommen der Teilzeitbeschäftigten in der Gruppe, die wegen Aus- oder Weiterbildung nicht Vollzeit arbeitet (4.777 Euro). Hierbei darf nicht außer Acht gelassen werden, dass das Jahreseinkommen der Teilzeitbeschäftigten sehr stark mit dem Ausmaß der Wochenarbeitszeit zusammenhängt.

Personen mit einem befristeten Beschäftigungsverhältnis verdienten im Jahresmittel 7.368 Euro brutto. Hier fallen insbesondere die niedrigen unteren Einkommen auf (1. Quartil: 2.716 Euro). Befristungen zeichnen sich auch durch eine sehr breite Streuung der Jahreseinkommen aus. Der Abstand zwischen der Grenze zum untersten Viertel der Einkommen und der Grenze zum obersten Viertel ist mehr als doppelt so groß (16.784 Euro) wie das mittlere Einkommen. Begründen lassen sich die zum Teil relativ niedrigen Jahreseinkommen durch einen überproportionalen Anteil von BerufseinsteigerInnen unter den befristet Beschäftigten, die in der Folge nur einen Teil des Jahres erwerbstätig waren. So ergibt sich rund ein Fünftel aller Befristungen (19%) durch Probezeiten, etwas seltener genannt wird als Grund eine Ausbildungsphase (17%) oder der Umstand, dass keine Daueranstellung zu finden war (15%). Bei knapp der Hälfte der befristet Beschäftigten gab es andere, nicht näher angeführte Gründe. Die Begründungen fallen bei Männern und Frauen sehr ähnlich aus.

Erwartungsgemäß finden sich die niedrigsten Einkommen bei den geringfügig Beschäftigten. Das mittlere Jahreseinkommen liegt hier bei 3.244 Euro, was umgerechnet bei 14 Monatsgehältern in etwa zwei Drittel der monatlichen Geringfügigkeitsgrenze entspricht. Zieht man zusätzlich die Streuung in dieser Gruppe in Betracht, wird ersichtlich, dass sich unter den

# Ergebnisse und Analysen



## Atypische Beschäftigung

geringfügig Erwerbstätigen die gesamte Bandbreite von Personen mit sehr niedrigem Einkommen bis zu Personen mit Einkommen an der Geringfügigkeitsgrenze findet. Bis auf wenige Ausnahmen – diese können zum Beispiel in Form von geringfügig entlohnten Vollzeitpraktika im Rahmen von Berufsausbildungen auftreten – sind geringfügig Beschäftigte in der Regel zugleich auch teilzeitbeschäftigt.

Insgesamt verdiente die Gruppe der atypisch Beschäftigten im Mittel 11.230 Euro brutto im Jahr und damit knapp ein Drittel des Einkommens jener Personen, die sich in einem Normalarbeitsverhältnis befanden. Atypische Beschäftigungsverhältnisse sind außerdem wesentlich heterogener, was die Verteilung der Einkommen betrifft. Die relative Streuung ist mehr als doppelt so hoch wie bei den Normalarbeitsverhältnissen.

### Atypische Beschäftigung nach Geschlecht

Atypische Beschäftigung ist in Summe weiblich geprägt: Mehr als die Hälfte aller weiblichen unselbständig Erwerbstätigen (59%) ist atypisch beschäftigt, wobei dies vor allem auf den hohen Teilzeitanteil unter den Frauen zurückzuführen ist, der 2011 bei 52% lag. Weiters waren 10% aller unselbständig erwerbstätigen Frauen befristet beschäftigt, 8% waren geringfügig angestellt, und 2% arbeiteten als Leih- bzw. Zeitarbeitskräfte. Unter den unselbständig erwerbstätigen Männern ist der Anteil der atypisch Beschäftigten mit 22% deutlich kleiner. Insgesamt ergibt sich somit ein Frauenanteil von 71% unter den atypischen Beschäftigungsverhältnissen und dazu korrespondierend ein Männeranteil von 67% bei den Normalarbeitsverhältnissen.

Tabelle 54: Mittlere Bruttojahreseinkommen der atypisch Beschäftigten nach Geschlecht 2011

Formen atypischer Beschäftigung	Anzahl der Personen		Bruttojahreseinkommen	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Teilzeitbeschäftigte	973.300	210.200	12.296	7.015
Befristet Beschäftigte	179.300	187.700	6.250	7.762
Geringfügig Beschäftigte	148.600	72.700	3.365	3.080
Leih- und Zeitarbeitskräfte	34.200	79.000	12.687	19.141
<b>Zusammen (ohne Überschneidungen)</b>	<b>1.087.000</b>	<b>446.600</b>	<b>12.249</b>	<b>8.250</b>
Normalarbeitsverhältnisse	758.500	1.582.700	29.217	35.398
<b>Gesamt</b>	<b>1.855.500</b>	<b>2.029.300</b>	<b>18.788</b>	<b>31.359</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Frauen in Normalarbeitsverhältnissen wiesen 2011 ein mittleres Bruttojahreseinkommen von 29.217 Euro auf. Im Vergleich dazu lag das Mittel aller unselbständig erwerbstätigen Frauen bei 18.788 Euro. Weibliche Leih- und Zeitarbeitskräfte erreichten ein mittleres Einkommen von 12.687 Euro, jene Frauen, die Teilzeit arbeiteten, verdienten 12.296 Euro. Befristete bzw. geringfügig beschäftigte Frauen hatten im Jahr 2011 ein mittleres Bruttoeinkommen von 6.250 Euro bzw. 3.365 Euro. Auch bei den Frauen fällt die Streuung der Einkommen bei atypisch Beschäftigten im Vergleich zu Normalarbeitsverhältnissen deutlich breiter aus.

## Unselbständig Erwerbstätige

## Atypische Beschäftigung

Unter den männlichen unselbständig Erwerbstätigen befinden sich 78% in einem Normalarbeitsverhältnis. Insbesondere Teilzeitbeschäftigung tritt wesentlich seltener auf als bei Frauen. Nur 11% der Männer arbeiten nach eigenen Angaben nicht Vollzeit. Etwa 9% sind befristet beschäftigt, und jeweils 4% arbeiten geringfügig oder als Leih- bzw. Zeitarbeitskraft. Männliche Teilzeitarbeitskräfte verdienten im Vergleich zu weiblichen über das Jahr deutlich weniger, das mittlere Einkommen lag im Jahr 2011 bei 7.015 Euro und damit bei knapp mehr als der Hälfte des mittleren Einkommens der weiblichen Teilzeitarbeitskräfte.

Durch den Vergleich von Stundenverdiensten ist es möglich, strukturelle Effekte der unterschiedlichen Arbeitszeit (pro Woche und über das Jahr) herauszufiltern und präzisere Aussagen darüber zu treffen, welche Beschäftigungsformen besser oder schlechter bezahlt werden. Die Rangordnung der Einkommen für die Kategorien atypischer Beschäftigung verändert sich dadurch im Vergleich zu den Jahreseinkommen folgendermaßen: Geringfügige Beschäftigung ist weiterhin mit Abstand am schlechtesten bezahlt (6,90 Euro pro Stunde), die bessere Bezahlung von Leih- und Zeitarbeitskräften im Vergleich zu Teilzeitarbeitskräften ist bei den mittleren Stundenverdiensten nicht mehr zu beobachten: Beide Gruppen wiesen einen mittleren Stundenverdienst von 10,00 Euro auf. Die Stundenverdienste der befristet Beschäftigten lagen mit 9,10 Euro etwas darunter.

Tabelle 55: Verteilung der Bruttostundenverdienste der atypisch Beschäftigten 2011

Formen atypischer Beschäftigung	Anzahl der Personen	Bruttostundenverdienste			Interquartilsabstand (IQA)	IQA/Median in %
		1. Quartil	Median	3. Quartil		
Teilzeitbeschäftigte	1.203.500	7,50	10,00	14,10	6,60	66
Befristet Beschäftigte	367.000	6,20	9,10	12,20	6,00	66
Geringfügig Beschäftigte	221.300	3,80	6,90	9,20	5,40	78
Leih- und Zeitarbeitskräfte	113.200	8,00	10,00	12,20	4,20	42
<b>Zusammen (ohne Überschneidungen)</b>	<b>1.533.600</b>	<b>7,20</b>	<b>9,90</b>	<b>13,50</b>	<b>6,30</b>	<b>64</b>
Normalarbeitsverhältnisse	2.351.200	10,30	13,50	18,30	8,00	59
<b>Gesamt</b>	<b>3.884.800</b>	<b>8,80</b>	<b>12,10</b>	<b>16,70</b>	<b>7,90</b>	<b>65</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Im Vergleich zu einem Normalarbeitsverhältnis sind die verschiedenen Formen atypischer Beschäftigung auch im Hinblick auf die Stundenverdienste allesamt schlechter bezahlt. Der mittlere Stundenlohn liegt bei 73% des mittleren Stundenlohns der Beschäftigten in Normalarbeitsverhältnissen (9,90 Euro bzw. 13,50 Euro). Teilzeitarbeit sowie Leih- und Zeitarbeit (jeweils 74%) werden etwa um ein Viertel schlechter bezahlt als ein Normalarbeitsverhältnis, die Bezahlung für befristete Beschäftigung liegt deutlich darunter (67%), und der mittlere Stundenlohn für geringfügig Beschäftigte liegt sogar nur bei der Hälfte (51%) des Stundenlohns in Normalarbeitsverhältnissen.

Schlüsselt man die verschiedenen Formen atypischer Beschäftigung nach sozialer Stellung auf, wird sichtbar, dass diese Beschäftigungsverhältnisse bei BeamtenInnen kaum zu finden sind (11%, fast ausschließlich Teilzeit), bei ArbeiterInnen und Vertragsbediensteten deutlich

# Ergebnisse und Analysen



## Dauer der Betriebszugehörigkeit und Bildung

häufiger (37% bzw. 39%) auftreten und am häufigsten bei Angestellten (45%). Teilzeitarbeit kommt am häufigsten bei Angestellten und Vertragsbediensteten vor (38% bzw. 31%), geringfügige Beschäftigung tritt nur bei ArbeiterInnen (7%) und Angestellten (6%) auf. Befristete Beschäftigungsverhältnisse betreffen Vertragsbedienstete (12%), Angestellte (10%) und ArbeiterInnen (9%) in etwa gleichermaßen. In einem Leih- bzw. Zeitarbeitsverhältnis befinden sich prozentuell gesehen ArbeiterInnen am häufigsten (6%).

Von allen atypischen Gruppen haben teilzeitbeschäftigte BeamtenInnen das höchste mittlere Bruttojahreseinkommen (30.090 Euro), sie umfassen allerdings weniger als 1% aller atypisch Beschäftigten. Das geringste mittlere Bruttojahreseinkommen erhalten geringfügig beschäftigte ArbeiterInnen (3.128 Euro). Gemessen an der Zahl der Beschäftigten sind die größten Gruppen teilzeitbeschäftigte Angestellte (693.800 Personen), teilzeitbeschäftigte ArbeiterInnen (384.000 Personen) und befristete Angestellte (186.900 Personen).

### 1.2.7 Dauer der Betriebszugehörigkeit und Bildung

Die Dauer der Betriebszugehörigkeit wirkt sich positiv auf das Einkommen aus. Während die einzelnen Funktionen eher auf berufliche Qualifikationen abzielen, gibt die Dauer der Betriebszugehörigkeit Phasen des Erwerbslebens wieder. Die folgenden Auswertungen wurden nur für ganzjährig Vollzeitbeschäftigte vorgenommen, um den Effekt von Teilzeit- und saisonaler Beschäftigung auf die Einkommensstrukturen auszublenden.

Es zeigt sich ein klarer positiver Zusammenhang zwischen Dauer der Betriebszugehörigkeit und Einkommen, das heißt, dass das Bruttojahreseinkommen mit zunehmender Dauer der Betriebszugehörigkeit steigt. Gleichzeitig nimmt der Einkommensnachteil der Frauen mit zunehmender Betriebszugehörigkeit tendenziell ab. Dies könnte eventuell mit dem parallel sinkenden Frauenanteil in Verbindung stehen und damit ein Hinweis darauf sein, dass Frauen eher früher den Betrieb verlassen oder in die Gruppe der Teilzeitbeschäftigten wechseln. Ob dieses Verlassen zum Ausscheiden aus dem Arbeitsmarkt führt oder Frauen häufiger den Betrieb wechseln, kann an dieser Stelle nicht geklärt werden. Da sich die Betrachtung auf Querschnittsdaten bezieht, könnten auch andere Faktoren wie zum Beispiel demografische Einflüsse eine Rolle spielen.

Wie Tabelle 56 zeigt, ist der beschriebene positive Zusammenhang zwischen Betriebszugehörigkeit und Einkommen nicht für alle Gruppen gleich. Die stärksten Auswirkungen der Betriebszugehörigkeit auf die Höhe des mittleren Einkommens sind für Angestellte feststellbar. Dort erhalten ganzjährig Vollzeitbeschäftigte mit mehr als 20 Jahren Betriebszugehörigkeit das Doppelte des mittleren Einkommens, das in der Kategorie mit bis zu einem Jahr Betriebszugehörigkeit erzielt wird. Männliche Angestellte sind dabei doppelt begünstigt: Einerseits sind die mittleren Einkommen der männlichen Angestellten mit zunehmender Dauer im Betrieb relativ höher als jene der Frauen, andererseits haben Männer auch eine höhere Wahrscheinlichkeit, länger im Betrieb zu bleiben.

Im Gegensatz dazu verlaufen die mittleren Einkommen der ArbeiterInnen mit zunehmender Dauer im Betrieb eher flach: ArbeiterInnen, die mehr als 20 Jahre im Betrieb tätig sind, ver-

## Unselbständig Erwerbstätige

Dauer der Betriebszugehörigkeit  
und Bildung

Tabelle 56: Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Dauer der Betriebszugehörigkeit und Geschlecht 2011

Funktion und Dauer der Betriebszugehörigkeit	Anzahl der Personen	Frauenanteil in %	Bruttojahreseinkommen			Frauenmedian in % des Männermedians
			Frauen und Männer	Frauen	Männer	
<b>Gesamt</b>	<b>2.016.600</b>	<b>34</b>	<b>36.383</b>	<b>31.343</b>	<b>38.795</b>	<b>81</b>
Bis 1 Jahr	159.900	36	26.776	24.993	28.054	89
1 bis 3 Jahre	281.300	40	29.786	26.608	31.817	84
3 bis 5 Jahre	241.900	35	31.913	27.459	34.226	80
5 bis 10 Jahre	382.500	36	33.644	29.509	36.524	81
10 bis 20 Jahre	466.400	33	39.004	34.263	41.006	84
Mehr als 20 Jahre	484.500	30	48.604	45.086	50.175	90
<b>ArbeiterInnen</b>	<b>720.300</b>	<b>20</b>	<b>30.353</b>	<b>22.606</b>	<b>32.222</b>	<b>70</b>
Bis 1 Jahr	73.100	18	25.040	21.190	26.124	81
1 bis 3 Jahre	109.100	25	26.183	20.712	28.192	73
3 bis 5 Jahre	97.200	21	27.562	20.384	29.466	69
5 bis 10 Jahre	149.000	20	29.923	24.183	31.152	78
10 bis 20 Jahre	164.900	20	32.450	23.867	34.566	69
Mehr als 20 Jahre	127.000	14	38.194	27.541	39.529	70
<b>Angestellte</b>	<b>899.500</b>	<b>41</b>	<b>41.276</b>	<b>32.445</b>	<b>49.089</b>	<b>66</b>
Bis 1 Jahr	76.000	50	28.685	25.506	32.761	78
1 bis 3 Jahre	142.300	47	32.331	27.982	37.714	74
3 bis 5 Jahre	122.900	42	35.745	29.581	42.140	70
5 bis 10 Jahre	182.700	44	39.045	31.416	46.911	67
10 bis 20 Jahre	199.500	39	45.310	37.059	52.661	70
Mehr als 20 Jahre	176.100	31	57.480	45.809	63.594	72
<b>Vertragsbedienstete</b>	<b>207.400</b>	<b>56</b>	<b>36.523</b>	<b>34.436</b>	<b>38.765</b>	<b>89</b>
Bis 1 Jahr	9.000	(63)	29.916	(30.394)	(27.386)	(111)
1 bis 3 Jahre	25.800	61	31.932	31.068	36.388	85
3 bis 5 Jahre	19.100	59	36.606	36.486	37.349	98
5 bis 10 Jahre	39.800	58	33.328	32.500	36.394	89
10 bis 20 Jahre	64.100	53	38.765	37.072	39.742	93
Mehr als 20 Jahre	49.600	56	41.667	40.150	42.744	94
<b>BeamtInnen</b>	<b>189.400</b>	<b>35</b>	<b>50.657</b>	<b>49.754</b>	<b>51.386</b>	<b>97</b>
Bis 1 Jahr	...	...	...	...	...	...
1 bis 3 Jahre	(4.000)	...	(50.923)	...	...	...
3 bis 5 Jahre	...	...	...	...	...	...
5 bis 10 Jahre	11.000	44	43.513	(43.866)	43.513	(101)
10 bis 20 Jahre	37.900	29	48.278	47.263	48.560	97
Mehr als 20 Jahre	131.700	35	52.451	52.021	52.652	99

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

dienen im Mittel nur das 1,5-fache Einkommen der neuen MitarbeiterInnen im Betrieb. Auch für ArbeiterInnen lässt sich festhalten, dass sich der Frauenmedian mit der Dauer der Betriebszugehörigkeit im Vergleich zu den Männern weniger stark verbessert. Frauen, die mehr als 20 Jahre im selben Betrieb beschäftigt sind, erhalten im Mittel weniger als ein Drittel mehr als Einsteigerinnen. Bei den Männern sind die mittleren Einkommen in der Kategorie mit der längsten Dauer der Betriebszugehörigkeit dagegen um die Hälfte höher als bei den Einsteigern. Der Personenanteil der Frauen an den ArbeiterInnen hält sich relativ konstant zwi-

# Ergebnisse und Analysen



## Dauer der Betriebszugehörigkeit und Bildung

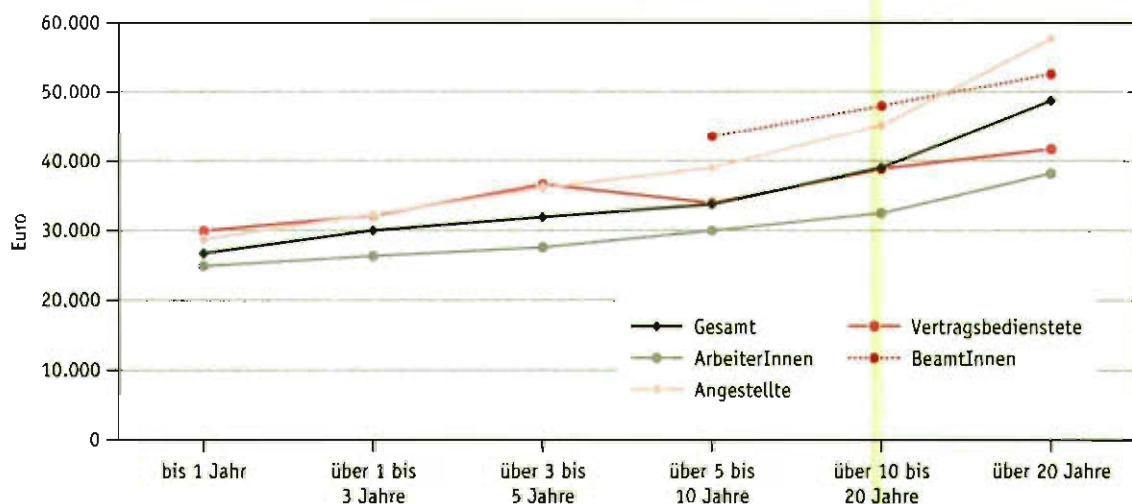
schen 18% und 25% für die Kategorien unter 20 Jahren. Bei den ArbeiterInnen mit einer Betriebszugehörigkeitsdauer von mehr als 20 Jahren sind Frauen nur mehr mit einem Anteil von 14% vertreten.

Vertragsbedienstete Frauen, die in die Kategorie drei bis fünf Jahre fallen, erhalten im Mittel annähernd gleich hohe Einkommen wie Männer (98%), jedoch fällt dieser relative Anteil in der nächsthöheren Kategorie wieder auf 89% zurück. Nach über zehn Jahren im Betrieb gleicht sich das Einkommen wieder an, erst auf 93% des Männerniveaus und nach mehr als 20 Jahren schließlich auf 94% des Medianeinkommens der Männer.

Über BeamtInnen mit einer Zugehörigkeitsdauer von weniger als fünf Jahren können keine gesicherten Aussagen getroffen werden. Aufgrund des weitgehenden Pragmatisierungsstopps in den letzten Jahren sind nur sehr wenige Personen zur Gruppe der BeamtInnen hinzugekommen. Allerdings lässt sich auch an den Kategorien mit ausreichend großen Besetzungszahlen der Trend zu höheren Einkommen mit längerer Dauer erkennen. Dabei sind BeamtInnen die einzige Gruppe, in der die mittleren Einkommen der Frauen mit zunehmender Erwerbsdauer stärker steigen als die der männlichen Vergleichsgruppe.

Grafik 22 bildet die Einkommensentwicklung nach Dauer im Betrieb für die Funktionen ab. Es zeigt sich, dass Vertragsbedienstete in den ersten Jahren im Vergleich zu ArbeiterInnen und Angestellten auf dem höchsten Niveau einsteigen, der Einkommensanstieg zuerst relativ flach verläuft und ab einer Betriebszugehörigkeitsdauer von fünf bis zehn Jahren deutlich abfällt. Angestellte erleben einen kleinen Sprung bereits nach dem ersten Jahr, ab dem fünften Jahr wächst das Jahreseinkommen wesentlich stärker und übersteigt in der Folge auch das mittlere Einkommen der Vertragsbediensteten. ArbeiterInnen weisen geringere Steigerungen

Grafik 22: Mittlere Bruttojahreseinkommen für ganzjährig Vollzeitbeschäftigte nach Dauer der Betriebszugehörigkeit 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

## Unselbständig Erwerbstätige

## Dauer der Betriebszugehörigkeit und Bildung

mit höheren Betriebszugehörigkeitsdauern auf, und so fällt das mittlere Bruttojahreseinkommen in Relation zu den Angestellten und den öffentlich Bediensteten immer weiter zurück.

Auch die Bildung spielt eine wichtige Rolle für die berufliche Stellung und in weiterer Folge für das Einkommen. Die in Tabelle 57 angeführten Werte bestätigen dies. Insgesamt zeichnet sich ab, dass im Mittel höhere Bildungsabschlüsse zu höheren Jahreseinkommen führen, wobei dies nicht durchgängig der Fall ist.

Zum Beispiel ist das Bruttojahreseinkommen der ArbeiterInnen mit Lehrabschluss höher als die Medianeinkommen der ArbeiterInnen mit Abschluss einer Fachschule oder höheren Schule.

Tabelle 57: Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Bildungsabschluss und Geschlecht 2011

Funktion und Bildungsabschluss	Anzahl der Personen	Frauenanteil in %	Bruttojahreseinkommen			Frauenmedian in % des Männermedians
			Frauen und Männer	Frauen	Männer	
<b>Gesamt</b>	<b>2.016.600</b>	<b>34</b>	<b>36.383</b>	<b>31.343</b>	<b>38.795</b>	<b>81</b>
Pflichtschule	204.200	42	27.718	24.297	30.224	80
Lehre	870.900	22	32.748	25.700	34.873	74
Fachschule	231.200	57	37.135	34.689	42.486	82
Höhere Schule	301.500	42	41.682	32.970	48.970	67
Hochschule, Universität	408.800	38	53.182	47.641	57.827	82
<b>ArbeiterInnen</b>	<b>720.300</b>	<b>20</b>	<b>30.353</b>	<b>22.606</b>	<b>32.222</b>	<b>70</b>
Pflichtschule	144.300	38	26.690	22.489	29.482	76
Lehre	477.500	13	31.433	22.931	32.782	70
Fachschule	32.900	33	26.765	22.340	30.560	73
Höhere Schule	30.700	31	25.210	21.857	27.302	80
Hochschule, Universität	34.900	...	39.012	...	39.369	...
<b>Angestellte</b>	<b>899.500</b>	<b>41</b>	<b>41.276</b>	<b>32.445</b>	<b>49.089</b>	<b>66</b>
Pflichtschule	38.300	53	29.614	27.172	35.179	77
Lehre	284.400	37	34.075	26.983	39.778	68
Fachschule	133.000	59	38.064	34.500	47.899	72
Höhere Schule	221.700	42	42.702	32.551	52.196	62
Hochschule, Universität	222.000	32	56.122	44.728	63.457	70
<b>Vertragsbedienstete</b>	<b>207.400</b>	<b>56</b>	<b>36.523</b>	<b>34.436</b>	<b>38.765</b>	<b>89</b>
Pflichtschule	13.800	(66)	28.418	28.204	(30.573)	(92)
Lehre	59.200	34	31.543	28.820	33.830	85
Fachschule	37.500	81	35.552	35.274	38.318	92
Höhere Schule	21.000	67	37.171	34.177	45.077	76
Hochschule, Universität	75.900	57	44.880	42.272	48.644	87
<b>BeamtInnen</b>	<b>189.400</b>	<b>35</b>	<b>50.657</b>	<b>49.754</b>	<b>51.386</b>	<b>97</b>
Pflichtschule	7.700	...	38.943	...	(44.905)	...
Lehre	49.700	(10)	43.037	(36.669)	44.011	(83)
Fachschule	27.800	44	46.101	42.114	49.839	85
Höhere Schule	28.200	33	52.426	47.234	56.858	83
Hochschule, Universität	75.900	50	58.809	55.660	65.797	85

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

# Ergebnisse und Analysen



## Dauer der Betriebszugehörigkeit und Bildung

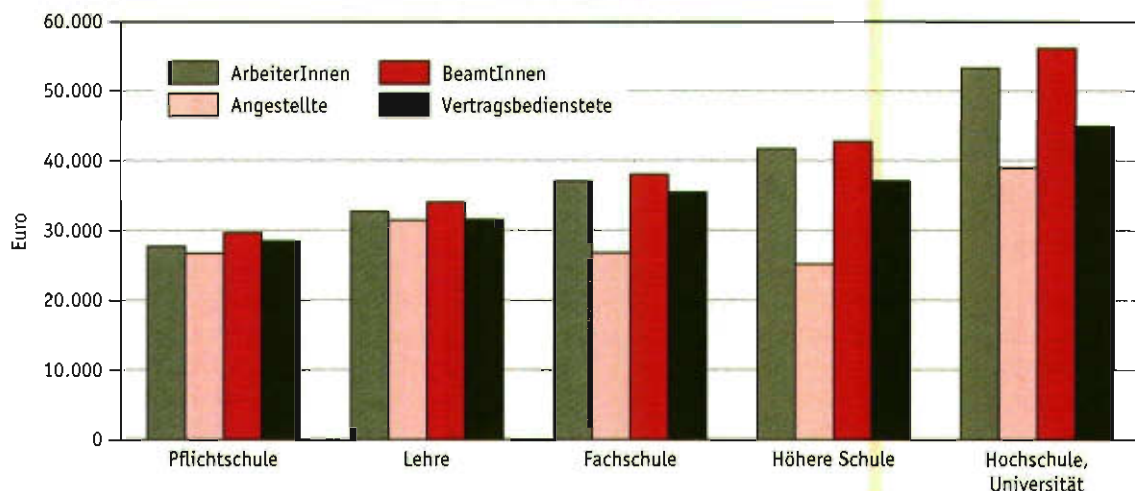
ArbeiterInnen, die nur die Pflichtschule abgeschlossen haben, hatten 2011 ein mittleres Einkommen von 26.690 Euro. Die wenigen Personen mit Hochschulabschluss unter den ArbeiterInnen sind möglicherweise in Jobs tätig, die nicht ihrem Qualifikationsniveau entsprechen. Daher sind diese Ergebnisse einerseits aufgrund der geringen Fallzahl und andererseits aufgrund der inhaltlichen Besonderheiten mit Vorsicht zu interpretieren.

Für Frauen und Männer wirkt sich der Bildungsabschluss unterschiedlich aus: Abschlüsse von höheren Schulen (AHS, BHS) sowie Lehrabschlüsse werden für Frauen relativ zu den Männern weniger honoriert als Pflichtschul-, Fachschul- oder Hochschulabschlüsse. Hierbei ist zu beachten, dass dies vor allem mit den unterschiedlichen Schultypen und den jeweiligen Frauen- und Männeranteilen in diesen Schultypen zusammenhängt (z.B. Höhere Technische Lehranstalten vs. Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik).

Betrachtet man gleiche Bildungsabschlüsse nach Funktionsgruppen, so wird deutlich, dass Frauen bei manchen Bildungsabschlüssen besonders benachteiligt sind. In der Gesamtbetrachtung haben Frauen mit Fachschul- bzw. Hochschul- oder Universitätsabschluss den geringsten Einkommensnachteil. Im Mittel erreicht ihr Einkommen 82% des mittleren Einkommens der Männer mit demselben Ausbildungsniveau. Am größten wird der Einkommensnachteil der Frauen, wenn Frauen und Männer mit Lehrberufen verglichen werden. Hier liegt der Median der Frauen bei nur 74% des Medians der Männer. Ein Grund dafür könnte die mit dem Lehrberuf zusammenhängende Differenzierung in sogenannte Frauen- und Männerberufe sein, zwischen denen die Einkommensunterschiede stark ausgeprägt sind.

Bei den ArbeiterInnen ist die Relation des Medianeinkommens der Frauen zu dem der Männer bei jenen ArbeiterInnen, die eine höhere Schule absolviert haben, mit 80% am größten. Bei Angestellten ist der Anteil des Medianeinkommens der Frauen an dem der Männer mit

Grafik 23: Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Bildungsabschluss 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.





## Ergebnisse und Analysen

### Unselbständig Erwerbstätige

### Dauer der Betriebszugehörigkeit und Bildung

Pflichtschulabschluss am größten (77%). Am wenigsten im Vergleich zu den Männern verdienen unter den weiblichen Angestellten Absolventinnen einer höheren Schule (62%). Unter den Vertragsbediensteten sind Frauen mit Fachschulabschluss verglichen mit den Männern am besten gestellt: Ihr mittleres Einkommen erreicht 92% des Einkommens der männlichen Vertragsbediensteten in dieser Kategorie. Relativ weniger verdienen weibliche Vertragsbedienstete mit Abschluss einer höheren Schule. Ihr Einkommen beträgt im Mittel nur 76% des Einkommens der Männer. Bei Beam(t)Innen lassen sich keine deutlichen Unterschiede der Einkommensnachteile von Frauen zwischen den verschiedenen Ausbildungsstufen feststellen. Sie verdienen konstant etwa vier Fünftel des Einkommens der Männer.

Wie aus Grafik 23 ersichtlich ist, verdienen Beam(t)Innen für jede Art von Bildungsabschluss mehr als Angestellte, ArbeiterInnen und Vertragsbedienstete. Angestellte weisen den größten Einkommenssprung zwischen den Ausbildungsstufen „Höhere Schule“ zu „Hochschule, Universität“ auf.



## Selbständig Erwerbstätige

### 1.3 Selbständig Erwerbstätige

Während die Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen aufgrund des Steuerabzugs durch die Arbeitgeber und der damit verbundenen Ausstellung eines Lohnzettels konkret erfasst werden können, sind die Einkommen der Selbständigen von diesen selbst zu deklarieren. Das heißt, dass Selbständige die Höhe ihrer Einkommen selbst der Finanzverwaltung übermitteln müssen. Diese setzt auf der Grundlage der Angaben dann die Einkommensteuer fest. Das Einkommen der selbständig Erwerbstätigen ist somit schwerer erfassbar als jenes der unselbständig Erwerbstätigen. Vor der jährlichen Steuererklärung – und der damit verbundenen Aufstellung der Einkünfte – kann das Einkommen von den Betroffenen selbst oft nicht beziffert werden. Ein Vergleich mit den Einkommen unselbständig Erwerbstätiger ist jedenfalls schwierig: Während die Höhe der Lohneinkommen aus unselbständigen Beschäftigungsverhältnissen über die Lohnzettel vollständig an die Finanz übermittelt wird und Abzüge durch den Arbeitgeber (beispielsweise Sozialversicherungsbeiträge oder Pendlerpauschale) vorgenommen werden, müssen Selbständige die Bemessungsgrundlage selbst ermitteln. Hinzu kommen unterschiedliche steuerliche Regelungen etwa in Hinblick auf die sonstigen Bezüge innerhalb des Jahressechstels (13. und 14. Monatsbezug), deren gesonderte Besteuerung nur für unselbständig Erwerbstätige gilt. Im Ausgleich dazu steht Selbständigen ein Gewinnfreibetrag<sup>14</sup> zu, der sich steuermindernd auf ihre Einkünfte auswirkt.

Aufgrund der unterschiedlichen Ermittlung der Bemessungsgrundlage ist zu beachten, dass sich die Einkommen der Selbständigen definitorisch von jenen der unselbständig Erwerbstätigen unterscheiden, da bei Ersteren die Sozialversicherung mit den sonstigen Ausgaben bereits abgezogen ist und damit das Jahreseinkommen nach Sozialversicherung, aber vor Steuern erfasst wird (= „Einkünfte“). Die Nettoeinkommen der Selbständigen, die ebenfalls in den Tabellen dieses Berichts ausgewiesen werden, ergeben sich aus den Einkünften (nach Sozialversicherung) abzüglich der festgesetzten Einkommensteuer und entsprechen dem verfügbaren Einkommen der Selbständigen. Damit sind sie mit den Nettoeinkommen der unselbständig Erwerbstätigen vergleichbar, während sich die Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen definitorisch von den Einkünften der Selbständigen (vor Steuern) unterscheiden, da in Ersteren der Arbeitnehmeranteil der Sozialversicherungsbeiträge noch enthalten ist.

Die Darstellung der Einkommen selbständig erwerbstätiger Personen basiert auf den Einkommen- und Lohnsteuerdaten. Sie bezieht sich auf das Jahr 2009, da dies das aktuellste Jahr mit entsprechenden Echtdaten ist. Die im Tabellenteil enthaltenen Ergebnisse für 2010 und 2011 wurden anhand einer Zeitreihenprognose fortgeschrieben.<sup>15</sup> Hinsichtlich der in den Tabellen enthaltenen Durchschnittswerte ist darauf hinzuweisen, dass aufgrund der großen Streuung der Einkommen der selbständig Erwerbstätigen und der relativ häufig vorkommenden negativen Einkünfte (Verluste) das arithmetische Mittel und der Median stark voneinander

<sup>14</sup> Mit der Steuerreform 2009 wurde als Ausgleich für die steuerliche Begünstigung des 13. und 14. Monatsgehalts der unselbständig Erwerbstätigen für Selbständige der Gewinnfreibetrag von 10% auf 13% angehoben.

<sup>15</sup> Details dazu sind in Kapitel 4.2.2.4 zu finden.

# Ergebnisse und Analysen



## Überblick

abweichen können. Der Median ist von Ausreißern weit weniger beeinflusst als das arithmetische Mittel. Im Tabellenteil werden grundsätzlich der Median und das arithmetische Mittel ausgewiesen. Es kann nicht verhindert werden, dass die angegebenen Einkünfte aufgrund der bereits angeführten Schwierigkeiten bei ihrer Erfassung systematisch unterschätzt werden.

Im Folgenden wird zunächst ein Überblick über die mittleren Einkünfte der Selbständigen insgesamt und in den verschiedenen Wirtschaftszweigen (ÖNACE 2008-Abschnitte) dargestellt. Mehr als die Hälfte der Personen, die Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit beziehen, verfügen außerdem auch über Einkommen aus einer unselbständigen (Neben-)Tätigkeit oder aus Pensionen. Daher ist es inhaltlich sinnvoll, die Personen, die ausschließlich Einkünfte aus selbständigen Tätigkeiten beziehen, getrennt von den Mischfällen darzustellen. Die Informationen über die Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit bzw. Pensionen stammen aus den Lohnsteuerdaten.

Das Einkommensteuergesetz<sup>16</sup> sieht eine Einteilung der Einkünfte in Einkunftsarten vor. Dadurch kann eine Gliederung der Selbständigeneinkünfte in die Schwerpunkte Gewerbebetrieb, selbständige Arbeit und Vermietung und Verpachtung vorgenommen werden. Die Darstellung nach Schwerpunkten umfasst wiederum alle selbständigen Personen, d.h. ausschließlich Selbständige und Mischfälle werden hier zusammengefasst.

### 1.3.1 Überblick

Im Jahr 2009 gab es 746.362 Personen mit selbständigen Einkünften. Davon waren 296.712 Personen weiblich, was einem Frauenanteil von 40% entspricht. Das mittlere Gesamteinkommen (Summe aus selbständigen und – falls zutreffend – Einkünften aus unselbständiger Erwerbstätigkeit bzw. Pensionen) betrug dabei 20.818 Euro, wobei das mittlere Gesamteinkommen der Männer mit 25.583 Euro deutlich höher war als jenes der selbständigen Frauen mit 15.536 Euro. Frauen erreichen damit im Mittel nicht einmal zwei Drittel der Einkünfte der selbständig tätigen Männer. Das arithmetische Mittel lag für Frauen und Männer gemeinsam bei 33.283 Euro (Frauen 23.366 Euro; Männer 39.827 Euro). Einbezogen sind hier sowohl Einkünfte aus selbständiger als auch aus nichtselbständiger Arbeit bzw. Pensionen, wobei bei den beiden Letzteren die Sozialversicherungsbeiträge abgezogen wurden (vgl. im Glossar „Adaptiertes Bruttojahreseinkommen“).

Das verfügbare Einkommen der Selbständigen (nach Abzug der Steuern) betrug im Mittel 18.458 Euro. Männer verfügten über ein mittleres Nettoeinkommen von 21.706 Euro, selbständig erwerbstätigen Frauen blieben im Mittel insgesamt 14.855 Euro übrig.

<sup>16</sup> Gemäß § 2 Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes unterliegen sieben Einkunftsarten der Einkommensteuer, von denen vier als Selbständigen-Einkommen im Kontext dieses Berichts von Relevanz sind: Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, aus selbständiger Arbeit, aus Gewerbebetrieb und aus Vermietung und Verpachtung. Die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit werden durch die Lohnsteuerdaten abgedeckt. Nicht von Bedeutung und somit auch nicht miteinbezogen sind Einkünfte aus Kapitalvermögen und sonstige Einkünfte. Näheres dazu findet sich in Kapitel 4.1 Datenquellen.

### 1.3.1.1 Branchen

Einkünfte aus Branchen mit sehr geringen Besetzungszahlen werden in den folgenden Darstellungen der Einkünfte der Selbständigen nicht spezifisch berücksichtigt. Vergleiche von sehr kleinen Personengruppen sind inhaltlich wenig sinnvoll, und auch die Anonymität könnte nicht mehr ausreichend gewährleistet werden. Im Tabellenteil und im Statistischen Annex werden daher Einkommen von Gruppen mit 15 oder weniger Personen nicht ausgewiesen. In den jeweiligen Übergruppen werden die betroffenen Personen aber uneingeschränkt berücksichtigt, wodurch sie nicht gänzlich aus der Darstellung fallen.

Die höchsten Einkünfte erzielten abgesehen von ÖNACE-Abschnitt O<sup>17</sup> selbständig Tätige in ÖNACE-Abschnitt Q (Gesundheits- und Sozialwesen) mit 35.795 Euro, gefolgt von Selbständigen in Abschnitt P (Erziehung und Unterricht) mit 30.873 Euro. Die niedrigsten Median-Einkommen wurden mit 11.031 Euro von selbständig Erwerbstätigen in ÖNACE-Abschnitt S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen) erreicht; hier finden sich zum Beispiel Friseur- und Kosmetiksalons, Fußpflege und Massagezentren.

Hier muss beachtet werden, dass besonders in ÖNACE-Abschnitt O der Anteil der ausschließlich Selbständigen sehr gering ist. Das heißt, die überwiegende Mehrheit dieser Personen bezieht neben einer Einkunft aus selbständiger Tätigkeit noch ein (größtenteils höheres) Einkommen aus einer unselbständigen Tätigkeit. Die Branchenzuordnung erfolgt nach diesem höheren Einkommen. Genaugenommen sind diese Personen daher unselbständig Erwerbstätige mit Nebeneinkünften aus selbständigen Tätigkeiten. Im Gegensatz dazu ist in Abschnitt S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen) der Anteil der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen mit 61% am höchsten. Diese Beispiele zeigen, dass das Niveau der Einkommen von selbständig Erwerbstätigen stark davon abhängt, ob sie neben ihrer selbständigen Tätigkeit auch weiteren unselbständigen Tätigkeiten nachgehen oder über ein Pensionseinkommen verfügen. Daher ist es sinnvoll, diese beiden Gruppen getrennt voneinander zu betrachten.

### 1.3.2 Ausschließlich selbständig Erwerbstätige

Um eine schärfere Abgrenzung der „tatsächlich“ selbständig Erwerbstätigen zu erreichen, werden hier nur jene berücksichtigt, die ausschließlich Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit aufweisen. Im Jahr 2009 gab es 318.029 ausschließlich selbständig erwerbstätige Personen. Rund 43% aller Personen mit selbständigen Einkünften haben keine weiteren Einkünfte aus unselbständigen Erwerbsverhältnissen bzw. Pensionen. Unter den ausschließlich Selbständigen fanden sich im Jahr 2009 113.796 Frauen und 204.233 Männer (das entspricht einem Frauenanteil von 36%). Insgesamt betragen die mittleren Jahreseinkünfte (vor Steuern) der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen 11.415 Euro, wobei Frauen 8.395 Euro erzielten

<sup>17</sup> In ÖNACE-Abschnitt O, der öffentlichen Verwaltung, betragen die mittleren Gesamteinkünfte (Summe aus selbständigen Einkünften und Einkünfte aus unselbständiger Erwerbstätigkeit bzw. Pensionen) 38.729 Euro. Zu beachten ist hierbei, dass es sich bei Personen in diesem Abschnitt größtenteils um hauptsächlich unselbständig Erwerbstätige handelt, die Nebeneinkünfte aus einer selbständigen Erwerbstätigkeit (in einem anderen Wirtschaftsbereich) bezogen.

# Ergebnisse und Analysen



## Ausschließlich selbständig Erwerbstätige

und Männer 14.503 Euro. Das mittlere Einkommen der Frauen betrug somit rund 58% des mittleren Einkommens der Männer. Nach Abzug der Steuern blieben den ausschließlich selbständig Erwerbstätigen im Mittel 11.339 Euro übrig, wobei die Nettoeinkünfte der Frauen mit 8.375 Euro relativ zu den Einkünften der Männer (13.531 Euro) 62% betragen.

Insgesamt weisen Einkünfte der selbständig Erwerbstätigen eine deutlich höhere Streuung auf als die Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen. Der relative Interquartilsabstand zum Median, der eine Maßzahl für die Streuung der Einkommensverteilung darstellt und der Division der Differenz des 3. und 1. Quartils durch den Median entspricht, betrug im Jahr 2009 bei ausschließlich selbständig Erwerbstätigen 201%, während der vergleichbare Wert der ausschließlich unselbständig Erwerbstätigen bei 105% lag. Ersichtlich wird die höhere Streuung der Selbständigeneinkommen ebenfalls, wenn man neben dem Mittelwert auch Verteilungsmaßzahlen heranzieht: Beziffert sich der Median der ausschließlich unselbständig Erwerbstätigen im Jahr 2009 mit 19.799 Euro auf das beinahe Zweifache des Medians der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen (11.415 Euro), so liegt das 9. Dezil, das die Grenze zu den einkommensstärksten 10% der Erwerbstätigen darstellt, bei den Selbständigen deutlich über dem Vergleichswert der Unselbständigen (57.972 Euro bzw. 44.142 Euro). Bei der Gegenüberstellung der Spitzenverdienste steigen ausschließlich selbständig Erwerbstätige eindeutig besser aus als ausschließlich unselbständig Erwerbstätige. Das 99%-Perzentil, das die Grenze des Prozents mit den höchsten Einkommen markiert, liegt bei ausschließlich Selbständigen mit 228.442 Euro mehr als doppelt so hoch wie bei den unselbständig Erwerbstätigen (97.787 Euro).

Auch der Gini-Koeffizient als statistisches Maß zur Darstellung von Ungleichverteilungen nimmt bei ausschließlich selbständig Erwerbstätigen den sehr hohen Wert von 0,66 an.<sup>16</sup> Im Vergleich dazu weisen die Einkommen der ausschließlich unselbständig Erwerbstätigen einen Gini-Koeffizienten von 0,44 aus.

### 1.3.2.1 Branchen

Die höchsten Medianeinkommen werden im ÖNACE-Abschnitt M, der Erbringung von freiberuflichen wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, erreicht (vgl. Tabelle 58). Darin finden sich neben Unternehmens-, Rechts- und SteuerberaterInnen beispielsweise auch ArchitektInnen und WerbegestalterInnen. Die mittleren Jahreseinkünfte (vor Steuern) erreichten hier 19.915 Euro (nach Steuern: 16.892 Euro). Damit sind die Einkommen vor Steuern in diesem Abschnitt um rund 75% höher als die mittleren Jahreseinkünfte der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen insgesamt (11.415 Euro). Mit einer Zahl von 52.469 Personen ist dieser Wirtschaftsabschnitt auch der größte unter den ausschließlich selbständig Erwerbstätigen.

<sup>16</sup> Der Gini-Koeffizient kann Werte zwischen 0 und 1 annehmen, wobei 0 völlige Gleichverteilung der Einkommen bedeuten würde (das Einkommen jeder Person in der untersuchten Gruppe ist gleich hoch). Ein Gini-Koeffizient von 1 spiegelt den (theoretischen) Monopolfall (eine Person bezieht das gesamte Einkommen) wider. Bei Selbständigen können auch negative Einkommen auftreten, z.B. wenn die Ausgaben die Einnahmen übersteigen. Diese wurden für die Berechnung des Gini-Koeffizienten auf 0 gesetzt, da sonst das theoretische Maximum von 1 überschritten werden könnte.

## Selbständig Erwerbstätige

## Ausschließlich selbständig Erwerbstätige

Tabelle 58: Mittlere Jahreseinkünfte (vor Steuern) der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2009

ÖNACE 2008 (Auswahl)	Frauen und Männer		Frauen		Männer	
	Anzahl der Personen	Jahreseinkünfte	Anzahl der Personen	Jahreseinkünfte	Anzahl der Personen	Jahreseinkünfte
C	14.301	12.962	2.046	6.320	12.255	14.456
F	16.532	15.231	774	8.176	15.758	15.589
G	44.897	11.768	14.161	7.897	30.736	14.101
H	8.126	11.493	1.170	9.033	6.956	11.947
I	27.963	10.646	11.998	8.450	15.965	10.900
J	11.611	16.872	1.381	10.682	10.230	18.121
L	19.371	7.734	9.707	5.850	9.664	11.540
M	52.469	19.915	14.441	12.045	38.028	23.874
N	9.432	10.616	3.670	8.740	5.762	12.172
P	6.117	10.305	3.380	8.902	2.737	12.542
Q	22.935	18.194	14.479	10.188	8.456	73.742
R	11.242	8.505	4.048	7.143	7.194	9.293
S	13.512	9.219	9.570	8.362	3.942	11.369
<b>Gesamt</b>	<b>318.029</b>	<b>11.415</b>	<b>113.796</b>	<b>8.395</b>	<b>204.233</b>	<b>14.503</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Einkommensteuerdaten.

## ÖNACE 2008-Abschnitte

C Herstellung von Waren; F Bau; G Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen; H Verkehr und Lagerei; I Beherbergung und Gastronomie; J Information und Kommunikation; L Grundstücks- und Wohnungswesen; M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen; N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen; P Erziehung und Unterricht; Q Gesundheits- und Sozialwesen; R Kunst, Unterhaltung und Erholung; S Erbringung von sonstigen Dienstleistungen.

Im Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE-Abschnitt Q) werden die zweithöchsten mittleren Einkommen erzielt (18.194 Euro vor Steuern). In diesem Abschnitt sind mit 22.935 Personen rund 7% aller ausschließlich Selbständigen tätig. An dritter Stelle in der Rangliste der höchsten Einkünfte (vor Steuern) unter den ausschließlich selbständig Erwerbstätigen liegt Abschnitt J (Information und Kommunikation) mit 16.872 Euro.

Die niedrigsten Einkünfte (unter den Abschnitten mit hinreichend großer Personenzahl) sind abgesehen von der Land- und Forstwirtschaft (ÖNACE-Abschnitt A; 7.498 Euro) im Grundstücks- und Wohnungswesen (ÖNACE-Abschnitt L; 7.734 Euro) zu finden. Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft sind oft nicht durch die Einkommensteuerstatistik erfasst. Sie werden nach pauschalen Sätzen versteuert, wodurch die Vergleichbarkeit zu anderen Branchen beeinträchtigt ist (Näheres zu den Einkommen in der Land- und Forstwirtschaft vgl. Kapitel 1.4).

Betrachtet man die Einkünfte von Frauen und Männern getrennt nach Branchen, so fallen als Erstes die Einkünfte der Männer im Gesundheits- und Sozialwesen auf. Sie sind mit 73.742 Euro mit großem Abstand am höchsten. Ausschließlich selbständig erwerbstätige Frauen erreichen mit 10.188 Euro nur 14% des mittleren Einkommens der männlichen Kollegen. Dies hat vor allem mit der geschlechtsspezifischen Struktur innerhalb dieses Abschnittes zu tun: Während zwei Drittel der im Gesundheits- und Sozialwesen ausschließlich selbständig erwerbstätigen Männer in den einkommensstarken Unterklassen zu finden sind (z.B. 86.21 Arztpraxen für Allgemeinmedizin; 86.22 Facharztpraxen; 86.23 Zahnarztpraxen), sind

# Ergebnisse und Analysen

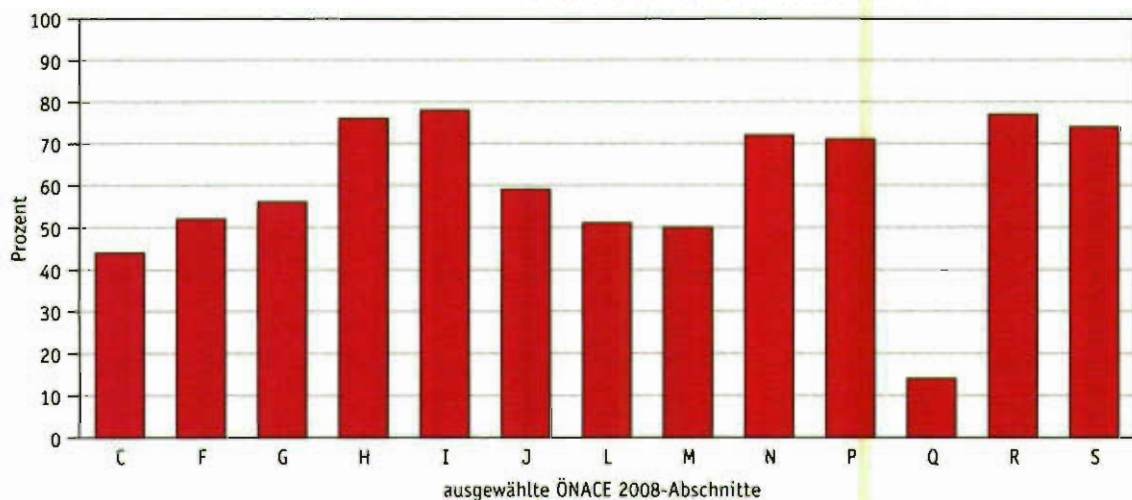


## Ausschließlich selbständig Erwerbstätige

Frauen überdurchschnittlich häufig in den Unterklassen mit sehr niedrigem Einkommensniveau vertreten (z.B.: 86.90-9 Sonstiges Gesundheitswesen a.n.g.; 86.90-2 Hauskrankenpflege). Nur etwas mehr als ein Viertel der ausschließlich selbständig erwerbstätigen Frauen im Gesundheits- und Sozialwesen erzielen ihre Einkünfte in oben genannten Arztpraxen.

Innerhalb der Gruppe der weiblichen ausschließlich selbständig Erwerbstätigen werden in Abschnitt M (Erbringung von freiberuflichen wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen) mit 12.045 Euro die höchsten Einkünfte erzielt. Aber auch hier liegt – wie auch in allen anderen ÖNACE-Abschnitten – das mittlere Einkommen der Frauen deutlich unter jenem der Männer (23.874 Euro).

Grafik 24: Anteile der mittleren Jahreseinkünfte (vor Steuern) der ausschließlich selbständig erwerbstätigen Frauen an den Einkünften der Männer nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2009



Quelle: Statistik Austria, 2012. Einkommensteuerdaten.

Der Wirtschaftsbereich mit den geringsten Einkommensunterschieden zwischen Frauen und Männern ist ÖNACE-Abschnitt I (Beherbergung und Gastronomie). Hier erreichen die Frauen – bei einem insgesamt niedrigen Niveau – im Mittel Einkünfte von 8.450 Euro, was einem Anteil von 78% der mittleren Einkünfte der ausschließlich selbständig erwerbstätigen Männer in dieser Branche (10.900 Euro) entspricht. Ebenfalls knapp mehr als drei Viertel des mittleren Einkommens der Männer erzielen ausschließlich selbständige Frauen in Abschnitt R (Kunst, Unterhaltung und Erholung) mit 7.143 Euro (Männer: 9.293 Euro). Dies ist zugleich auch der Abschnitt, in dem die mittleren Einkünfte der Männer am niedrigsten sind. Die niedrigsten Einkünfte der ausschließlich selbständig erwerbstätigen Frauen findet man in Abschnitt L (Grundstücks- und Wohnungswesen; 5.850 Euro).

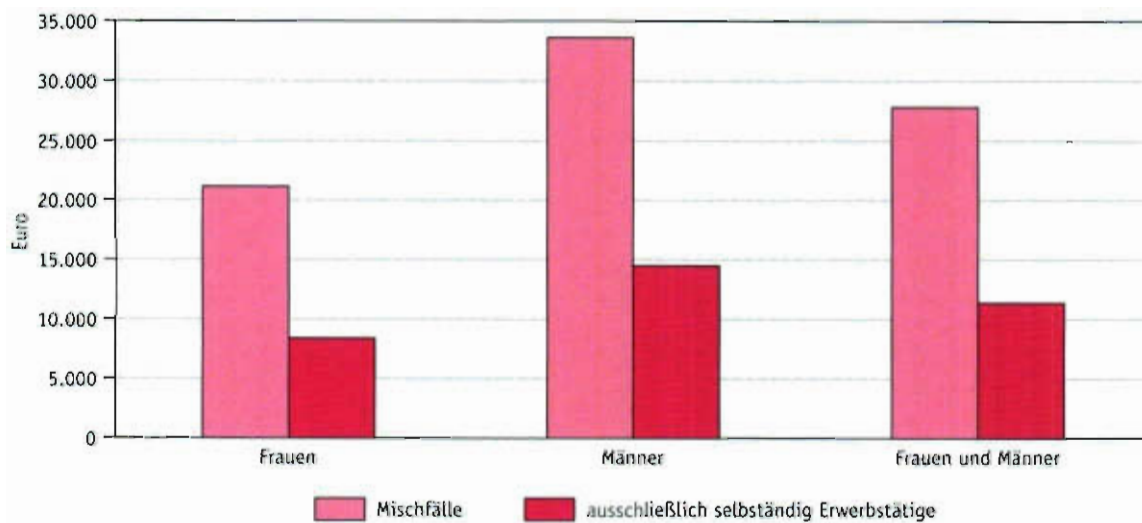
### 1.3.3 „Mischfälle“

Die bisherige Beschreibung der Einkommen bezog sich auf ausschließlich selbständig Erwerbstätige. Im Jahr 2009 waren aber mehr als die Hälfte (57%) der Personen mit Einkünften aus



selbständigen Tätigkeiten auch unselbständig erwerbstätig oder bezogen zusätzlich Einkommen aus Pensionen. Absolut entspricht das einer Anzahl von 428.333 Personen (182.916 Frauen und 245.417 Männer), die sowohl Einkommen aus selbständiger als auch aus unselbständiger Erwerbstätigkeit bzw. Pensionseinkommen bezogen. Ihr mittleres Jahreseinkommen (vor Steuern) betrug mit 27.822 Euro fast zweieinhalbmals so viel wie das der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen (11.415 Euro), wobei männliche Mischfälle (33.632 Euro) deutlich höhere Einkommen erzielten als weibliche (21.160 Euro).

Grafik 25: Mittlere Jahreseinkünfte (vor Steuern) der Mischfälle und der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 2009



Quelle: Statistik Austria, 2012. Einkommenssteuer-/Lohnsteuer- und HV-Baten.

Netto, das heißt nach Abzug der Steuern, blieben den Mischfällen im Mittel 23.746 Euro übrig (Frauen 19.139 Euro; Männer 27.621 Euro). Anzumerken ist, dass diese Personen nicht unbedingt Selbständige im Sinne des allgemeinen Verständnisses sein müssen. In dieser Gruppe finden sich auch diejenigen wieder, die neben einem Haupteinkommen aus unselbständiger Tätigkeit bzw. einer Pension eine (möglicherweise sehr niedrige) Nebeneinkunft aus selbständiger Tätigkeit aufweisen.

#### 1.3.3.1 Branchen

Tabelle 59 zeigt die mittleren Jahreseinkommen (vor Steuern) der Mischfälle nach ausgewählten ÖNACE-Abschnitten. Wie schon erwähnt, haben diese Personen auch unselbständige Nebeneinkommen bzw. Pensionseinkommen. Mit 82.497 Personen stellt das Grundstücks- und Wohnungswesen (Abschnitt L) den größten Wirtschaftsbereich dar. Knapp 20% aller Mischfälle sind in dieser Branche tätig, davon erzielt die überwiegende Mehrheit (96%) mit der Vermietung/Verpachtung von eigenen oder geleasteten Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen (ÖNACE-Gruppe 68.3) ihre Einkünfte.

# Ergebnisse und Analysen



## „Mischfälle“

Die Branche mit den deutlich höchsten mittleren Jahreseinkommen unter den Mischfällen ist Abschnitt Q (Gesundheits- und Sozialwesen) mit 44.967 Euro. An zweiter Stelle folgt mit etwas Abstand Abschnitt O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung) mit 37.892 Euro (vor Steuern), dicht gefolgt von Abschnitt P (Erziehung und Unterricht) mit 37.831 Euro. In diesen Wirtschaftsbereich fallen neben Kindergärten, klassischen (privaten) Bildungseinrichtungen und Fahrschulen auch Erwachsenenbildungseinrichtungen und Nachhilfeinstitute, die im Zusammenhang mit selbständiger Tätigkeit von besonderer Bedeutung sind. Am niedrigsten waren die Einkommen der Mischfälle in Abschnitt I (Beherbergung und Gastronomie) mit 17.234 Euro.

Tabelle 59: Mittlere Jahreseinkünfte (vor Steuern) der Mischfälle nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2009

ÖNACE 2008 Abschnitte	Frauen und Männer		Frauen		Männer	
	Anzahl der Personen	Jahreseinkünfte	Anzahl der Personen	Jahreseinkünfte	Anzahl der Personen	Jahreseinkünfte
C	13.812	27.638	3.256	18.074	10.556	30.716
F	10.628	26.114	1.554	21.603	9.074	26.781
G	40.008	21.570	16.981	16.047	23.027	26.464
I	23.592	17.234	11.093	14.308	12.499	21.105
J	11.465	33.640	2.104	21.464	9.361	36.620
K	14.564	32.004	4.125	21.931	10.439	36.452
L	82.497	30.137	44.217	24.741	38.280	36.673
M	51.685	33.247	17.020	21.609	34.665	40.971
N	12.522	20.745	5.884	16.925	6.638	25.025
O	10.024	37.892	5.122	32.856	4.902	43.313
P	23.841	37.831	10.666	25.392	13.175	50.143
Q	38.653	44.967	21.525	27.962	17.128	83.229
R	19.422	29.374	6.692	20.796	12.730	34.227
<b>Gesamt</b>	<b>428.333</b>	<b>27.822</b>	<b>182.916</b>	<b>21.160</b>	<b>245.417</b>	<b>33.632</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Einkommensteuer-/Lohnsteuer- und HV-Daten.

ÖNACE 2008-Abschnitte

C Herstellung von Waren; F Bau; G Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen; I Beherbergung und Gastronomie; J Information und Kommunikation; K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen; L Grundstücks- und Wohnungswesen; M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen; N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen; O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung; P Erziehung und Unterricht; Q Gesundheits- und Sozialwesen; R Kunst, Unterhaltung und Erholung.

Die Ungleichheit zwischen den mittleren Einkommen der Frauen und Männer ist auch bei den Mischfällen je nach Branche sehr unterschiedlich stark ausgeprägt. Im Gesundheits- und Sozialwesen (Abschnitt Q) betragen die mittleren Gesamteinkommen der Frauen mit 27.962 Euro nur etwa ein Drittel der mittleren Einkommen der Männer in diesem Bereich (83.229 Euro). In diesem Abschnitt ist der relative Einkommensnachteil der Frauen am größten. Für sich betrachtet sind die mittleren Einkommen für Männer in diesem Wirtschaftsabschnitt am höchsten. Frauen erzielen die höchsten Einkommen in Abschnitt O, der öffentlichen Verwaltung (32.856 Euro). Am geringsten sind die geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede im Bauwesen (Abschnitt F). Hier erreichen selbständige Frauen mit einem zusätzlichen Einkommen aus einer unselbständigen Tätigkeit bzw. einer Pension rund 81% des Einkommens der männlichen Vergleichsgruppe. Jedoch ist das Bauwesen gleichzeitig auch die Branche, in der relativ gesehen die wenigsten Frauen tätig sind (15% Frauenanteil).

### 1.3.4 Schwerpunktmäßige Einkunftsarten

Die Einteilung nach Branchen liefert nur grobe Informationen über das konkrete Tätigkeitsfeld der darin beschäftigten Personen. Eine tiefere Gliederung der ÖNACE (5-Steller: Unterklassen) ermöglicht es, die einzelnen „Berufe“ der selbständig Erwerbstätigen greifbarer zu machen. Außerdem verlangt das Einkommensteuergesetz eine Zuordnung der Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit zu verschiedenen Einkunftsarten. Dadurch können die Einkünfte der Selbständigen in drei schwerpunktmäßige Einkunftsarten – Einkünfte aus Gewerbebetrieb, Einkünfte aus selbständiger Arbeit und Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung – gegliedert werden. Die Höhe der Jahreseinkünfte aus unterschiedlichen Einkommensarten bestimmt die Zuordnung. Es wird demnach jene Einkunftsart als Schwerpunkt bestimmt, aus der sich für die jeweilige Person die höchsten Einkommen ergeben. Berücksichtigt werden sowohl ausschließlich selbständig erwerbstätige Personen als auch die bereits erwähnten Mischfälle. Allerdings fließen nur Einkünfte aus dem jeweiligen Schwerpunkt in die Berechnung ein, unabhängig davon, ob zusätzlich noch andere Einkommen aus selbständiger oder unselbständiger Tätigkeit bzw. aus Pensionsbezügen erzielt werden. Durch dieses Schwerpunktprinzip und die Gliederung in Wirtschaftsbereiche (ÖNACE-Abschnitte, -Abteilungen, -Gruppen, -Klassen und -Unterklassen) lassen sich die Einkünfte der Selbständigen in typischen „Berufen“ darstellen. Durch die Schwerpunktsetzung werden jedoch per se bestimmte Personengruppen nicht berücksichtigt, etwa jene, die neben den selbständigen Einkünften höhere Einkommen aus einer unselbständigen Erwerbstätigkeit beziehen. Dadurch sind beispielsweise ÄrztInnen, die nicht nur in ihrer eigenen Praxis tätig sind, sondern auch in einer Klinik angestellt sind und deren unselbständiges Einkommen aus dieser Tätigkeit die zur Einkommensteuer veranlagten selbständigen Einkünfte übersteigt, nicht repräsentiert. Diese Vorgehensweise wurde gewählt, da das Ziel dieses Kapitels in erster Linie darin besteht, die Selbständigen-Einkünfte nach „Berufen“ darzustellen. Personen, deren Haupteinkommensquelle eine unselbständige Erwerbstätigkeit ist und die nur nebenbei selbständig tätig sind, werden daher bewusst nicht beachtet.

Tabelle 60: Mittlere Jahreseinkünfte (vor Steuern) der selbständig Erwerbstätigen nach Schwerpunkten 2009

Schwerpunkt	Frauen und Männer		Frauen		Männer	
	Anzahl der Personen	Jahreseinkünfte	Anzahl der Personen	Jahreseinkünfte	Anzahl der Personen	Jahreseinkünfte
Gewerbebetrieb	216.919	11.389	73.415	8.904	143.504	13.723
Selbständige Arbeit	109.317	19.970	37.223	11.743	72.094	26.115
Vermietung und Verpachtung	49.488	7.426	27.402	7.050	22.086	8.210

Quelle: Statistik Austria, 2012. Einkommensteuereidaten.

#### 1.3.4.1 Schwerpunkt Gewerbebetrieb

Im personenmäßig größten Schwerpunkt, dem Gewerbebetrieb, waren 2009 insgesamt 216.919 Personen vertreten, das mittlere Einkommen lag bei 11.389 Euro. Frauen, die einen Anteil von 34% aller in diesem Schwerpunkt Tätigen ausmachten, erreichten mit 8.904 Euro

# Ergebnisse und Analysen



## Schwerpunktmäßige Einkunftsarten

rund zwei Drittel der Einkünfte der Männer (13.723 Euro). Inhaltlich ist der Schwerpunkt Gewerbebetrieb recht breit gefächert. Jede fünfte Person erwirtschaftet ihre selbständigen Einkünfte im Handel (Abschnitt G), rund 12% sind in der Beherbergung und Gastronomie (Abschnitt I) tätig, und 11% sind dem Abschnitt M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen) zuzuordnen.

Die höchsten mittleren Einkünfte wurden innerhalb der ÖNACE-Gruppe Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen) erzielt (G 47.3). Im Jahr 2009 lagen hier die mittleren Einkünfte für Frauen und Männer zusammen bei 30.623 Euro. Die Einkünfte der Männer lagen mit 30.616 Euro unwesentlich unter jenen der Frauen (30.753 Euro). Allerdings beträgt der Frauenanteil in dieser Gruppe nur 22%. Damit lagen nicht nur insgesamt, sondern jeweils auch getrennt für Männer und Frauen die mittleren Einkünfte hier am höchsten.

Am niedrigsten waren die Einkünfte im Schwerpunkt Gewerbebetrieb in der Landwirtschaft, Jagd und damit verbundenen Tätigkeiten (A 01) mit 7.239 Euro. Es wird hier noch einmal darauf hingewiesen, dass die Einkommensbesteuerung von „klassischen“ Landwirten zumeist über die Pauschalierung erfolgt und diese daher in den Einkommensteuerdaten nicht zu finden sind. Die zweitniedrigsten Einkünfte im Schwerpunkt Gewerbe haben selbständig Erwerbstätige in Gruppe G 47.9 (Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten) mit 7.443 Euro.

### 1.3.4.2 Schwerpunkt Selbständige Arbeit

Im Schwerpunkt Selbständige Arbeit werden im Vergleich zu den anderen Schwerpunkten insgesamt die höchsten Einkünfte erzielt. So wiesen im Bezugsjahr 2009 die 109.317 hier vertretenen Personen im Mittel Einkünfte von 19.970 Euro auf. Geschlechtsspezifische Einkommensunterschiede wirken sich in diesem Schwerpunkt noch deutlicher aus als in den anderen Schwerpunkten: Frauen erreichten 2009 mit 11.743 Euro nur weniger als die Hälfte des mittleren Einkommens der Männer (26.115 Euro).

Ein Drittel der Personen, die im Schwerpunkt Selbständige Arbeit tätig sind, verdienen ihr Geld mit der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (Abschnitt M), eine weitere relativ große Gruppe machen mit 21% aller diesem Schwerpunkt zugeordneten Personen jene aus, die im Gesundheits- und Sozialwesen selbständig tätig sind (Abschnitt Q). Im Gesundheitsbereich werden auch die höchsten Einkünfte erzielt. Im Mittel verdienen FachärztInnen (Q 86.22) im Schwerpunkt Selbständige Arbeit mit 113.944 Euro am meisten, gefolgt von ZahnärztInnen (Q 86.23) mit 93.278 Euro und den AllgemeinmedizinerInnen (Q 86.21), die über mittlere Jahreseinkünfte von 82.687 Euro verfügten. Weibliche Allgemeinmedizinerinnen und Fachärztinnen sind in dieser Branche in Bezug auf die mittleren Einkünfte deutlich benachteiligt: Ihr mittleres Einkommen relativ zu dem der männlichen Kollegen beträgt nur jeweils 40%. Weibliche Zahnärztinnen erzielten mit 75.071 Euro im Mittel immerhin 70% der mittleren Einkünfte der Männer (106.741 Euro). Insgesamt erreicht das Fraueneinkommen im Gesundheits- und Sozialwesen nur 20% des middle-



## Ergebnisse und Analysen

### Selbständig Erwerbstätige

### Schwerpunktmäßige Einkunftsarten

ren Einkommens der männlichen Vergleichsgruppe. Dies liegt vor allem an der Beschäftigtenstruktur dieser Branche: Bei einem Gesamtfrauenanteil von 50% sind Frauen unter den gut verdienenden ÄrztInnen deutlich unterrepräsentiert (33% bis 36%), während in Unterklassen mit niedrigem Einkommensniveau Frauen in der Mehrheit sind, zum Beispiel bei PsychotherapeutInnen, klinischen und GesundheitspsychologInnen (Q 86.90-3). Mit 17.356 Euro liegen die mittleren Einkommen der Selbständigen in dieser Unterklasse deutlich unter dem Branchenmittel, gleichzeitig sind Frauen mit einem Anteil von 74% deutlich überrepräsentiert.

Auf vergleichsweise hohem Einkommensniveau befinden sich auch die Einkünfte der selbständig tätigen RechtsberaterInnen (M 69.1). Sie erreichten insgesamt mittlere Einkünfte von 61.350 Euro und liegen daher deutlich über dem Gesamtmittel der Einkünfte im Schwerpunkt Selbständige Arbeit. Neben dem geringen Frauenanteil von 17% liegt auch das mittlere Einkommen der Frauen (40.627 Euro) wesentlich unter jenem der Männer (67.339 Euro).

Am unteren Ende der Rangliste der mittleren Einkünfte im Schwerpunkt Selbständige Arbeit finden sich mit einem Jahreseinkommen von 7.518 Euro Personen, die ihr Einkommen durch Darstellende Kunst (R 90.01) erlangen. Die mittleren Einkünfte der Frauen betragen 5.834 Euro, die der Männer 8.502 Euro.

#### 1.3.4.3 Schwerpunkt Vermietung und Verpachtung

Im dritten und personenmäßig kleinsten Schwerpunkt, der Vermietung und Verpachtung, waren im Jahr 2009 49.488 Personen selbständig tätig. Insgesamt betrug das Einkommen hier im Mittel 7.426 Euro (Frauen 7.050 Euro; Männer 8.210 Euro). Die größte Gruppe der selbständig Tätigen in diesem Schwerpunkt (43%) bezieht ihre Einkünfte aus der Vermietung, Verpachtung von eigenen oder geleasteten Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen (L 68.2). Mit 8.800 Euro lagen die mittleren Einkünfte dabei um rund 19% über dem Gesamtmittel im Schwerpunkt Vermietung und Verpachtung.

Hier ist allerdings anzumerken, dass die Einkunftsart Vermietung und Verpachtung sehr häufig ein Nebenerwerb ist. Der Vergleich der Tabellen mit und ohne Nullfälle im Statistischen Annex zeigt, dass der Anteil der Nullfälle mit 48% hier relativ hoch ist.<sup>19</sup> Parallele Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit (Verdienste und Pensionen) und andere selbständige Einkunftsarten spielen daher eine bedeutende Rolle. Das zeigt sich in der Tatsache, dass nur 10% der Personen, die Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung erzielten, daneben keinerlei andere Einkunftsarten aufwiesen. Im Vergleich dazu betrug der Anteil der Personen, die nur Einkünfte aus selbständiger Arbeit erzielten und daneben keine zusätzlichen Einkommen hatten, 29%, der Anteil der Personen mit ausschließlichen Einkünften aus dem Schwerpunkt Gewerbebetrieb lag sogar bei 46%.

<sup>19</sup> Nullfälle sind zur Einkommensteuer veranlagte Personen, die zwar grundsätzlich steuerpflichtig sind, bei denen sich aber entweder durch zu geringe Einkünfte oder durch Verluste oder Abzug von Sonderausgaben kein oder nur ein minimales zu versteuerndes Einkommen ergibt. Damit fällt auch keine Einkommensteuer an.



## Land- und Forstwirtschaft

### 1.4 Land- und Forstwirtschaft

Da die Einkommen in der Land- und Forstwirtschaft aufgrund von steuerrechtlichen Pauschalierungen in den Administrativdaten (Einkommensteuerdaten) nur zu einem kleinen Teil vorkommen, werden für die Darstellung im Rahmen des Allgemeinen Einkommensberichts die Ergebnisse des „Grünen Berichts“<sup>20</sup> herangezogen. Dieser wird vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft erstellt. Mit Hilfe einer Stichprobenerhebung unter buchführenden Betrieben werden Einkommen in der Land- und Forstwirtschaft ermittelt. Die Einkommenswerte sind repräsentativ für die Grundgesamtheit aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Österreich.

Der „Grüne Bericht“ stellt auf Basis der Betriebseinkommen die Einkommen nach Arbeitskrafteinheiten dar. Eine Arbeitskrafteinheit entspricht dabei einer Person, deren Erwerbsfähigkeit nicht gemindert ist und die an mindestens 270 Tagen im Jahr je acht Stunden pro Tag arbeitet. Bei Arbeitskräften, die nicht voll leistungsfähig sind (z.B. aus Altersgründen), erfolgt eine Reduktion. Hierbei wird prinzipiell nicht zwischen Frauen und Männern unterschieden, weshalb es – im Unterschied zu allen anderen Teilen dieses Berichts – keine geschlechtsspezifische Darstellung der Einkommensverhältnisse gibt. Aussagen über die mittleren Einkünfte bzw. Erwerbseinkommen beziehen sich im Folgenden auf den Median der Jahreseinkünfte bzw. Jahreserwerbseinkommen im Jahr 2011.

Wie schon in den Vorberichten wird auch in den aktuellen Ergebnissen zwischen zwei Einkommensdefinitionen unterschieden:

- Jahreseinkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je nicht entlohnter Arbeitskrafteinheit (nAK): entspricht dem Ertrag minus Aufwand aus der land- und forstwirtschaftlichen Tätigkeit des Betriebs (vor Abzug der Sozialversicherungsbeiträge und der Einkommensteuer), dividiert durch die entsprechende Anzahl der Arbeitskrafteinheiten.
- Jahreserwerbseinkommen je Arbeitskrafteinheit insgesamt des Unternehmerhaushalts (AK-U): entspricht den Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft zuzüglich der Einkünfte aus Gewerbebetrieb, selbständiger Arbeit (abzüglich der Beiträge zur Sozialversicherung) und unselbständiger Arbeit (abzüglich der Beiträge zur Sozialversicherung und der Lohnsteuer) des Unternehmerhaushalts, dividiert durch die entsprechende Anzahl an Arbeitskrafteinheiten.

Die Darstellung der Einkommen in der Land- und Forstwirtschaft erfolgt nach zwei Gliederungskriterien: Erstens werden die Betriebe nach der wirtschaftlichen Hauptausrichtung in sieben Betriebsformen unterteilt. Zweitens erlauben die Tabellen des „Grünen Berichts“ eine Einteilung der Betriebe und deren Einkommen in acht regionale Produktionsgebiete.

<sup>20</sup> [http://www.lebensministerium.at/publikationen/land/gruener\\_bericht.html](http://www.lebensministerium.at/publikationen/land/gruener_bericht.html)

# Ergebnisse und Analysen



## 1.4.1 Durchschnittliche Jahreseinkünfte bzw. -erwerbseinkommen nach Betriebsformen

Mit einem Anteil von 48% hat beinahe jeder zweite Betrieb in Österreich seinen wirtschaftlichen Schwerpunkt im Futterbau. Diese Gruppe umfasst neben den Milchviehbetrieben und den Mutterkuhhaltern auch die Rindermastbetriebe. Etwa 15% der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe haben ihre wirtschaftliche Hauptausrichtung in der Forstwirtschaft. Diese Betriebe werden unterteilt in Betriebe mit über 50% Forstanteil (rund 42% der forstwirtschaftlichen Betriebe) und Betriebe mit einem Forstanteil von 25 bis 50% (rund 58% der forstwirtschaftlichen Betriebe). Weitere 15% der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe erzielen ihre Einkünfte aus dem Anbau von Marktfrüchten, 12% aller Betriebe sind Dauerkulturbetriebe (diese Gruppe umfasst im Wesentlichen die Obst- und Weinbaubetriebe), und weitere 7% sind nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt Veredelungsbetriebe. Die kleinste Gruppe machen mit rund 3% die landwirtschaftlichen Gemischtbetriebe aus. Sie sind eine sehr inhomogene Gruppe und lassen sich keinem eindeutigen wirtschaftlichen Schwerpunkt zuordnen.

Tabelle 61: Jahreseinkünfte bzw. -erwerbseinkommen nach Betriebsformen 2011

Betriebsformen	Anzahl der Betriebe	Jahreseinkünfte je nAK (Median)	Jahreserwerbseinkommen je AK-U (Median)
Betriebe mit über 50% Forstanteil	5.864	17.573	25.628
Betriebe mit 25 bis 50% Forstanteil	8.153	13.870	21.676
Futterbaubetriebe	45.241	15.466	20.857
Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe	3.013	20.785	22.789
Marktfruchtbetriebe	13.911	43.655	41.654
Dauerkulturbetriebe	11.640	19.448	24.663
Veredelungsbetriebe	6.502	20.050	25.042
<b>Gesamt</b>	<b>94.325</b>	<b>17.871</b>	<b>23.355</b>

Quelle: Grüner Bericht 2012 des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.

Über alle Betriebsformen betragen die mittleren Einkünfte je nicht entlohnter Arbeitskrafteinheit 17.871 Euro. Die höchsten Einkünfte wurden mit 43.655 Euro in den Marktfruchtbetrieben erzielt, nach großem Abstand folgten die mittleren Einkünfte in den landwirtschaftlichen Gemischtbetrieben (20.785 Euro) und den Veredelungsbetrieben (20.050 Euro). Die niedrigsten mittleren Einkünfte je nicht entlohnter Arbeitskrafteinheit wiesen Betriebe mit 25 bis 50% Forstanteil (13.870 Euro) und die Futterbaubetriebe (15.466 Euro) auf.

Betrachtet man die mittleren Erwerbseinkommen je Arbeitskrafteinheit insgesamt, also Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft inkl. Einkommen aus Gewerbebetrieb, selbständiger bzw. unselbständiger Arbeit, so lag das mittlere Gesamteinkommen für das Jahr 2011 bei 23.355 Euro. Die höchsten Einkommen wurden mit 41.654 Euro im Mittel auch hier in den Marktfruchtbetrieben erzielt, gefolgt von den Betrieben mit über 50% Forstanteil (25.628 Euro) und den Veredelungsbetrieben (25.042 Euro). Am niedrigsten waren die Gesamteinkommen (Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft und aus selbständiger bzw. unselbständiger Erwerbstätigkeit) mit 20.857 Euro in den Futterbaubetrieben.





# Ergebnisse und Analysen

## Land- und Forstwirtschaft

### 1.4.2 Durchschnittliche Jahreseinkünfte bzw. -erwerbseinkommen nach Produktionsgebieten

Im „Grünen Bericht“ werden die mittleren Einkünfte bzw. Einkommen auch nach Produktionsgebieten gegliedert dargestellt. Dafür wird das Bundesgebiet in acht verschiedene Regionen unterteilt. Mit 36.430 Euro war im Jahr 2011 das nordöstliche Flach- und Hügelland das Gebiet mit den höchsten mittleren Einkünften pro nicht entlohnter Arbeitskrafteinheit, im Hochalpengebiet waren die Jahreseinkünfte mit 12.563 Euro hingegen am niedrigsten. Auch bei den Jahreserwerbseinkommen (Summe aus Einkünften aus der Land- und Forstwirtschaft und Einkommen aus unselbständiger oder selbständiger Tätigkeit) wurden im nordöstlichen Flach- und Hügelland mit 34.952 Euro im Mittel die höchsten Einkommen erzielt. Die niedrigsten Medianeinkommen waren 2011 mit 17.996 Euro auch hier im Hochalpengebiet zu verzeichnen.

Tabelle 62: Jahreseinkünfte bzw. -erwerbseinkommen nach Produktionsgebieten 2011

Produktionsgebiete	Anzahl der Betriebe	Jahreseinkünfte je nAK (Median)	Jahreserwerbseinkommen je AK-U (Median)
Hochalpengebiet	16.278	12.563	17.996
Voralpengebiet	7.201	16.274	20.358
Alpenostrand	11.729	17.734	22.718
Wald- und Mühlviertel	12.696	18.675	24.206
Kärntner Becken	3.441	16.442	22.238
Alpenvorland	17.457	19.366	25.542
Südöstliches Flach- und Hügelland	10.044	13.942	20.627
Nordöstliches Flach- und Hügelland	15.479	36.430	34.952
<b>Gesamt</b>	<b>94.325</b>	<b>17.871</b>	<b>23.355</b>

Quelle: Grüner Bericht 2012 des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.



## PensionistInnen

### 1.5 PensionistInnen

Das vorliegende Kapitel umfasst eine Darstellung der Einkommenssituation der PensionistInnen, wobei zunächst auf die PensionistInnen insgesamt und anschließend auf die Einkommen in einzelnen Untergruppen eingegangen wird. Zuvor erfolgt ein kurzer Überblick über die den Analysen zugrunde liegende Datenbasis und die darauf beruhenden Möglichkeiten zur Hervorhebung einzelner Personengruppen.

Die Gruppe der PensionistInnen schließt in diesem Bericht alle Personen ein, die in den Lohnsteuerdaten als PensionistInnen identifiziert werden können. Dadurch sind prinzipiell auch alle BeamtInnen in Ruhe berücksichtigt. Als PensionistInnen gelten jene Personen, die im Bezugsjahr 2011 zumindest einen Pensionsbezug bzw. einen Ruhe- oder Versorgungsgenuss hatten und deren (Neben-)Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit – falls zutreffend – die Höhe des Pensionseinkommens nicht übersteigt. Für die weiterführenden Auswertungen erfolgt eine Einschränkung auf PensionistInnen mit Wohnsitz in Österreich, um jene Personen auszuklammern, die zwar eine österreichische Pension beziehen, aber ihren Wohnsitz im Ausland haben. Letztgenannte Gruppe – im Jahr 2011 waren es 261.415 Personen, was einem Anteil von 11% aller PensionistInnen entspricht – umfasst zum Großteil Personen mit Anspruch auf eine (Teil-)Pension aufgrund einiger Jahre Erwerbsarbeit in Österreich. Da die Bezüge dieser Gruppe sehr niedrig sind, verzerren sie die mittleren Einkommen der PensionistInnen insgesamt nach unten und werden daher in den detaillierten Darstellungen nicht berücksichtigt.

Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger ermöglichen es, Personen nach ihrer Pensionsart zu klassifizieren. In diesem Bericht wird hier zwischen AlterspensionistInnen, InvaliditätspensionistInnen, ErwerbsunfähigkeitspensionistInnen, Witwen- bzw. WitwerpensionistInnen und BezieherInnen von Waisenspensionen unterschieden. Andere Pensionsarten wie Knappschaftssold oder Sonderruhegeld betreffen nur sehr wenige Personen und sind daher inhaltlich nicht relevant. Ab dem Jahr 2010 werden BezieherInnen von Invaliditäts- bzw. Erwerbsunfähigkeitspensionen mit dem Erreichen des Regelpensionsalters (für Frauen 60 Jahre, für Männer 65 Jahre) zu den AlterspensionistInnen gezählt. In den Jahren davor wurden diese unabhängig vom Alter als Invaliditäts- und ErwerbsunfähigkeitspensionistInnen geführt. Ein Vergleich mit den Werten aus den Vorberichten ist daher nicht möglich.

BeamtInnen (in Ruhe) können in drei Gruppen gegliedert werden: RuhegenussbezieherInnen und BezieherInnen eines Versorgungsgenusses für Witwen/Witwer oder Waisen. Darüber hinaus ermöglichen die Daten eine Aufgliederung der Einkommen von BezieherInnen versicherungsrechtlicher Pensionen in vier Pensionsversicherungsträger (Pensionsversicherungsanstalt, Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau, Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft und Sozialversicherungsanstalt der Bauern).

Die Beschreibung der mittleren Einkommen bezieht sich, falls nicht anders erwähnt, immer auf den Median (mittlerer Wert) der Jahreseinkommen in der jeweiligen Personengruppe. Die Tatsache, dass es einige Personengruppen mit gleichem Medianeinkommen gibt, ist auf die

# Ergebnisse und Analysen



## Überblick

hohe Zahl von PensionistInnen zurückzuführen, deren Pension dem Ausgleichszulagenrichtsatz gemäß ASVG gleichkommt. Dieser betrug im Jahr 2011 für alleinstehende PensionistInnen 793,40 Euro pro Monat, was einem Bruttojahreseinkommen von rund 11.108 Euro entspricht. Im Jahr 2010 betrug der Ausgleichszulagenrichtsatz 783,99 Euro (10.976 Euro im Jahr).

### 1.5.1 Überblick

Im Jahr 2011 gab es 2.290.477 Personen, die eine österreichische Pension bezogen haben. Da Frauen einerseits eine höhere Lebenserwartung haben als Männer und andererseits auch ein früheres Pensionsantrittsalter, bilden sie mit einem Anteil von 55% die Mehrheit unter den PensionsbezieherInnen. Durchschnittlich waren PensionsbezieherInnen 70 Jahre alt. Männer waren im Schnitt 69 Jahre alt und damit um zwei Jahre jünger als Frauen.

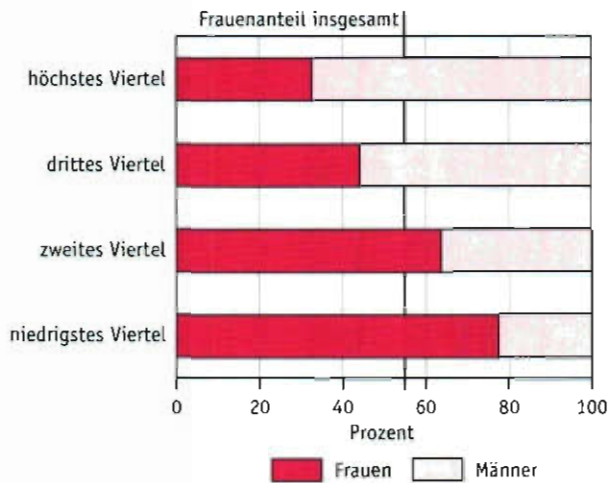
Das mittlere Bruttojahreseinkommen aller PensionistInnen (inkl. BeamtInnen in Ruhe und PensionsbezieherInnen mit Wohnsitz im Ausland) lag 2011 bei 15.800 Euro. Frauen erhielten im Mittel 12.163 Euro, die mittleren Einkommen der männlichen Pensionisten lagen bei 21.399 Euro. Damit erreichten Pensionsbezieherinnen nur rund 57% des mittleren Einkommens der männlichen Vergleichsgruppe.

Nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge (Krankenversicherung) bleiben den PensionsbezieherInnen im Mittel 14.693 Euro übrig. Frauen bekommen netto 11.528 Euro, Männer 18.219 Euro. Der Anteil des mittleren Einkommens der Frauen an dem der Männer erhöht sich dementsprechend nach den genannten Abzügen auf 63%.

Rund 89% aller PensionistInnen haben ihren Wohnsitz in Österreich, was einer absoluten Anzahl von 2.029.062 Personen entspricht. Wie bereits erwähnt, verzerren die niedrigen (Teil-) Pensionen der Personen mit Wohnsitz im Ausland die mittleren Einkommen der PensionistInnen insgesamt. Daher wird im Folgenden ausschließlich auf PensionistInnen mit Wohnsitz in Österreich eingegangen. Die Bruttojahreseinkommen der in Österreich wohnhaften PensionsbezieherInnen lagen mit 17.678 Euro um rund 12% über den mittleren Einkommen aller PensionsbezieherInnen. Auch hier zeigen sich große Unterschiede bei den Geschlechtern: Männliche Pensionisten verfügten im Mittel über 23.307 Euro brutto im Jahr, während die Hälfte aller Frauen weniger als 13.487 Euro bezog. Im Vergleich dazu beträgt der Anteil der Männer, deren Bruttojahreseinkommen unter diesem Wert liegt, nur 19%.

Neben dem mittleren Wert (Median) sind auch Quartilswerte übliche Maßzahlen zur Einkommensdarstellung. Durch die Quartile wird die Gruppe der EinkommensbezieherInnen – in diesem Fall PensionistInnen – nach der Höhe ihres Einkommens in vier gleich große Gruppen geteilt. Das erste Quartil gibt die Grenze an, unter der die Einkommen von 25% der PensionistInnen liegen (niedrigstes Viertel). Das zweite Quartil entspricht dem Median, während das dritte Quartil die Grenze zu den 25% mit den höchsten Einkommen darstellt. Das dritte Quartil kommt somit dem Wert gleich, über dem die Einkommen des Viertels der PensionistInnen mit den höchsten Einkommen liegen. Die Quartilsgrenzen geben somit Aufschluss über die Verteilung der Pensionseinkommen. Grafik 26 zeigt die Anteile von Frauen und Männern in den

Grafik 26: PensionistInnen nach Einkommensgruppen und Geschlecht 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne PensionistInnen mit Wohnsitz im Ausland.

durch die Quartile abgegrenzten vier Einkommensgruppen. Dabei wird deutlich: Je höher die Einkommen, desto niedriger ist der Frauenanteil. Das erste Quartil, das die Grenze von 25% der PensionistInnen mit den niedrigsten Einkommen markiert, betrug im Jahr 2011 11.108 Euro (und entspricht somit exakt dem monatlichen Richtsatz der Ausgleichszulage multipliziert mit 14). Diese Einkommensgruppe bestand zu 77% aus Frauen (niedrigstes Viertel). Unter den 25% der PensionistInnen, deren Einkommen über dem 3. Quartil (27.391 Euro) lagen, machen Frauen nur einen Anteil von rund 33% aus (höchstes Viertel).

Die Pensionsbezüge von Frauen und Männern unterscheiden sich nicht nur in ihrer Höhe, sondern auch in ihrer Verteilung. Tabelle 63 zeigt eine Betrachtung der Interquartilsabstände (IQA) der PensionsbezieherInnen. Der Interquartilsabstand ist der Abstand zwischen dem ersten und dem dritten Quartil. Der IQA stellt somit das Ausmaß der Streuung der Einkommen der mittleren 50% dar. Zwar ist der absolute Wert bei den Frauen niedriger als jener bei den Männern, im Verhältnis zum jeweiligen Medianeinkommen (= relativer IQA) zeigt sich aber, dass die Streuung der Einkommen bei Pensionistinnen relativ gesehen größer ist als bei den Pensionisten. Das neunte Dezil, das die untere Grenze der einkommensstärksten 10% der PensionistInnen darstellt, beträgt für Männer 41.862 Euro, für Frauen 31.739 Euro. Immerhin ein Viertel der männlichen Pensionisten verfügen über ein jährliches Einkommen, das über dem neunten Dezil (obere 10%) der Pensionistinnen liegt. Betrachtet man die Verteilung der Nettojahreseinkommen, zeigt sich ein deutlich geringerer relativer Interquartilsabstand (72% im Vergleich zu 92% des Medians bei den Bruttojahreseinkommen). Dies bedeutet, dass die Ungleichheit der Einkommensverteilung nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen geringer ist als bei den Bruttoeinkommen.

Tabelle 63: Verteilung der Jahreseinkommen der PensionistInnen mit Wohnsitz in Österreich nach Geschlecht 2011

	1. Quartil	Median	3. Quartil	IQA	IQA/Median
<b>Bruttojahreseinkommen</b>					
Frauen und Männer	11.108	17.678	27.391	16.283	92
Frauen	9.672	13.487	21.635	11.963	89
Männer	15.642	23.307	31.730	16.088	69
<b>Nettojahreseinkommen</b>					
Frauen und Männer	10.541	15.872	21.891	11.350	72
Frauen	9.164	12.763	18.455	9.291	73
Männer	14.580	19.370	24.471	9.891	51

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten.

# Ergebnisse und Analysen



## Einfach-PensionistInnen

träge geringer wird. Verantwortlich dafür sind die unterschiedlichen Progressionsstufen des österreichischen Steuersystems.

Nachdem bisher die Einkommensverhältnisse der gesamten Gruppe der PensionistInnen beschrieben wurden, geht der nachstehende Abschnitt auf Unterschiede zwischen verschiedenen Arten von Pensionsbezügen ein. Auch hier werden nur PensionistInnen mit Wohnsitz in Österreich berücksichtigt. Da sich das Einkommensniveau von Einfach-PensionistInnen grundlegend von dem der BezieherInnen von mehr als einer Pension unterscheidet, werden die beiden Gruppen getrennt dargestellt.

### 1.5.2 Einfach-PensionistInnen

Der Bezug einer Pension kann aus unterschiedlichen Gründen erfolgen, die sich in der Art des daraus entstehenden Pensionsanspruchs widerspiegeln. Die häufigsten Pensionsarten unter den versicherungsrechtlichen Pensionen sind Alters-, Invaliditäts-, Erwerbsunfähigkeits-, Witwen- bzw. Witwer- und Waisenspensionen. Daneben sollen auch die Einkommen der BeamtInnen in Ruhe dargestellt werden. Diese Gruppe kann in RuhegenussbezieherInnen und BezieherInnen von Versorgungsgenüssen (Witwen/Witwer, Waisen) gegliedert werden. Weniger als ein Prozent der Einfach-PensionistInnen beziehen eine andere Pensionsart als die eben genannten. Wegen der geringen Bedeutung wird auf eine genaue Darstellung dieser Gruppe verzichtet.

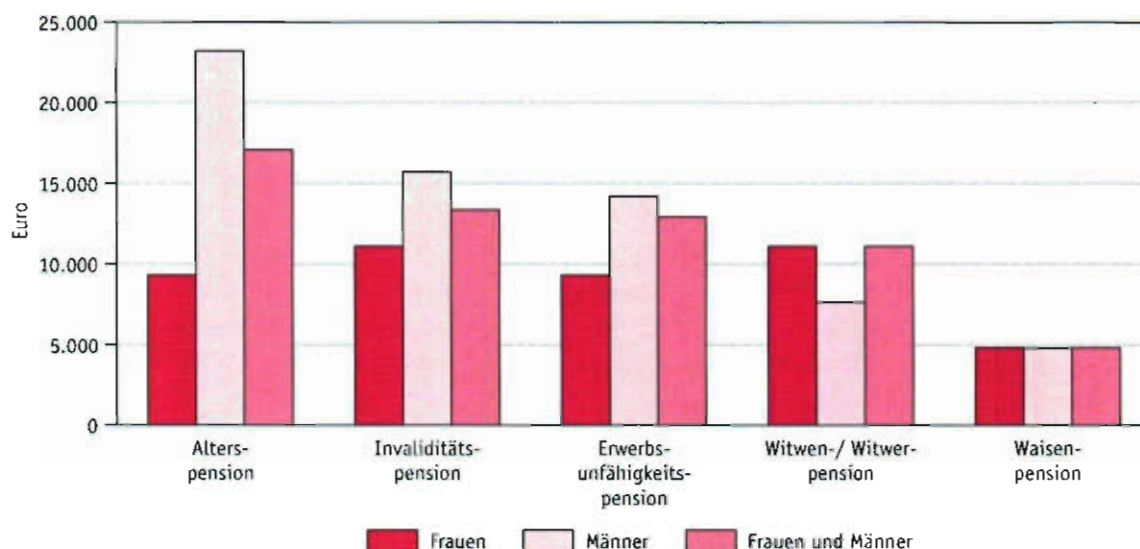
Insgesamt beträgt der Anteil der Personen, deren Einkommen sich aus einem einzelnen Pensionsanspruch ergibt, 85%. Im Folgenden werden die mittleren Einkommen dieser Einfach-PensionistInnen beschrieben. Auf Einkommen derjenigen, die mehr als eine Pension erhalten, wird weiter unten eingegangen.

#### 1.5.2.1 Versicherungsrechtliche Einfach-PensionistInnen

Die größte Gruppe stellen die AlterspensionistInnen dar, die mit einer absoluten Anzahl von 1.067.003 Personen rund drei Viertel aller versicherungsrechtlichen Einfach-PensionistInnen in Österreich ausmachen. Die zweitgrößte Gruppe bilden InvaliditätspensionistInnen mit 168.128 Personen. Weiters gibt es unter den EinfachpensionistInnen mit versicherungsrechtlichem Pensionsanspruch 138.424 Personen, die eine Witwen-/Witwerpension beziehen, und 34.330 Personen mit Anspruch auf eine Waisenspension. Die kleinste Gruppe unter den versicherungsrechtlichen Einfach-PensionistInnen stellen mit 23.371 Personen die ErwerbsunfähigkeitspensionistInnen.

Wenig überraschend ist, dass BezieherInnen von Waisenspensionen sowohl die jüngste Gruppe darstellen als auch mit 4.812 Euro die niedrigsten mittleren Bruttojahreseinkommen bezogen (vgl. Grafik 27). Die zahlenmäßig überwiegenden AlterspensionistInnen verfügten mit 17.083 Euro auch mit Abstand über die höchsten mittleren Bruttojahreseinkommen. Die personenmäßig zweitgrößte Gruppe der InvaliditätspensionistInnen hatte im Jahr 2011 nach den AlterspensionistInnen auch die zweithöchsten mittleren Einkommen (13.367 Euro). Bezie-

Grafik 27: Mittlere Bruttojahreseinkommen der Einfach-PensionistInnen mit Wohnsitz in Österreich nach Pensionsarten und Geschlecht 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten.

herInnen einer Erwerbsunfähigkeitspension wiesen im Mittel 12.936 Euro brutto auf, Witwen/Witwer bezogen 11.108 Euro.

Betrachtet man die versicherungsrechtlichen Einfach-PensionistInnen getrennt nach Geschlecht, so zeigt sich, dass die Gruppe der Witwen- bzw. WitwerpensionistInnen von Frauen dominiert wird. Der Frauenanteil in dieser Gruppe lag im Jahr 2011 bei 98%. Auch bei den WaisenpensionistInnen waren Frauen mit einem Anteil von 52% leicht überrepräsentiert. Unter den AlterspensionistInnen fanden sich in etwa gleich viele Frauen wie Männer. InvaliditätspensionistInnen bzw. BezieherInnen von Erwerbsunfähigkeitspensionen sind zu einem großen Teil männlich (Anteil der Männer 69% bzw. 78%).

Witwen-/WitwerpensionistInnen sind die einzige Gruppe unter den Einfach-PensionistInnen, in der das mittlere Einkommen der Frauen deutlich über jenem der Männer liegt (Witwen 11.108 Euro; Witwer 7.639 Euro), allerdings sind, wie schon erwähnt, nur zwei Prozent der Witwen-/WitwerpensionistInnen Männer. Bei WaisenpensionistInnen sind die Pensionsbezüge von Frauen und Männern im Mittel de facto gleich. Deutlich benachteiligt in Bezug auf die Höhe der Einkommen sind Frauen mit Alterspension. Sie erreichten 2011 mit einem mittleren Bruttojahreseinkommen von 11.802 Euro nur etwas mehr als die Hälfte der männlichen Alterspensionisten (23.216 Euro). Auch unter den InvaliditätspensionistInnen und den ErwerbsunfähigkeitspensionistInnen blieben die Einkommen der Frauen relativ weit hinter jenen der Männer zurück. Das mittlere Einkommen von Erwerbsunfähigkeitspensionistinnen erreichte im Jahr 2011 mit 9.331 Euro nur etwa zwei Drittel des vergleichbaren Einkommens der Männer (14.194 Euro); der Anteil des mittleren Einkommens von Invaliditätspensionistinnen an der männlichen Vergleichsgruppe lag bei 71% (Frauen 11.108 Euro; Männer 15.708 Euro).

# Ergebnisse und Analysen

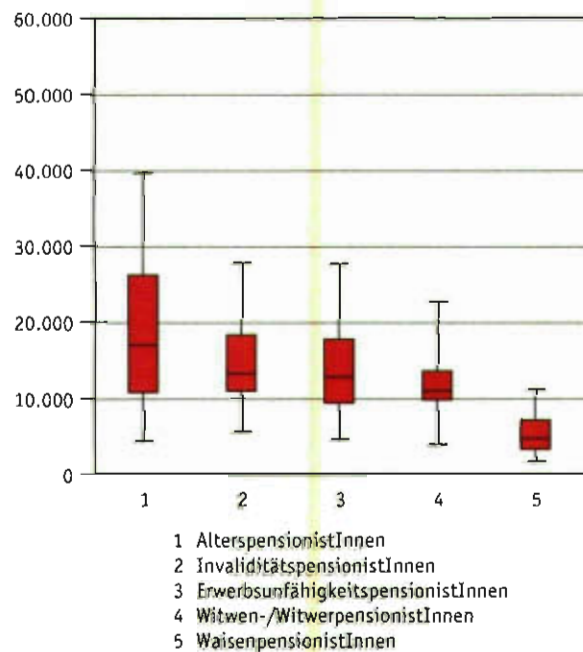


## Einfach-PensionistInnen

AlterspensionistInnen beziehen zwar die mit Abstand höchsten Einkommen unter den Einfach-PensionistInnen, bei einem Blick auf das untere Einkommensviertel zeigt sich aber, dass sich dieser Vorteil im Vergleich zu den anderen Pensionsarten minimiert oder zumindest verkleinert: Für AlterspensionistInnen beträgt der Grenzwert des Viertels mit den niedrigsten Einkommen (1. Quartil) 10.933 Euro, für InvaliditätspensionistInnen 11.108 Euro und für BezieherInnen von Witwen- bzw. Witwerpensionen 9.917 Euro. Dies bedeutet, dass die Streuung der Einkommen der AlterspensionistInnen deutlich größer ist als bei den anderen Pensionsarten. Auch das dritte Quartil, das die Grenze zu den einkommensstärksten 25% der PensionistInnen markiert, belegt diese Tatsache: Mit 26.325 Euro liegt es bei den AlterspensionistInnen deutlich über den InvaliditätspensionistInnen (18.415 Euro) und den Witwen- bzw. WitwerpensionistInnen (13.701 Euro). Somit streuen die Einkommen der AlterspensionistInnen im Vergleich zu den anderen Pensionsarten nicht nur weiter nach unten, sondern auch nach oben ist die Streuung deutlich größer.

„Boxplots“ dienen der grafischen Darstellung von Einkommensverteilungen. Grafik 28 zeigt die Verteilung der Einkommen der Einfach-PensionistInnen nach Pensionsart. Die „Box“ wird dabei jeweils durch das erste Quartil (untere Grenze) und das dritte Quartil (obere Grenze) begrenzt. Dies sind jeweils die Werte, unter bzw. über denen sich 25% der EinkommensbezieherInnen der jeweiligen Pensionsart befinden. Innerhalb der Box liegen dementsprechend die mittleren 50% der Einkommen. Die waagrechte Linie innerhalb der Box repräsentiert den Median. Insgesamt wird die Darstellung der Verteilung durch sogenannte „Whiskers“ („Barthaare“) begrenzt. Diese sind durch das 5%- bzw. das 95%-Perzentil definiert. Werte, die unter bzw. über dieser Grenze liegen – also die 5% der niedrigsten und die 5% der höchsten Einkommen –, werden nicht berücksichtigt. Die Grafik stellt somit die Einkommensverteilung von 90% der Personen in den jeweiligen Untergruppen dar.

Grafik 28: Verteilung der Bruttojahreseinkommen der Einfach-PensionistInnen (versicherungsrechtlich) 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten.  
Ohne PensionistInnen mit Wohnsitz im Ausland.

Zur Verdeutlichung: Das erste Quartil der AlterspensionistInnen (die Grenze, unter der sich die niedrigsten 25% der Einkommen befinden) beträgt 10.933 Euro und wird in der Grafik durch die unten liegende Breitseite des Rechtecks dargestellt. Das dritte Quartil beträgt 26.325 Euro und stellt die Grenze zu den oberen 25% der Einkommen dar. In der Grafik zeigt die obere Breitseite des Rechtecks der AlterspensionistInnen diesen Wert. Der Median





# Ergebnisse und Analysen

## PensionistInnen

## Einfach-PensionistInnen

beträgt 17.083 Euro und ist gleichzusetzen mit der waagerechten Linie innerhalb des Rechtecks. Die äußeren Begrenzungen („Whiskers“) werden durch das 5%-Perzentil (den Wert, unter dem die 5% niedrigsten Einkommen liegen; für das Beispiel der AlterspensionistInnen 4.465 Euro) und das 95%-Perzentil (den Wert, über dem die 5% höchsten Einkommen liegen; hier 39.654 Euro) gebildet.

Es ist klar ersichtlich, dass BezieherInnen von Waisenpensionen die niedrigsten Einkommen mit der geringsten Streuung aufweisen. Im Gegensatz dazu sieht man, dass, wie bereits erwähnt, die Einkommen der großen Gruppe der AlterspensionistInnen relativ stark streuen. Deutlich wird daneben, dass die mittleren 50% der Einkommen der Witwen- bzw. WitwerpensionsbezieherInnen im Gegensatz zu den anderen Pensionsarten wenig streuen. Dies zeigt sich durch die verhältnismäßig kleine „Box“ in der Grafik.

In der Gegenüberstellung der mittleren Pensionseinkommen nach Pensionsversicherungsträgern werden alle Einfach-PensionistInnen mit Wohnsitz in Österreich, die eine Alters-, Invaliditäts- bzw. Erwerbsunfähigkeitspension<sup>21</sup> oder eine Witwen-/Witwerpension bezogen (keine Personen mit zusätzlichen Bezügen aufgrund einer ehemaligen Tätigkeit als BeamtInnen), nach den folgenden vier auszahlenden Pensionsversicherungsträgern gegliedert: Pensionsversicherungsanstalt (PVA), Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau (VAEB), Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft (SVA) und Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB). Unter den PensionsbezieherInnen der PVA kann zwischen (ehemaligen) ArbeiterInnen und Angestellten differenziert werden, für die VAEB können Versicherte der Eisenbahnen und des Bergbaus getrennt ausgewiesen werden. Die SVA umfasst neben den Versicherten nach dem Gewerblichen Sozialversicherungsgesetz (GSVG) auch Personen, die unter das Sozialversicherungsgesetz der freiberuflich selbständig Erwerbstätigen (FSVG) fallen. Das sind beispielsweise ÄrztInnen, ApothekerInnen, WirtschaftstreuhandlerInnen und RechtsanwältInnen. Auf die Darstellung von Mehrfach-PensionistInnen nach Pensionsversicherungsträgern wurde verzichtet, da verschiedene Bezüge einer Person von unterschiedlichen Versicherungsträgern ausbezahlt werden können und Doppelzählungen dieser Personen vermieden werden sollten.

Die meisten der oben genannten Einfach-PensionistInnen bezogen ihre Pensionen von der PVA, wobei sich darunter 619.141 PensionistInnen finden, die als ArbeiterInnen tätig waren, und 547.987 ehemalige Angestellte. Deutlich weniger PensionistInnen bezogen ihre Pension von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern (128.020 Personen) und von der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft (109.658 Personen). Eine vergleichsweise geringe Rolle spielt die Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau, die an insgesamt 26.450 Einfach-PensionistInnen eine der genannten Pensionsarten ausbezahlt, wovon etwa 44% der Personen den Eisenbahnen zuzuordnen sind und 56% dem Bergbau.

<sup>21</sup> Im Unterschied zur allgemeinen Darstellung der Pensionsarten werden hier und in der Beschreibung der Mehrfach-PensionistInnen Invaliditäts- und ErwerbsunfähigkeitspensionistInnen zusammengefasst.

# Ergebnisse und Analysen



## Einfach-PensionistInnen

Überdurchschnittlich hoch ist der Frauenanteil unter den Einfach-PensionistInnen, die ihre Pension von der PVA (Angestellte) oder der SVB beziehen. Mit 57% bzw. 56% sind weibliche PensionistInnen deutlich überrepräsentiert, wobei die Dominanz vor allem auf die Witwenpensionen zurückzuführen ist. PensionistInnen, die ihre Pension von der PVA (ArbeiterInnen) beziehen, setzen sich zu gleichen Teilen aus Männern und Frauen zusammen. Bei den übrigen Pensionsversicherungsträgern (VAEB und SVA) überwiegen die Männer (Anteile zwischen 60% und 61%), hier waren die Gruppen der AlterspensionistInnen und Invaliditäts- bzw. ErwerbsunfähigkeitspensionistInnen überwiegend männlich besetzt.

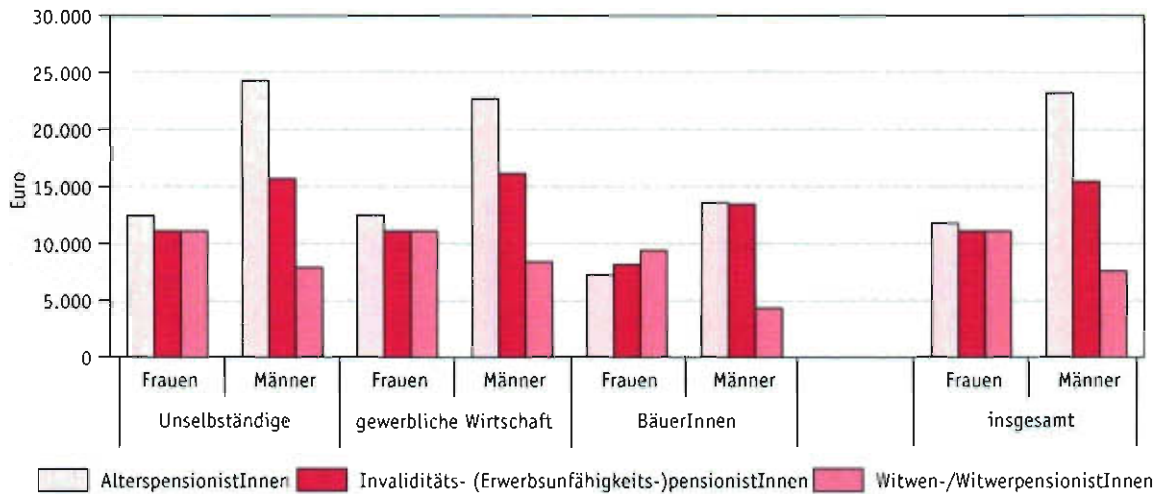
Die höchsten mittleren Jahreseinkommen für Frauen und Männer gemeinsam wurden von der VAEB an AlterspensionistInnen des Bergbaus ausbezahlt (26.983 Euro). Auch die Invaliditäts- bzw. Erwerbsunfähigkeitspensionen sind von PensionistInnen der VA des österreichischen Bergbaus am höchsten (20.581 Euro). Die Witwen- bzw. Witwerpension ist bei allen Pensionsversicherungsträgern die Pensionsart mit den niedrigsten mittleren Bezügen, wobei die Höhe 2011 im Mittel zwischen 9.430 Euro (Sozialversicherungsanstalt der Bauern) und 15.395 Euro (PVA - Angestellte) lag. Für alle hier relevanten Pensionsarten wurden die jeweils niedrigsten Pensionen von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern ausbezahlt. Besonders niedrig im Vergleich zu anderen Pensionsversicherungsträgern sind die Einkommen der AlterspensionistInnen der SVB. Ihre mittlere Bruttojahrespension erreicht mit 10.049 Euro nur 59% des Gesamtmittels der AlterspensionistInnen über alle genannten Pensionsversicherungsträger (17.083 Euro).

Eine Unterscheidung der Pensionsbezüge nach Geschlecht zeigt ein differenziertes Bild: Die höchsten mittleren Einkommen der Männer sind bei den Alterspensionisten der PVA (Angestellte) zu finden (30.864 Euro). Die wenigen Frauen mit Alterspension der VAEB (Bergbau) bezogen unter den Frauen die höchsten Pensionen (17.603 Euro). Die mittleren Bezüge der Alterspensionistinnen der PVA der Angestellten lagen mit 16.345 Euro im Jahr etwas dahinter an zweiter Stelle. Dass trotzdem die höchsten Alterspensionsbezüge für Frauen und Männer gemeinsam die Versicherten der VA des österreichischen Bergbaus erhalten, liegt am sehr hohen Männeranteil (rund 90%) unter den ehemals im Bergbau Beschäftigten.

Mit Ausnahme der SVA der Bauern sind für alle Pensionsversicherungsträger die Pensionseinkommen der AlterspensionistInnen am höchsten. Die mittleren Einkommen der Erwerbs- bzw. InvaliditätspensionistInnen der SVA der Bauern sind mit 11.802 Euro als einzige höher als die der AlterspensionistInnen. Für Frauen separat betrachtet übersteigen die Witwenpensionen der SVA der Bauern sowohl Alterspensionen als auch Invaliditäts- bzw. Erwerbsunfähigkeitspensionen.

Grafik 29 veranschaulicht die Einkommensunterschiede der Einfach-PensionistInnen mit versicherungsrechtlichem Pensionsanspruch hinsichtlich Geschlecht und Pensionsarten nach Pensionsversicherungsträgern. Die Witwen-/Witwerpension ist die einzige Pensionsart, bei der Frauen im Mittel höhere Einkommen erhalten als Männer. Insgesamt handelt es sich dabei aber um die Pensionsart mit dem niedrigsten Einkommensniveau.

Grafik 29: Mittlere Bruttojahreseinkommen der Einfach-PensionistInnen mit Wohnsitz in Österreich nach Pensionsarten, Pensionsversicherungsträgern und Geschlecht 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten.

#### 1.5.2.2 BeamtInnen in Ruhe (Einfach-PensionistInnen)

Eine Sonderstellung im österreichischen Pensionssystem nehmen jene Personen ein, die aufgrund einer Beschäftigung als Beamtin oder Beamter Anspruch auf eine Ruhe- oder Versorgungsleistung erlangten. Eine solche Auszahlung in Form eines Ruhegenusses erhalten jene BeamtInnen in Ruhe, die eine Mindestdienstzeit von 15 Jahren nachweisen können und ein bestimmtes Alter erreicht haben. Darüber hinaus werden auch Versorgungsgenüsse für hinterbliebene Witwen bzw. Witwer und Waisen ausbezahlt.

Neben den versicherungsrechtlichen Pensionen sollen nun auch die Einkommen der BeamtInnen in Ruhe dargestellt werden. Auch hier gelten dieselben Einschränkungen wie für die zuvor genannten PensionistInnen: Es werden vorerst nur jene BeamtInnen in Ruhe dargestellt, die ausschließlich einen Ruhegenuss oder einen Versorgungsgenuss als Witwe/r oder Waise beziehen. Weiters werden nur Personen berücksichtigt, die ihren Wohnsitz in Österreich haben.

Insgesamt gab es im Jahr 2011 228.260 Personen, die einen Ruhe- oder einen Versorgungsgenuss bezogen, daneben aber keinen zusätzlichen versicherungsrechtlichen Pensionsanspruch hatten. Rund 86% davon sind RuhegenussbezieherInnen (195.318 Personen). BezieherInnen von Witwen- bzw. Witwerversorgungsgenüssen machen mit 29.347 Personen rund 13% der BeamtInnen in Ruhe aus. Weitere 3.595 Personen bezogen einen Waisen-Versorgungsgenuss, was einem Anteil von 2% entspricht. Auffällig ist, dass der Frauenanteil unter den RuhegenussbezieherInnen mit 22% sehr gering ist, während mehr als 99% der Witwen- bzw. WitwerversorgungsgenussbezieherInnen weiblich sind. Unter den Waisen sind in etwa gleich viele Männer und Frauen zu finden.

# Ergebnisse und Analysen



## Einfach-PensionistInnen

Das mittlere Einkommen der RuhegenussbezieherInnen betrug im Jahr 2011 32.908 Euro. Der Median der Witwen- bzw. Witwerversorgungsgenüsse lag bei 18.286 Euro, während Waisen im Mittel 7.547 Euro erhielten. Zu beachten ist dabei, dass sich BeamtInnen in Ruhe in einigen Merkmalen von BezieherInnen versicherungsrechtlicher Pensionen unterscheiden, die Einfluss auf die Höhe der Einkommen haben: Zum einen gibt es bei Ruhe- bzw. Versorgungsgenüssen keine oberen Grenzen für Eigenbeiträge oder Höchstpensionen, zum anderen finden sich unter den BeamtInnen in Ruhe überproportional viele Männer. Insgesamt sind die mittleren Aktiveinkommen der BeamtInnen höher als jene in der Privatwirtschaft, was schlussendlich auch zu höheren Pensionsbezügen führt. Die beinahe doppelt so hohen mittleren Einkommen der BezieherInnen eines Ruhegenusses im Vergleich zu den versicherungsrechtlichen AlterspensionistInnen sind teilweise durch diese strukturellen Unterschiede erklärbar.

Im Gegensatz zu den versicherungsrechtlichen Pensionistinnen sind Beamtinnen in Ruhe in Bezug auf die Einkommenshöhe im Vergleich zu den Männern nicht benachteiligt. Das mittlere Einkommen der weiblichen Ruhegenussbezieherinnen liegt mit 33.297 Euro sogar leicht über dem der Männer (32.804 Euro), und auch das mittlere Einkommen der Bezieherinnen eines Waisen-Versorgungsgenusses ist, wenn auch insgesamt auf anderem Niveau, etwas höher als das der männlichen Vergleichsgruppe (Frauen 7.651 Euro; Männer 7.434 Euro).

Beachtenswert ist, dass die mittleren Einkommen der Frauen und Männer nur wenig voneinander abweichen, bei hohen und niedrigen Einkommen der BeamtInnen in Ruhe jedoch sehr wohl Unterschiede zwischen den Geschlechtern festzustellen sind. Die Einkommensverteilung der männlichen Ruhegenussbezieher streut im Vergleich zu den Frauen weiter nach oben und gleichzeitig weniger weit nach unten. Das heißt, dass die einkommensschwachen Männer deutlich höhere Einkommen aufweisen als Frauen mit niedrigen Einkommen in dieser Vergleichsgruppe. Bei den hohen Einkommen sind Männer ebenfalls im Vorteil. Deutlich wird dies bei Betrachtung des obersten bzw. des untersten Dezils, welche jeweils die Grenze zu den 10% der höchsten bzw. den 10% der niedrigsten Einkommen markieren (vgl. Tabelle 64). Während die 10% der niedrigsten Einkommen bei den Frauen weniger als 19.042 Euro betragen, liegt das erste Dezil für Männer bei 21.871 Euro. Bei der Grenze der unteren 25% (1. Quartil) verringert sich der Einkommensnachteil der Frauen: Die Unterschiede zwischen weiblichen und männlichen RuhegenussbezieherInnen sind dort nur gering (Frauen 25.861 Euro; Männer 26.365 Euro). Auch das dritte Quartil der Männer, das die Grenze zu den 25% mit den

Tabelle 64: Einkommensunterschiede bei Ruhe- und VersorgungsgenussbezieherInnen mit Wohnsitz in Österreich nach Geschlecht 2011

	1. Dezil		1. Quartil		Median		3. Quartil		9. Dezil	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Ruhegenuss	19.042	21.871	25.861	26.365	33.297	32.804	42.653	43.852	52.407	60.209
Versorgungsgenuss Witwe/-r	12.028	7.595	14.024	12.328	18.280	19.268	25.135	31.099	36.210	48.516
Versorgungsgenuss Waise	4.086	4.085	5.715	5.659	7.651	7.434	11.108	11.108	14.655	14.872

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten.

## PensionistInnen

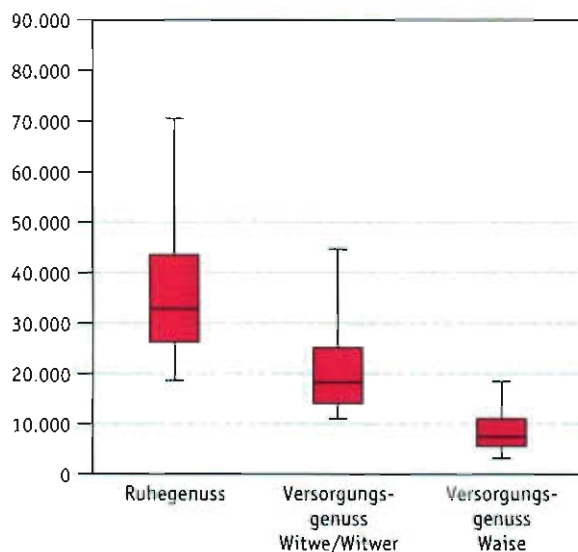
## Einfach-PensionistInnen

höchsten Einkommen markiert, ist mit 43.852 Euro nur etwas höher als das der Frauen (42.653 Euro). Eindeutig wird der Trend der höheren Einkommen der Männer beim Blick auf die einkommenstärksten 10%. Das oberste Dezil der männlichen Ruhegenussbezieher liegt mit 60.209 Euro deutlich über dem der Ruhegenussbezieherinnen (52.407 Euro).

Etwas anders zeigt sich das Bild bei den Versorgungsgenüssen der Witwen bzw. Witwer. Hier streut das Einkommen der Männer im Vergleich zu dem Einkommen der Frauen sowohl weiter nach unten als auch weiter nach oben. Vereinfacht ausgedrückt bedeutet das, dass die unteren Einkommen der Männer tendenziell niedriger sind als die der Frauen und die höheren Einkommen der Männer höher als jene der Frauen. Zu beachten ist aber, dass der Anteil der Witwer unter diesen VersorgungsgenussbezieherInnen sehr gering ist. Die Verteilungen der Einkommen der männlichen und weiblichen Waisen (Versorgungsgenuss) unterscheiden sich erwartungsgemäß kaum voneinander.

Grafik 30 zeigt die Boxplots für BeamtInnen in Ruhe. Das Niveau der Einkommen der RuhegenussbezieherInnen ist weit höher als das der Einkommen von BezieherInnen eines

Grafik 30: Verteilung der Bruttojahreseinkommen der BeamtInnen in Ruhe (einfach) 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne PensionistInnen mit Wohnsitz im Ausland.

Versorgungsgenusses (Witwe/Witwer oder Waise). Ähnlich wie schon bei den versicherungsrechtlichen Einfach-PensionistInnen wird auch hier deutlich, dass die Einkommen der BezieherInnen eines Waisen-Versorgungsgenusses am niedrigsten sind und auch am wenigsten streuen. Die Schwankungsbreite der mittleren 50% der Einkommen (gekennzeichnet durch die Höhe der Box) ist bei den BezieherInnen eines Witwen-/Witwersversorgungsgenusses deutlich kleiner als bei den BezieherInnen eines Ruhegenusses. Der Interquartilsabstand (IQA) ist dementsprechend bei den RuhegenussbezieherInnen wesentlich größer als bei den BezieherInnen eines Versorgungsgenusses für Witwen-/Witwer.

### 1.5.3 Mehrfach-PensionistInnen

Personen können aus verschiedenen Gründen mehr als eine Pension beziehen. Da es inhaltlich wenig sinnvoll ist, Mehrfach-PensionistInnen zusammen mit den Einfach-PensionistInnen darzustellen, werden nun jene Personen, die über mehr als einen Pensionsanspruch verfügen, getrennt betrachtet. Die folgende Darstellung bezieht somit alle PensionistInnen ein, die ihren Wohnsitz in Österreich haben und mindestens über zwei unterschiedliche Pensionsbezüge verfügen. Dabei wird zwischen drei Gruppen unterschieden: Personen, die mindestens

# Ergebnisse und Analysen



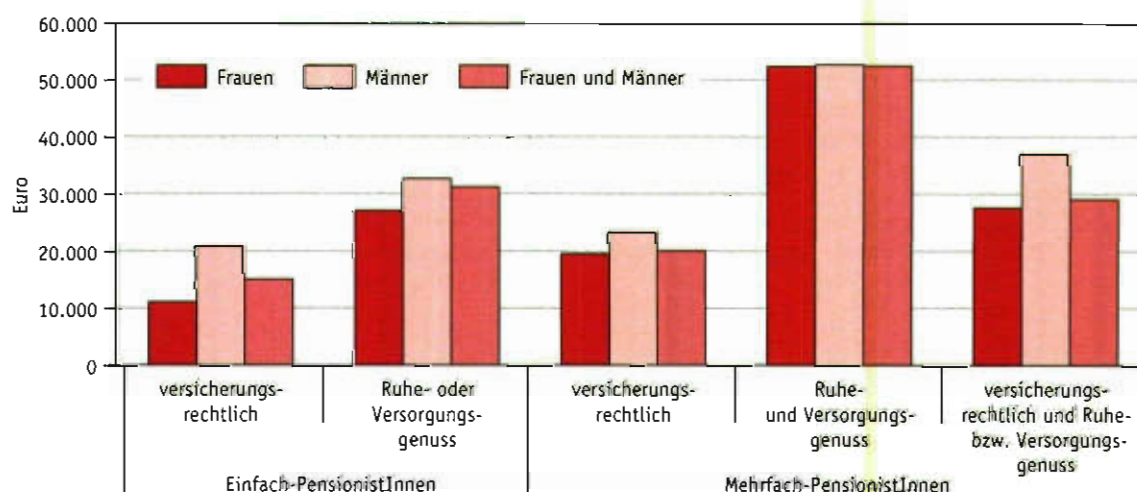
## Mehrfach-PensionistInnen

zwei versicherungsrechtliche Pensionen aufweisen (daneben aber keinen Versorgungs- oder Ruhegenuss beziehen), Personen mit zumindest einer versicherungsrechtlichen Pension und einem zusätzlichen Ruhe- und/oder Versorgungsgenuss und Personen mit einer Kombination aus Ruhe- und Versorgungsgenüssen.

Insgesamt beziehen rund 15% der PensionistInnen mit Wohnsitz in Österreich mehr als eine Pension (inkl. BeamtInnen in Ruhe). Absolut entspricht das einer Zahl von 296.500 Mehrfach-PensionistInnen, wobei 85% der Personen weiblich sind. Das ist vor allem dadurch zu erklären, dass Mehrfach-Pensionen überwiegend durch die Kombination der frauendominierten Witwen- bzw. Witwerpensionen oder eines Witwen- bzw. Witwer-Versorgungsgenusses mit anderen Pensionsarten entstehen.

Zum überwiegenden Teil beziehen Mehrfach-PensionistInnen zwei oder mehr Pensionen aus versicherungsrechtlichen Ansprüchen. Gleichzeitig ist diese 233.931 Personen umfassende Gruppe jene Gruppe, deren mittlere Einkommen im Vergleich zu den anderen Mehrfach-PensionistInnen am niedrigsten sind (20.060 Euro). Die am häufigsten auftretende Kombination ist dabei der gleichzeitige Bezug einer Alterspension und einer Witwen-/Witwerpension<sup>22</sup>. Frauen sind mit einem Anteil von 87% in dieser Gruppe deutlich überrepräsentiert. Dies ist vor allem auf den überdurchschnittlich hohen Anteil der Frauen unter den Witwen- bzw. WitwerpensionsbezieherInnen zurückzuführen. PensionistInnen, die sowohl eine Alterspension als auch eine Witwen- bzw. Witwerpension beziehen, verfügen im Mittel über ein Bruttojahreseinkommen von 20.139 Euro (Frauen 19.583 Euro; Männer 23.804 Euro).

Grafik 31: Mittleres Bruttojahreseinkommen der Einfach- und Mehrfach-PensionistInnen mit Wohnsitz in Österreich nach Geschlecht 2011



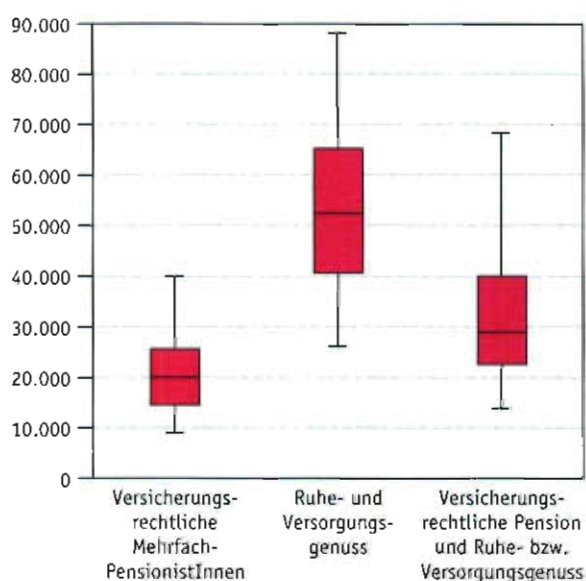
Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten.

<sup>22</sup> Diese sowie die Kombination aus Witwen-/Witwer- und Invaliditäts- bzw. Erwerbsunfähigkeitspension werden im Tabellenteil dieses Berichts extra ausgewiesen.

Personen, die Anspruch auf versicherungsrechtliche Pension(en) haben und zusätzlich einen Ruhe- und/oder Versorgungsgenuss beziehen, machen knapp ein Fünftel der Mehrfach-PensionistInnen insgesamt aus. Sie verfügen im Mittel über ein jährliches Bruttoeinkommen von 29.042 Euro. Am höchsten sind die mittleren Bruttojahreseinkommen der Personen, die eine Kombination aus Ruhe- und Versorgungsgenuss beziehen (52.473 Euro). Mit 5.306 Personen betrifft dies jedoch nur 2% aller Mehrfach-PensionistInnen.

Geschlechtsunterschiede in den Einkommen der Mehrfach-PensionistInnen machen sich am stärksten in der Gruppe der BeamtInnen in Ruhe bemerkbar, die zusätzlich einen versicherungsrechtlichen Pensionsanspruch haben (vgl. Grafik 31). Mit einem Anteil von 74% des Fraueneinkommens am Einkommen der Männer ist der Einkommensnachteil der Frauen jedoch deutlich geringer als unter den versicherungsrechtlichen Einfach-PensionistInnen (53%). Wie im öffentlichen Bereich generell zu beobachten ist, sind die mittleren Einkommen der Frauen, die sowohl einen Ruhe- als auch einen Versorgungsgenuss beziehen, beinahe gleich hoch wie die der Männer (52.365 Euro bzw. 52.715 Euro).

Grafik 32: Verteilung der Bruttojahreseinkommen der MehrfachpensionistInnen 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und MV-Daten. Ohne PensionistInnen mit Wohnsitz im Ausland.

Die Einkommensverteilung der Mehrfach-PensionistInnen wird in Grafik 32 durch Boxplots dargestellt. Die Einkommen der größten Gruppe der Mehrfach-PensionistInnen, jene Personen, die mindestens zwei versicherungsrechtliche Pensionen beziehen, aber keine öffentliche, weisen die geringste Streuung auf, was in der grafischen Darstellung durch eine kleine „Box“ mit kurzen Whiskers charakterisiert wird. Die Einkommen der BezieherInnen von zumindest einer versicherungsrechtlichen Pension und eines Ruhe- bzw. Versorgungsgenusses sind dagegen wesentlich breiter gestreut.

Die Darstellung der Mehrfach-PensionistInnen beschränkt sich im Tabellenteil des Einkommensberichts auf die häufigsten Kombinationen (für versicherungsrechtliche Mehrfach-PensionistInnen: Alters-

und Witwen-/Witwerpension, Invaliditäts- oder Erwerbsunfähigkeitspension und Witwen-/Witwerpension; für BeamtInnen in Ruhe: Ruhegenuss und Versorgungsgenuss Witwe/Witwer und BezieherInnen eines Ruhe- oder Versorgungsgenusses und einer zusätzlichen versicherungsrechtlichen Pension). Darüber hinaus existieren auch noch andere Kombinationsmöglichkeiten, die aber nur wenige Personen betreffen und daher aus Gründen der mangelnden Relevanz nicht extra dargestellt werden.







### 1.6 Bundesländer

Im vorliegenden Kapitel werden regionale Einkommensunterschiede von unselbständig Erwerbstätigen (ohne Lehrlinge), selbständig Erwerbstätigen und PensionistInnen in Österreich nach Bundesländern beschrieben.<sup>23</sup> Die Zuordnung nach Bundesländern erfolgt aufgrund der Lohn- bzw. für Selbständige aufgrund der Einkommensteuerdaten und bezieht sich auf den Wohnsitz und nicht auf den Arbeitsplatz der Personen. Aussagen zu den mittleren Jahreseinkommen beziehen sich, sofern nicht anders erwähnt, immer auf den Median der Bruttojahreseinkommen. Für unselbständig Erwerbstätige wird über das Jahr 2011 berichtet, die Einkünfte der Selbständigen können für 2009 dargestellt werden.

#### 1.6.1 Unselbständig Erwerbstätige

Etwa jede fünfte in Österreich unselbständig erwerbstätige Person lebt in Wien. Mit 776.321 Personen im Jahr 2011 war die Bundeshauptstadt auch das Bundesland mit den meisten Erwerbstätigen. Es folgten Niederösterreich mit 735.033 (19%) und Oberösterreich mit 664.645 (17%) unselbständig Erwerbstätigen. Mit einem Anteil von 4% (164.534) bzw. 3% (129.840) aller in Österreich unselbständig erwerbstätigen Personen stellten Vorarlberg und das Burgenland die Schlusslichter dar.

Insgesamt waren 2011 rund 48% aller in Österreich wohnhaften unselbständig Erwerbstätigen weiblich. Das entsprach einer absoluten Anzahl von 1.855.735 erwerbstätigen Frauen. Die Frauenanteile in den Bundesländern variieren nur geringfügig. Mit jeweils 49% sind in Wien und in Salzburg anteilig die meisten Frauen zu beobachten. Im Burgenland, in Oberösterreich und der Steiermark sind vergleichsweise etwas weniger Frauen unselbständig erwerbstätig. Hier beträgt der Frauenanteil nur 47%.

Das mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen für ganz Österreich lag im Jahr 2011 bei 25.310 Euro. Niederösterreich war mit 27.236 Euro das Bundesland mit dem höchsten mittleren Bruttojahreseinkommen, die zweithöchsten Einkommen wurden im Burgenland erreicht (26.427 Euro). Auch in Oberösterreich wurden im Jahr 2011 mit einem mittleren Bruttojahreseinkommen von 26.261 Euro leicht überdurchschnittliche Einkommen erzielt. Die niedrigsten Einkommen für unselbständig Erwerbstätige wiesen die Bundesländer Tirol und Salzburg auf. Mit 22.955 Euro in Tirol bzw. 23.800 Euro in Salzburg lagen die Einkommen im Jahr 2011 um 9% bzw. um 6% unter dem mittleren Bruttojahreseinkommen aller in Österreich wohnhaften unselbständig Erwerbstätigen.

Tabelle 65 stellt die Verteilung der Einkommen in den einzelnen Bundesländern dar. Die wesentlichen Maßzahlen dafür sind das erste und das dritte Quartil (unter bzw. über diesen Grenzen liegen die 25% niedrigsten bzw. höchsten Einkommen), der daraus resultierende Inter-

<sup>23</sup> Unterschiede in den Einkommensniveaus zwischen den einzelnen Bundesländern kommen mehrheitlich durch strukturbedingte Effekte (Anteil an Teilzeitbeschäftigungen, saisonale Arbeitsverhältnisse usw.) zustande. Vgl. „Verdienstunterschiede zwischen den Bundesländern – eine Folge von Struktureffekten?“, Statistische Nachrichten, Heft 11/2005, S. 1003-1008.

# Ergebnisse und Analysen



## Unselbständig Erwerbstätige

Tabelle 65: Verteilung der Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Bundesländern 2011

	Anzahl der Personen	Frauenanteil in %	1.Quartil	Median	3.Quartil	IQA	IQA/Median
Burgenland	129.840	47	14.190	26.427	39.337	25.146	95
Kärnten	247.880	48	11.741	24.705	37.375	25.634	104
Niederösterreich	735.033	48	13.910	27.236	41.204	27.294	100
Oberösterreich	664.645	47	13.111	26.261	39.206	26.095	99
Salzburg	259.923	49	10.827	23.800	36.784	25.957	109
Steiermark	558.939	47	11.499	24.949	37.650	26.151	105
Tirol	348.179	48	10.086	22.955	35.649	25.563	111
Vorarlberg	164.534	48	10.559	25.342	39.879	29.320	116
Wien	776.321	49	9.757	24.339	40.029	30.272	124
<b>Österreich</b>	<b>3.885.294</b>	<b>48</b>	<b>11.779</b>	<b>25.310</b>	<b>38.925</b>	<b>27.146</b>	<b>107</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

quartilsabstand (IQA), der die Streuung der mittleren 50% der Einkommen in absoluten Zahlen ausdrückt, und der relative IQA, der den Interquartilsabstand auf die Höhe des Medians bezieht. Es zeigt sich, dass die Verteilungen der Einkommen in den einzelnen Bundesländern ähnlich sind. Betrachtet man den IQA, wird klar, dass die Streuungen sich in ähnlichen Größenordnungen um die 25.000 Euro bewegen. Lediglich Wien und Vorarlberg weisen deutlich höhere absolute Streuungen auf. Der IQA ist in Wien mit 30.272 Euro zwischen dem ersten und dem dritten Quartil am höchsten und in Vorarlberg mit 29.320 Euro am zweithöchsten. Der normierte Interquartilsabstand bestätigt die höchste Streuung in den beiden genannten Bundesländern. Auch die relative Streuung ist in Wien am höchsten. Das bedeutet, dass in Wien verglichen mit den anderen Bundesländern die unteren Einkommen eher niedrig sind, während die oberen Einkommen eher hoch sind. Das Burgenland ist das Bundesland mit dem geringsten Interquartilsabstand, sowohl absolut als auch relativ gesehen. Hier liegen die Einkommen knapper beieinander als in den übrigen Bundesländern.

Werden die mittleren Jahreseinkommen getrennt für Frauen und Männer in den einzelnen Bundesländern betrachtet (vgl. Grafik 33 und Tabelle 66), ergeben sich einige Verschiebungen im Vergleich zur gemeinsamen Betrachtung von Frauen und Männern. Während bei der gemeinsamen Betrachtung in Niederösterreich die höchsten und in Tirol die niedrigsten Medianeinkommen erzielt wurden, finden sich bei ausschließlicher Betrachtung der Frauen die höchsten Einkommen in Wien (21.439 Euro) und die niedrigsten Einkommen wieder in Tirol (16.237 Euro). Im Gegensatz dazu erzielen die Männer in Vorarlberg die höchsten Einkommen (34.476 Euro) und in Wien die niedrigsten Einkommen (27.342 Euro).

Dadurch ergibt sich in der Bundeshauptstadt der mit Abstand kleinste relative Einkommensunterschied zwischen Frauen und Männern. Allerdings erreicht die Höhe des mittleren Fraueneinkommens auch hier nur 78% des mittleren Einkommens der Männer. Das zweithöchste absolute und auch relative Einkommen (gemessen an dem der Männer) erzielen Frauen in Niederösterreich. Hier entsprach das mittlere Einkommen der weiblichen unselbständig Erwerbstätigen im Jahr 2011 mit 20.230 Euro einem Anteil von 61% des Einkommens der Männer,

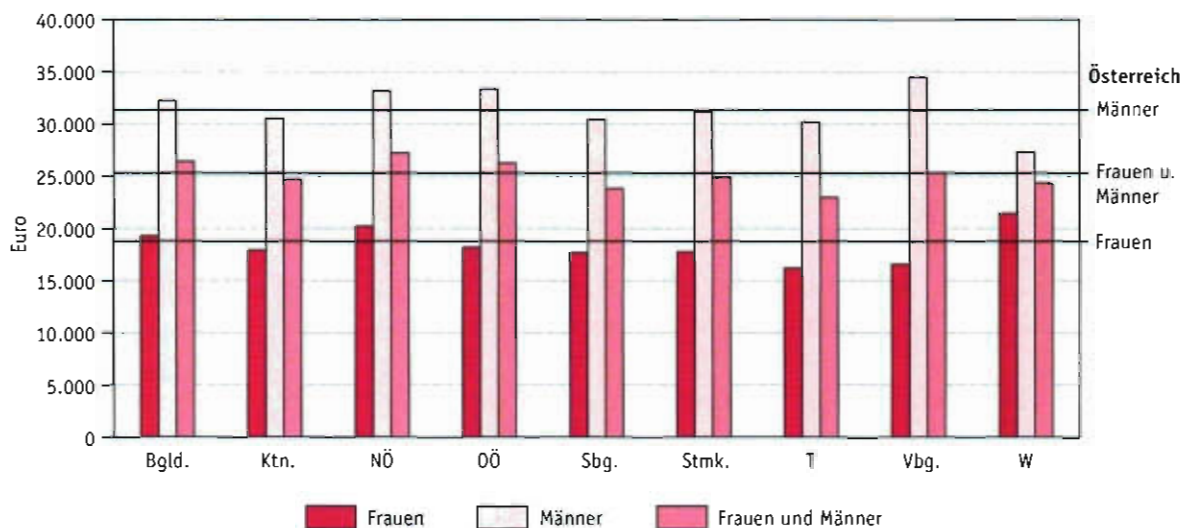


# Ergebnisse und Analysen

## Bundesländer

## Unselbständig Erwerbstätige

Grafik 33: Mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Bundesländern und Geschlecht 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

die 33.186 Euro verdienten. In Vorarlberg sind die geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede am höchsten. Dort verdienten Männer mit 34.476 Euro im Jahr verglichen mit den anderen Bundesländern am meisten, Frauen erreichten mit 16.596 Euro nur etwas weniger als die Hälfte (48%) des mittleren Einkommens der Männer.

Relativierend muss jedoch angemerkt werden, dass die mittleren Bruttojahreseinkommen durch Struktureffekte wie Teilzeitarbeit und saisonale Beschäftigung beeinflusst werden. Betrachtet man nur die Gruppe der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten, kann man diese Verzerrung ausblenden.

Tabelle 66: Mittlere Bruttojahreseinkommen nach Bundesländern und Geschlecht 2011

	Alle				Ganzjährig Vollzeit			
	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians
	Mittlere Bruttojahreseinkommen				Mittlere Bruttojahreseinkommen			
Burgenland	26.427	19.293	32.231	60	35.541	30.475	38.191	80
Kärnten	24.705	17.946	30.538	59	35.573	30.836	37.891	81
Niederösterreich	27.236	20.230	33.186	61	37.209	32.544	39.691	82
Oberösterreich	26.261	18.221	33.343	55	36.339	30.011	39.154	77
Salzburg	23.800	17.695	30.431	58	35.522	30.149	38.388	79
Steiermark	24.949	17.774	31.179	57	35.454	30.196	38.052	79
Tirol	22.955	16.237	30.204	54	35.341	29.718	38.159	78
Vorarlberg	25.342	16.596	34.476	48	37.881	30.149	41.860	72
Wien	24.339	21.439	27.342	78	37.218	35.033	39.062	90
<b>Österreich</b>	<b>25.310</b>	<b>18.783</b>	<b>31.356</b>	<b>60</b>	<b>36.384</b>	<b>31.626</b>	<b>38.940</b>	<b>81</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

# Ergebnisse und Analysen



## Unselbständig Erwerbstätige

Das Medianeinkommen der Gruppe der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten liegt bei 36.384 Euro und damit um 44% über dem Medianwert aller unselbständig Erwerbstätigen (inklusive Teilzeit und nichtganzjährig Erwerbstätige). Auf die mittleren Einkommen in den Bundesländern wirkt sich die Einschränkung auf ganzjährig Vollzeitbeschäftigte unterschiedlich aus. Am stärksten erhöhen sich die Einkommen in den Bundesländern Tirol und Wien, wo die Einkommen der Frauen und Männer zusammen um 54% bzw. 53% steigen. Im Burgenland, in Nieder- und Oberösterreich beträgt die Steigerung lediglich 34% bzw. 37% und 38%. Das führt dazu, dass, wie in Tabelle 66 ersichtlich ist, das höchste Medianeinkommen mit 37.881 Euro in Vorarlberg und das zweithöchste in Wien (37.218 Euro) gemessen wird. Niederösterreich wird damit knapp auf den dritten Rang (37.209 Euro) verdrängt. An letzter Stelle liegt weiterhin Tirol mit einem Bruttomedianeinkommen von 35.341 Euro.

In diesem Zusammenhang ist auch der Frauenanteil an den ganzjährig Vollzeitbeschäftigten von Bedeutung. In Österreich insgesamt liegt dieser bei 35%. Der Anteil der Frauen an dieser speziellen Gruppe Erwerbstätiger ist in Wien mit 43% am höchsten. Schlusslichter sind Oberösterreich und Vorarlberg mit einem Frauenanteil von 31% bzw. 32% unter den ganzjährig Vollzeitbeschäftigten.

Das mittlere Bruttojahreseinkommen der Frauen erhöht sich durch den Ausschluss von Teilzeit- und saisonal Beschäftigten auf 31.626 Euro. Das entspricht einem Anteil von 81% des Einkommens der ganzjährig vollzeitbeschäftigten Männer. Auch nach dem Ausschluss von Teilzeit- und Saisonarbeitskräften verdienen die Frauen in Wien absolut und im Vergleich zu den Männern (entspricht einem Anteil von 90%) am meisten. Die größten Unterschiede zwischen Frauen und Männern lassen sich weiterhin in Vorarlberg beobachten, wo das mittlere Bruttojahreseinkommen der Frauen 72% des Einkommens der Männer beträgt. Absolut gesehen verdienen ganzjährig vollzeitbeschäftigte Frauen in Tirol mit 29.718 Euro am wenigsten. Bei den Männern bildete 2011 Kärnten mit einem mittleren Bruttojahreseinkommen von 37.891 Euro das Schlusslicht.

Nach dem Ausschluss von nichtganzjährig Erwerbstätigen und Teilzeitbeschäftigten verringert sich nicht nur der Unterschied zwischen den mittleren Frauen- und Männereinkommen, auch die ohnehin nicht sehr großen Unterschiede zwischen den Medianeinkommen in den Bundesländern werden deutlich kleiner. Während die Bruttojahreseinkommen aller unselbständig Erwerbstätigen in den einzelnen Bundesländern um bis zu 9% um das gesamtösterreichische Mittel schwanken (Niederösterreich +8%; Tirol -9%), liegen die mittleren Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Bundesländern näher beim Median für Österreich (Vorarlberg +4%; Steiermark und Tirol: -3%).

Auch die mittleren Nettojahreseinkommen waren für alle Erwerbstätigen (inklusive nichtganzjährig und Teilzeitbeschäftigte) 2011 mit 20.065 Euro in Niederösterreich am höchsten. In Tirol, dem Bundesland mit dem niedrigsten mittleren Jahreseinkommen, blieben den unselbständig Erwerbstätigen nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge im Jahr 2011 im Mittel 17.316 Euro übrig.

## Bundesländer

## Unselbständig Erwerbstätige

Tabelle 67: Mittlere Nettojahreseinkommen nach Bundesländern und Geschlecht 2011

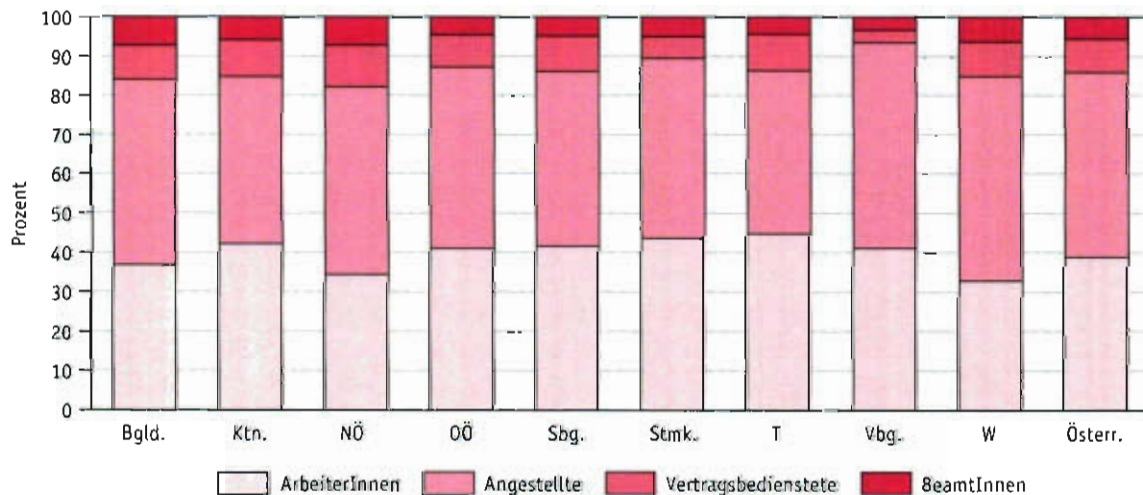
	Alle				Ganzjährig Vollzeit			
	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians
	Mittlere Nettojahreseinkommen				Mittlere Nettojahreseinkommen			
Burgenland	19.593	15.460	23.072	67	25.104	22.182	26.724	83
Kärnten	18.373	14.562	21.857	67	24.932	22.224	26.293	85
Niederösterreich	20.056	15.996	23.567	68	25.961	23.213	27.397	85
Oberösterreich	19.399	14.789	23.580	63	25.356	21.635	26.971	80
Salzburg	17.853	14.374	21.754	66	24.823	21.633	26.437	82
Steiermark	18.599	14.518	22.282	65	24.926	21.809	26.375	83
Tirol	17.316	13.269	21.576	61	24.696	21.378	26.312	81
Vorarlberg	18.764	13.606	24.103	56	26.067	21.571	28.241	76
Wien	18.257	16.562	19.979	83	25.820	24.598	26.865	92
<b>Österreich</b>	<b>18.829</b>	<b>15.082</b>	<b>22.386</b>	<b>67</b>	<b>25.392</b>	<b>22.617</b>	<b>26.857</b>	<b>84</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Die Zusammensetzung der unselbständig Erwerbstätigen in Hinblick auf deren soziale Stellung hat einen Einfluss auf das Einkommensniveau in einem Bundesland. Ein größerer Anteil an Personen mit eher höheren Einkommensniveaus (Beamten, Vertragsbedienstete und Angestellte) begünstigt höhere Medianeinkommen, während ein größerer Anteil von ArbeiterInnen das Einkommensniveau negativ beeinflusst.

Betrachtet man die Aufteilung der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung (vgl. Grafik 34), zeigen sich interessante Zusammenhänge. In Niederösterreich, das im Jahr 2011 das Bundesland mit dem höchsten mittleren Bruttojahreseinkommen war, liegt der Anteil der ArbeiterInnen mit 34% unter dem österreichweiten Schnitt von 39%. Die Gruppen mit

Grafik 34: Anteile der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung und Bundesländern 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten.

# Ergebnisse und Analysen



## Unselbständig Erwerbstätige

Tabelle 68: Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung und Bundesländern 2011

	ArbeiterInnen		Angestellte		Vertragsbedienstete		BeamtInnen	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Burgenland	15.696	32.067	35.075	26.404	7.387	3.943	2.772	6.496
Kärnten	38.557	65.858	59.395	46.196	15.047	8.366	5.544	8.917
Niederösterreich	83.525	168.875	190.446	161.419	53.495	25.221	21.859	30.193
Oberösterreich	92.979	179.700	167.891	140.036	38.141	16.129	12.384	17.385
Salzburg	41.730	66.685	65.379	50.437	15.366	7.915	4.815	7.596
Steiermark	84.859	159.794	147.681	108.693	18.968	11.763	10.349	16.832
Tirol	59.924	96.110	81.469	63.244	21.377	11.165	5.240	9.650
Vorarlberg	27.117	40.694	46.926	39.377	3.530	1.499	1.922	3.469
Wien	90.188	163.989	221.334	183.251	44.659	24.777	22.709	25.414
<b>Österreich</b>	<b>534.575</b>	<b>973.772</b>	<b>1.015.596</b>	<b>819.057</b>	<b>217.970</b>	<b>110.778</b>	<b>87.594</b>	<b>125.952</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

eher höheren Einkommensniveaus sind in Niederösterreich hingegen überdurchschnittlich stark vertreten. Noch niedriger ist der Anteil der ArbeiterInnen in Wien. Hier sind nur 33% der unselbständig Erwerbstätigen als ArbeiterInnen gemeldet. Im Gegensatz dazu liegt der Anteil der Angestellten mit 52% deutlich über dem bundesweiten Schnitt von 47%. Beim einkommensschwächsten Bundesland Tirol ist ein vergleichsweise hoher ArbeiterInnenanteil von 45% zu verzeichnen. Einkommensstärkere Gruppen sind in der Folge etwas seltener vertreten. Auffallend ist auch, dass in Vorarlberg der Anteil der Vertragsbediensteten und BeamtInnen mit jeweils 3% im Vergleich zu den anderen Bundesländern insgesamt sehr gering ist. Österreichweit beträgt der Anteil der Vertragsbediensteten rund 9%, knapp 6% aller unselbständig Erwerbstätigen sind BeamtInnen.

Tabelle 69 zeigt die mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung und Bundesländern. ArbeiterInnen in Oberösterreich verdienen mit einem mittleren Bruttojahreseinkommen von 21.853 Euro verglichen mit den ArbeiterInnen in den anderen Bundesländern am meisten. Deutlich niedriger sind die Einkommen der ArbeiterInnen in Wien (14.662 Euro). Weibliche Arbeiterinnen aus dem Burgenland erhalten mit einem mittleren Bruttojahreseinkommen von 12.268 Euro am meisten, während Arbeiterinnen in Tirol die niedrigsten Einkommen aufweisen (9.961 Euro). Männliche Arbeiter, die in Oberösterreich wohnen, erreichen mit 27.775 Euro im österreichweiten Vergleich die höchsten mittleren Einkommen. Im Gegensatz dazu sind die Einkommen der Arbeiter in Wien mit 17.505 Euro mit großem Abstand am niedrigsten.

Während ArbeiterInnen in der Bundeshauptstadt vergleichsweise geringe Einkommen beziehen, liegen Angestellte aus Wien in der Reihung der Einkommen an dritter Stelle (28.559 Euro für Frauen und Männer gemeinsam). In Tirol wohnhafte Angestellte bilden hier das Schlusslicht (26.252 Euro). Nach Geschlecht betrachtet zeigt sich, dass die relativ gute Situation der Angestellten in Wien vor allem auf die hohen Einkommen der Frauen in dieser Gruppe zurückzuführen ist. Weibliche Angestellte in Wien verdienen mit 23.744 Euro deutlich mehr als ihre Kolleginnen in den übrigen Bundesländern. Männliche Angestellte, die in Wien wohnen, verdienen im Gegensatz zur weiblichen Vergleichsgruppe mit 36.404 Euro österreichweit

am wenigsten. Männliche Angestellte, die in Vorarlberg wohnhaft sind, beziehen die höchsten Einkommen (45.353 Euro).

In der Gruppe der Vertragsbediensteten, die 2011 in Österreich insgesamt rund 8% der unselbständig Erwerbstätigen ausmachte, erzielten in Kärnten wohnhafte Vertragsbedienstete mit 32.203 Euro das höchste Medianeinkommen, am niedrigsten waren die mittleren Einkommen der Vertragsbediensteten (Frauen und Männer) 2011 in Oberösterreich mit 27.454 Euro. Weibliche Vertragsbedienstete erhielten in Kärnten das höchste Bruttojahreseinkommen (29.441 Euro) und in Tirol im Mittel das niedrigste Einkommen (23.122 Euro). Unter den Männern wiesen die höchsten mittleren Einkommen in Vorarlberg wohnhafte Vertragsbedienstete auf (37.100 Euro), die niedrigsten Einkommen waren im Burgenland zu verzeichnen (30.808 Euro).

Tabelle 69: Mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung und Bundesländern 2011

	ArbeiterInnen			Angestellte			Vertragsbedienstete			BeamtInnen		
	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer
Bgld.	21.680	12.268	26.361	28.000	20.671	40.908	28.312	26.085	30.808	49.131	49.446	48.935
Ktn.	18.807	10.512	24.962	26.514	19.288	40.458	32.203	29.441	35.641	50.613	50.699	50.548
NÖ	20.474	11.182	26.005	29.621	21.278	43.596	30.018	26.971	34.801	47.666	45.347	49.409
OÖ	21.853	11.373	27.755	28.862	19.927	44.118	27.454	23.919	34.416	49.633	47.927	51.071
Sbg.	17.800	10.490	24.088	27.074	20.017	40.710	28.803	24.944	34.949	49.453	48.289	50.483
Stmk.	20.053	10.971	26.385	27.200	20.276	41.151	28.015	25.454	31.571	50.595	51.811	49.893
T	17.693	9.961	24.394	26.252	18.792	40.606	27.565	23.122	34.379	50.086	45.316	52.615
Vbg.	18.524	10.016	26.721	29.737	19.600	45.353	30.492	28.365	37.100	54.139	47.735	57.437
W	14.662	10.647	17.505	28.559	23.744	36.404	29.783	28.423	32.285	49.063	46.847	51.358
<b>Österr.</b>	<b>18.873</b>	<b>10.850</b>	<b>24.993</b>	<b>28.246</b>	<b>20.759</b>	<b>41.414</b>	<b>29.159</b>	<b>26.204</b>	<b>33.926</b>	<b>49.271</b>	<b>47.456</b>	<b>50.611</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

BeamtInnen aus Vorarlberg verdienen im Vergleich zu anderen Bundesländern mit einem mittleren Bruttojahreseinkommen von 54.139 Euro am meisten. Am niedrigsten sind die Einkommen der BeamtInnen in Niederösterreich (47.666 Euro). Die höchsten mittleren Bruttojahreseinkommen unter den BeamtInnen beziehen mit 51.811 Euro die Steirerinnen, die niedrigsten Einkommen erzielte hingegen Beamtinnen mit Wohnsitz in Tirol (45.316 Euro). Männliche Beamte in Vorarlberg erhalten mit 57.437 Euro im Jahr das mit Abstand höchste Einkommen. Das Schlusslicht unter den Beamten bilden bei den Männern die Burgenländer (48.935 Euro).

Die Betrachtung der Anteile der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten im Vergleich zur Gruppe aller unselbständig Erwerbstätigen zeigt, dass in Tirol und Salzburg mit 47% bzw. 49% deutlich weniger Personen ganzjährig Vollzeit beschäftigt sind als im österreichischen Mittel (53%). Überdurchschnittlich viele Erwerbstätige, die das gesamte Jahr über Vollzeit beschäftigt sind, gab es im Burgenland und in Niederösterreich (jeweils 57%). Wie Tabelle 70 zeigt, ist in den verschiedenen Gruppen nach sozialer Stellung vor allem der niedrige Anteil der ganzjährig-

# Ergebnisse und Analysen



## Unselbständig Erwerbstätige

Tabelle 70: Prozentuelle Anteile der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten an allen unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung und Bundesländern 2011

	ArbeiterInnen			Angestellte			Vertragsbedienstete			BeamtInnen		
	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer
Bgld.	50	31	59	57	42	77	62	54	78	94	83	98
Ktn.	39	24	48	54	38	74	64	54	83	94	87	98
NÖ	49	29	58	58	41	77	59	49	82	89	75	98
OÖ	50	27	62	56	37	78	51	38	80	86	71	98
Sbg.	39	24	49	54	38	74	52	40	75	88	72	98
Stmk.	46	27	56	54	39	74	55	47	68	92	82	98
T	37	20	47	53	37	73	51	40	72	88	70	97
Vbg.	44	26	56	55	37	77	55	49	69	88	71	97
W	39	29	44	53	45	64	65	63	69	93	87	99
<b>Österr.</b>	<b>44</b>	<b>26</b>	<b>54</b>	<b>55</b>	<b>40</b>	<b>73</b>	<b>58</b>	<b>49</b>	<b>76</b>	<b>90</b>	<b>79</b>	<b>98</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

rig vollzeitbeschäftigten männlichen Arbeiter (44% im Vergleich zu 54% in Österreich) und Angestellten (64% im Vergleich zu 73%) in Wien auffällig.

Ein über- oder unterdurchschnittlicher Anteil an nichtganzjährig und/oder Teilzeitbeschäftigten hat Einfluss auf das mittlere Einkommen. Klammert man diesen Effekt aus und betrachtet nur die Gruppe der Erwerbstätigen, die das gesamte Jahr über eine Vollzeittätigkeit ausgeübt haben, zeigt sich folgendes Bild (vgl. Tabelle 71):

Tiroler ArbeiterInnen „verbessern“ sich vom achten auf den vierten Rang in der Reihenfolge der mittleren Einkommen nach Bundesländern, ArbeiterInnen aus dem Burgenland verschlechtern sich von Platz zwei auf Platz sieben. Insgesamt sind ArbeiterInnen aus Vorarlberg noch an sechster Stelle gelegen, nach Ausschluss der Teilzeitbeschäftigten und der nichtganzjährig

Tabelle 71: Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach sozialer Stellung und Bundesländern 2011

	ArbeiterInnen			Angestellte			Vertragsbedienstete			BeamtInnen		
	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer
Bgld.	28.727	21.085	30.827	39.614	31.478	47.134	33.803	33.967	33.572	50.310	52.707	49.351
Ktn.	28.489	21.541	30.566	39.707	30.622	47.717	38.198	38.252	38.120	51.691	52.710	50.868
NÖ	29.406	21.016	31.350	42.886	32.880	51.119	35.859	34.905	36.970	49.489	49.240	49.650
OÖ	30.625	21.929	32.501	42.183	31.306	50.400	35.043	33.731	36.351	52.219	53.097	51.479
Sbg.	28.832	21.886	30.913	40.243	31.055	47.915	36.927	35.052	39.155	51.872	53.656	50.779
Stmk.	30.137	21.687	32.082	40.339	31.555	48.952	36.885	36.278	37.615	52.070	54.747	50.169
T	29.797	22.575	31.479	39.978	30.191	47.556	36.089	34.382	38.219	52.578	51.454	53.042
Vbg.	31.247	22.726	33.496	43.334	32.252	51.161	39.195	36.702	45.284	56.586	53.857	58.088
W	25.807	20.768	27.832	42.910	36.998	49.898	35.560	34.313	37.923	50.447	49.277	51.593
<b>Österr.</b>	<b>29.278</b>	<b>21.532</b>	<b>31.281</b>	<b>41.751</b>	<b>32.730</b>	<b>49.605</b>	<b>35.988</b>	<b>34.840</b>	<b>37.437</b>	<b>51.154</b>	<b>51.468</b>	<b>50.912</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.



## Bundesländer

## Unselbständig Erwerbstätige

Erwerbstätigen finden sie sich an vorderster Stelle. Ähnlich wie die ArbeiterInnen fallen auch Angestellte im Burgenland durch die selektive Betrachtungsweise der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten in der Reihenfolge zurück (von Platz fünf auf den letzten Platz). Vertragsbedienstete aus der Steiermark und aus Tirol verbessern sich nach Ausschluss der Teilzeit- und nichtganzjährig Beschäftigten jeweils um drei Ränge, während das mittlere Einkommen der KollegInnen aus dem Burgenland und aus Niederösterreich um je drei Plätze zurückfällt. BeamtInnen aus Kärnten nehmen unter allen BeamtInnen hinter jenen aus Vorarlberg den zweiten Platz in der Reihenfolge der Höhe der mittleren Einkommen ein, betrachtet man nur ganzjährig Vollzeitbeschäftigte, finden sie sich auf Platz sechs wieder.

## 1.6.1.1 Unselbständig Erwerbstätige – Branchen

Zu Beginn ist darauf hinzuweisen, dass für die Interpretation der Einkommen nach Branchen dieselben Einschränkungen gelten, wie schon in Kapitel 1.2.2 angeführt. Des Weiteren werden auch hier aus Gründen der geringen Relevanz für Österreich die ÖNACE 2008-Abschnitte T (Private Haushalte) und U (Exterritoriale Organisationen und Körperschaften) nicht berücksichtigt. Für eine genauere Darstellung der Einkommensverhältnisse in Abschnitt A (Land- und Forstwirtschaft; Fischerei) wird auf Kapitel 1.4 verwiesen.

Wie schon eingangs erwähnt, leistet das Merkmal „Bundesland“ einen geringen Beitrag zur Erklärung der Einkommensunterschiede. Die mittleren Einkommen variieren zwar von Bundesland zu Bundesland, diese verhältnismäßig kleinen Differenzen sind jedoch vorwiegend auf

Tabelle 72: Prozentuelle Anteile der unselbständig Erwerbstätigen nach Bundesländern und ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2011

ÖNACE 2008 Abschnitte	Burgen- land	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich
B	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
C	15	16	16	25	14	20	15	25	7	16
D	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
E	1	1	0	1	0	1	0	0	0	0
F	11	9	7	7	7	8	8	7	6	7
G	16	15	17	16	17	15	15	14	15	16
H	5	5	6	5	6	5	7	5	6	5
I	5	10	5	5	13	6	14	9	8	7
J	2	2	3	2	2	2	1	1	5	2
K	4	3	4	3	4	3	3	3	4	3
L	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1
M	4	3	5	4	4	5	4	3	7	5
N	4	6	5	7	5	6	4	5	10	6
O	18	13	20	14	14	15	11	13	14	15
P	1	2	2	2	3	3	3	1	4	3
Q	8	10	5	8	6	7	9	7	7	7
R	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1
S	3	3	3	2	2	2	2	2	3	3
Sonstige	2	2	2	2	2	3	2	2	1	2
<b>Gesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

# Ergebnisse und Analysen



## Unselbständig Erwerbstätige

strukturelle Unterschiede zurückzuführen, wie zum Beispiel die branchenbezogenen Erwerbsstrukturen in den einzelnen Bundesländern, die in Tabelle 72 dargestellt sind. Vor allem die Sonderstellung Wiens mit überdurchschnittlichen Personenanteilen im Dienstleistungssektor (vor allem ÖNACE 2008-Abschnitte J bis N) und spiegelbildlich unterdurchschnittlichen Anteilen im Produzierenden Sektor (Abschnitte B bis F) wird deutlich.

Auffallende Unterschiede in der Verteilung der unselbständig Erwerbstätigen nach Branchen in den Bundesländern gibt es in den Abschnitten Herstellung von Waren (Abschnitt C), Beherbergung und Gastronomie (Abschnitt I) und Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (Abschnitt O). In der Herstellung von Waren (Abschnitt C) sind österreichweit 16% aller unselbständig Erwerbstätigen beschäftigt. Während dieser Wert in Oberösterreich und Vorarlberg (jeweils 25%) deutlich überschritten wird, liegt der Anteil in Wien nur bei 7%.

Auch in der Beherbergung und Gastronomie (Abschnitt I) unterscheiden sich die Bundesländer. In Österreich sind 7% der unselbständig Erwerbstätigen in diesem Abschnitt tätig, wobei in Salzburg und Tirol der Anteil mit 13% bzw. 14% traditionell hoch ist. Vergleichsweise wenig in Abschnitt I Beschäftigte gibt es in Ober- und Niederösterreich mit einem Anteil von jeweils 5% aller in diesen Bundesländern unselbständig Erwerbstätigen. Ähnlich starke Unterschiede zwischen den Bundesländern sind in Abschnitt O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung) zu beobachten: In Relation zu einem bundesweiten Anteil von 15% der unselbständig Erwerbstätigen fallen besonders Niederösterreich und das Burgenland mit 18% bzw. 20% aller unselbständig Erwerbstätigen in Abschnitt O auf. Diese Werte sind zum Teil auf in Wien tätige PendlerInnen, die ihren Wohnsitz aber im Umland haben, zurückzuführen. Mit lediglich 11% ist dieser Anteil in Tirol unterdurchschnittlich.

Tabelle 73 zeigt die mittleren Bruttojahreseinkommen in den einzelnen Bundesländern nach Branchen als Prozentwert der jeweiligen Einkommen in Österreich. Die relationale Sichtweise soll die Schwankungsbreite der Einkommen nach Branchen in den Bundesländern verdeutlichen. Absolute Werte sind im Statistischen Annex auf der beiliegenden CD zu finden.

Besonders groß sind die Unterschiede neben dem Bergbau (Abschnitt B), in dem nur sehr wenig unselbständig Erwerbstätige beschäftigt sind, in den ÖNACE 2008-Abschnitten P (Erziehung und Unterricht)<sup>24</sup> und L (Grundstücks- und Wohnungswesen). Im Abschnitt Erziehung und Unterricht liegen die Medianeinkommen der unselbständig Erwerbstätigen aus dem Burgenland und Niederösterreich um 24% bzw. 19% über, in Salzburg mit 43% sehr deutlich unter dem österreichischen Vergleichswert. Eine nähere Betrachtung zeigt, dass dieser Wert durch eine hohe Anzahl von unselbständig Erwerbstätigen mit sehr niedrigen Bruttojahreseinkommen zustande kommt. Konkret spielen in diesem ÖNACE-Abschnitt SchullehrerInnen eine entscheidende Rolle.

<sup>24</sup> Hier muss darauf hingewiesen werden, dass in Abschnitt P keine vom Bund bzw. von den Ländern oder Gemeinden angestellten LehrerInnen enthalten sind, da diese dem Abschnitt O zugerechnet werden.

## Bundesländer

## Unselbständig Erwerbstätige

Auffällig sind auch die im Vergleich zum Einkommen im gesamten Bundesgebiet deutlich überdurchschnittlichen Einkommen in Abschnitt B (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Wien. Dies muss relativiert werden, da insgesamt nur sehr wenige Personen in Abschnitt B vertreten sind und es sehr wahrscheinlich ist, dass Führungskräfte in dieser Branche in Wien ansässig sind, während Personen mit schlechter bezahlten Tätigkeiten auf die Bundesländer verteilt wohnen und arbeiten. In Abschnitt L (Grundstücks- und Wohnungswesen) liegen die Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen aus Vorarlberg lediglich bei 41% des Medianeinkommens dieses Abschnitts in Österreich. Dieser Unterschied entsteht durch die sehr niedrigen Einkommen der ArbeiterInnen in diesem Bereich.

Tabelle 73: Relative mittlere Bruttojahreseinkommen in Prozent nach Bundesländern und ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2011

ÖNACE 2008 Abschnitte	Burgen- land	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich
B	73	95	108	105	96	96	96	105	168	100
C	89	93	100	103	94	101	96	104	104	100
D	93	110	108	109	99	88	95	105	95	100
E	108	101	97	103	101	94	99	124	97	100
F	105	101	101	104	100	101	99	109	90	100
G	98	95	107	102	105	94	95	96	99	100
H	109	101	109	100	99	100	94	94	95	100
I	118	97	97	99	105	93	113	105	91	100
J	101	92	111	95	96	86	91	93	104	100
K	100	96	101	90	89	91	89	86	120	100
L	103	79	108	98	92	78	85	41	115	100
M	99	87	103	99	93	94	90	88	109	100
N	115	104	111	108	103	102	88	73	91	100
O	101	107	100	95	98	98	97	101	106	100
P	124	81	119	87	43	112	63	65	117	100
Q	106	125	92	98	98	92	109	91	101	100
R	94	77	113	101	92	88	92	77	115	100
S	108	98	103	93	100	93	96	95	110	100
Sonstige	126	128	112	105	144	81	164	77	78	100
<b>Gesamt</b>	<b>104</b>	<b>98</b>	<b>108</b>	<b>104</b>	<b>94</b>	<b>99</b>	<b>91</b>	<b>100</b>	<b>96</b>	<b>100</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

### 1.6.2 Selbständig Erwerbstätige

Selbständig Erwerbstätige können ebenfalls aufgrund der Informationen in den Einkommensteuerdaten in Bundesländer gegliedert dargestellt werden. Absolut gesehen leben die meisten Selbständigen erwartungsgemäß in der Bundeshauptstadt Wien (151.257 Personen), gefolgt von Niederösterreich (136.899 Personen) und Oberösterreich (113.988 Personen). Überdurchschnittlich viele weibliche Selbständige im Vergleich zu allen anderen Bundesländern gibt es in Wien. Hier liegt der Frauenanteil unter jenen Personen, die im Jahr 2009<sup>25</sup> Einkommen aus

<sup>25</sup> Die Darstellung der Einkünfte der Selbständigen basiert auf den Einkommensteuerdaten des Jahres 2009, da wegen der längeren Fristen für die Abgabe der Steuererklärung und daraus resultierender Verzögerungen in der Veranlagung keine aktuelleren Daten verfügbar sind.

# Ergebnisse und Analysen



## Selbständig Erwerbstätige

selbständiger Tätigkeit bezogen haben, mit 42% um zwei Prozentpunkte über dem gesamtösterreichischen Mittel. In Kärnten liegt die Frauenquote unter den selbständig Erwerbstätigen im Gegensatz dazu mit 37% unter dem bundesweiten Anteil.

Die höchsten mittleren (Gesamt-)Einkommen<sup>26</sup> werden von selbständig Tätigen in Vorarlberg erzielt. Ihre Einkommen erreichen im Mittel 22.722 Euro im Jahr. Das zweithöchste mittlere Einkommen erlangen selbständige OberösterreicherInnen mit 22.030 Euro, gefolgt von den WienerInnen mit 21.934 Euro. Bei der Betrachtung des arithmetischen Mittels liegen die Einkünfte der selbständig Erwerbstätigen in Wien mit 38.245 Euro an erster Stelle. Allerdings ist zu beachten, dass das arithmetische Mittel durch einzelne besonders hohe Einkünfte nach oben verzerrt werden kann. Dies ist somit ein Hinweis darauf, dass die SpitzenverdienerInnen unter den selbständig Erwerbstätigen in der Bundeshauptstadt leben, was auch die Grenze zu dem Viertel der Selbständigen mit den größten Einkommen bestätigt: In Wien liegt das dritte Quartil bei 84.766 Euro, was mit Abstand den höchsten Wert aller Bundesländer bedeutet (Österreich gesamt: 73.728 Euro).

Die geringsten mittleren Einkünfte erzielen Selbständige im Burgenland mit 18.505 Euro im Jahr 2009. Höhere Einkünfte erzielen selbständig Tätige in Kärnten mit im Mittel 19.906 Euro und in der Steiermark mit 20.310 Euro. Es gibt demnach insgesamt beachtliche Unterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern. So erzielen Selbständige im Burgenland gerade einmal 81% des mittleren Einkommens der Selbständigen in Vorarlberg.

### 1.6.2.1 Ausschließlich selbständig Erwerbstätige

Im folgenden Abschnitt sollen die Einkommensverhältnisse jener Personen betrachtet werden, die neben ihren Einkünften aus selbständiger Tätigkeit kein weiteres Einkommen aus einem unselbständigen Arbeitsverhältnis oder einer Pension beziehen. Absolut gesehen waren die meisten ausschließlich selbständig Erwerbstätigen in Wien wohnhaft (66.454). An zweiter Stelle lag Niederösterreich mit 55.633 Personen, gefolgt von Oberösterreich mit 44.308 Personen. Am wenigsten ausschließlich selbständig Erwerbstätige gab es im Burgenland (9.295). Vergleicht man die Anteile der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen an allen Selbständigen in den Bundesländern, so fällt auf, dass der Anteil der ausschließlich Selbständigen im Burgenland und in Kärnten überdurchschnittlich hoch war. Im Burgenland bezogen 47% der Selbständigen keine zusätzlichen Einkommen aus Pensionen oder unselbständiger Erwerbstätigkeit, in Wien lag der Anteil der ausschließlich Selbständigen an allen Personen mit Einkünften aus selbständiger Tätigkeit bei 44%. Der österreichweite Durchschnitt betrug 42%. Unterdurchschnittlich viele ausschließlich selbständig Erwerbstätige im Vergleich zu allen Selbständigen gab es in Oberösterreich (39%), Tirol (40%) und Niederösterreich (42%).

Wie bei den selbständig Erwerbstätigen insgesamt erreichten auch ausschließlich Selbständige in Vorarlberg mit 13.039 Euro die vergleichsweise höchsten mittleren Einkünfte (vor

<sup>26</sup> Da der Bericht auf dem Personenkonzept basiert, werden hier jeweils die Gesamteinkommen der Person (d.h. Einkommen aus selbständiger Tätigkeit und – falls vorhanden – auch Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit bzw. aus Pensionen) berücksichtigt.

## Bundesländer

## Selbständig Erwerbstätige

Tabelle 74: Mittlere Jahreseinkünfte der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen nach Bundesländern 2009

	Anzahl der Personen	Frauenanteil in %	Jahreseinkünfte vor Steuern			Nettojahreseinkünfte		
			Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer
Burgenland	9.295	35	10.900	8.157	12.815	10.900	8.177	12.476
Kärnten	18.982	33	11.934	8.883	14.701	11.782	8.944	13.748
Niederösterreich	55.633	37	11.026	8.259	13.825	11.040	8.268	13.131
Oberösterreich	44.308	35	12.635	8.482	17.096	12.292	8.496	15.361
Salzburg	23.025	35	12.920	9.052	16.447	12.492	9.070	14.941
Steiermark	40.105	34	11.418	8.621	14.181	11.404	8.638	13.356
Tirol	32.202	36	12.424	8.405	17.164	12.163	8.402	15.467
Vorarlberg	15.795	35	13.039	7.625	20.000	12.469	7.499	17.236
Wien	66.454	37	11.788	9.828	13.634	11.608	9.856	12.867
<b>Österreich</b>	<b>305.799</b>	<b>36</b>	<b>11.845</b>	<b>8.733</b>	<b>15.000</b>	<b>11.668</b>	<b>8.752</b>	<b>13.894</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Einkommensteuerdaten.

Steuern). Somit überstiegen hier die Einkünfte um 10% den gesamtösterreichischen Median (11.845 Euro). An zweiter Stelle lagen die mittleren Einkünfte der ausschließlich Selbständigen in Salzburg (12.920 Euro), gefolgt von Oberösterreich (12.635 Euro). Die im Mittel niedrigsten Jahreseinkünfte der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen wurden mit 10.900 Euro im Burgenland erzielt.

Ein Grund für die niedrigen Einkünfte im Burgenland könnte die im Vergleich zu den anderen Bundesländern relative Dominanz des ÖNACE-Abschnitts A (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) sein, in dem insgesamt ein sehr niedriges Einkommenslevel beobachtet werden kann. Österreichweit waren rund 4% aller ausschließlich Selbständigen, die der Einkommensteuerpflicht unterliegen, in der Land- und Forstwirtschaft tätig, im Burgenland betrug dieser Anteil 8%. Dazu kam für ausschließlich Selbständige aus dem Burgenland noch eine relative Unterrepräsentanz des Abschnitts M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen), in dem insgesamt die höchsten Einkünfte erzielt wurden. Insgesamt waren hier 17% aller ausschließlich Selbständigen tätig, im Burgenland waren es hingegen nur 12%.

Die relativ hohen mittleren Einkommen in Vorarlberg sind in erster Linie auf die Männer zurückzuführen. Ihre mittleren Jahreseinkünfte liegen mit 20.000 Euro deutlich über dem österreichweiten Mittel (vgl. Tabelle 74), wohingegen die weiblichen ausschließlich selbständig Erwerbstätigen aus dem westlichsten Bundesland mit 7.625 Euro den letzten Platz in der Rangordnung der mittleren Einkommen einnehmen. Unter den Frauen erzielten die Wienerinnen im Mittel die höchsten Jahreseinkünfte mit 9.828 Euro, gefolgt von den Salzburgerinnen mit 9.052 Euro. Insgesamt nehmen die geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedliche Ausmaße an. Während in Vorarlberg die mittleren Einkünfte der Frauen nur 38% der Einkünfte der Männer erreichten, betrug der Anteil der Einkünfte der ausschließlich selbständig erwerbstätigen Wienerinnen an den Einkommen ihrer männlichen Kollegen immerhin rund 72%.

# Ergebnisse und Analysen



## Selbständig Erwerbstätige

### 1.6.2.2 „Mischfälle“

Unter den Mischfällen werden hier alle Personen zusammengefasst, die im Jahr 2009 sowohl Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit als auch Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit oder einer Pension bezogen. Dies traf in Österreich im Jahr 2009 insgesamt auf 427.623 Personen zu. Wenig überraschend waren in Wien absolut gesehen mit 84.803 Erwerbstätigen die meisten Mischfälle zu verzeichnen. Relativ zu allen selbständig Erwerbstätigen war in Oberösterreich der Anteil der Mischfälle am höchsten. Hier bezogen 61% aller Selbständigen neben den Einkünften aus selbständiger Tätigkeit auch unselbständige Einkommen bzw. Pensionen. Vergleichsweise wenig Mischfälle unter den Selbständigen gab es dagegen im Burgenland mit 53%. Österreichweit lag der Anteil der Mischfälle an allen Erwerbstätigen mit selbständigen Einkünften bei 58%.

In der Bundeshauptstadt sind nicht nur absolut die meisten Mischfälle zu verzeichnen, auch die mittleren Einkommen dieser speziellen Erwerbsgruppe sind hier am höchsten (32.100 Euro). An zweiter Stelle in der Reihe der mittleren Einkommen stehen die 22.092 Mischfälle aus Vorarlberg mit einem mittleren Jahreseinkommen von 28.255 Euro. Am wenigsten verdienen selbständig Erwerbstätige mit zusätzlichen Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit bzw. Pension in Kärnten (25.971 Euro). Insgesamt sind, wie zu erwarten, die mittleren Einkommen der Mischfälle in allen Bundesländern wesentlich höher als die der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen.

### 1.6.3 PensionistInnen

Auch die Einkommen der PensionistInnen (inklusive BeamtInnen in Ruhe) können nach ihrem Wohnsitz regional gegliedert werden. Nicht enthalten sind in der folgenden Darstellung PensionistInnen, deren Wohnsitz unbekannt ist oder sich im Ausland befindet. Das waren im Jahr 2011 261.415 Personen, was einem Anteil von 11% aller PensionistInnen entsprach.

Mit einer absoluten Anzahl von 412.336 bzw. 393.760 Personen im Jahr 2011 lebte etwa je ein Fünftel aller PensionistInnen in Niederösterreich oder in Wien. In Oberösterreich lebten 336.513 PensionistInnen, was einem Anteil von 17% aller in Österreich wohnhaften PensionistInnen entsprach, in der Steiermark waren es 310.516 PensionistInnen (15%). In Tirol waren 152.641 oder 8% aller PensionistInnen wohnhaft, 146.181 PensionistInnen wohnten in Kärnten und 120.502 PensionistInnen (6%) hatten ihren Wohnsitz in Salzburg. Mit 78.917 bzw. 77.696 Personen waren je 4% aller in Österreich wohnhaften PensionistInnen in Vorarlberg bzw. im Burgenland zu Hause.

Insgesamt sind Frauen unter den PensionistInnen in Österreich mit einem Anteil von 55% überrepräsentiert. In den einzelnen Bundesländern weicht der Frauenanteil unter den PensionistInnen mit einer Ausnahme nur wenig vom gesamtösterreichischen Anteil ab: In der Bundeshauptstadt Wien sind mit 59% deutlich mehr Frauen zu finden, während in den übrigen Bundesländern die jeweiligen Frauenanteile zwischen 53% und 55% liegen und sich so nur unwesentlich vom Österreich-Durchschnitt unterscheiden.



# Ergebnisse und Analysen

## Bundesländer

## PensionistInnen

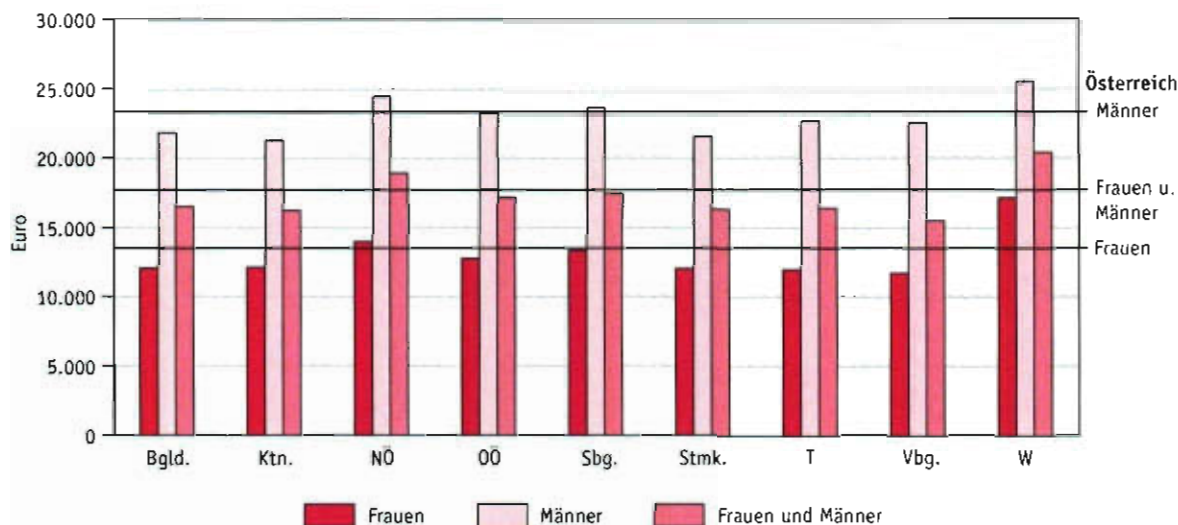
Tabelle 75: Mittlere Jahreseinkommen der PensionistInnen nach Bundesländern 2011

	Anzahl der Personen	Frauenanteil in %	Bruttojahreseinkommen			Nettojahreseinkommen		
			Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer
Burgenland	77.696	54	16.532	12.066	21.801	15.167	11.444	18.451
Kärnten	146.181	53	16.249	12.128	21.236	15.000	11.483	18.105
Niederösterreich	412.336	54	18.912	13.995	24.451	16.660	13.240	19.994
Oberösterreich	336.513	54	17.184	12.759	23.222	15.612	12.093	19.340
Salzburg	120.502	55	17.482	13.361	23.614	15.803	12.642	19.548
Steiermark	310.516	54	16.343	12.034	21.527	15.061	11.405	18.295
Tirol	152.641	53	16.401	11.962	22.639	15.126	11.328	18.997
Vorarlberg	78.917	54	15.501	11.712	22.521	14.514	11.108	18.959
Wien	393.760	59	20.402	17.160	25.510	17.646	15.570	20.704
<b>Österreich</b>	<b>2.029.062</b>	<b>55</b>	<b>17.678</b>	<b>13.487</b>	<b>23.307</b>	<b>15.872</b>	<b>12.763</b>	<b>19.370</b>

Q: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten.

Tabelle 75 zeigt die mittleren Brutto- und Nettojahreseinkommen der PensionistInnen nach Bundesländern 2011. Über dem österreichischen Mittel von 17.678 Euro lagen die Bruttojahreseinkommen der PensionistInnen in Wien (20.402 Euro) und Niederösterreich (18.912 Euro). Das mittlere Bruttojahreseinkommen der PensionistInnen in Salzburg lag mit 17.482 Euro leicht unter dem Vergleichswert aller in Österreich wohnhaften PensionistInnen. Auch PensionistInnen in Oberösterreich wiesen mit 17.184 Euro brutto im Jahr ein leicht unterdurchschnittliches Einkommen auf. Deutlicher unter dem Median der Bruttojahreseinkommen in Österreich insgesamt lagen die mittleren Einkommen der PensionistInnen im Burgenland (16.532 Euro), in Tirol (16.401 Euro), der Steiermark (16.343 Euro) und in Kärnten (16.249 Euro). Die niedrigsten Einkommen wiesen PensionistInnen in Vorarlberg auf. Im westlichsten Bundesland

Grafik 35: Mittlere Bruttojahreseinkommen der PensionistInnen nach Bundesländern 2011



Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten.

# Ergebnisse und Analysen



## PensionistInnen

lagen die mittleren Bruttojahreseinkommen bei nur 15.501 Euro; sie sind damit um rund 14% niedriger als in Österreich insgesamt und um ein Drittel niedriger als die Median-Einkommen der PensionistInnen in Wien.

Den geringsten Einkommensnachteil gegenüber männlichen Pensionsbeziehern haben Pensionistinnen in Wien. Die mittleren Einkommen der Frauen erreichten aber auch hier im Jahr 2011 mit 17.160 Euro nur rund zwei Drittel der mittleren Einkommen der Männer (25.510 Euro). Dennoch liegt der Median des Fraueneinkommens relativ zum Median der Männereinkommen mit 67% deutlich über dem österreichweiten Wert von 58%. Vergleichsweise niedrige Einkommen relativ zu den Männern weisen Pensionistinnen auf, die in den beiden westlichsten Bundesländern wohnen. In Tirol beziehen Frauen mit 11.962 Euro im Mittel 53% des Einkommens der männlichen Vergleichsgruppe (22.639 Euro), das mittlere Einkommen der Pensionsbezieherinnen in Vorarlberg erreicht mit 11.712 Euro gar nur 52% des Einkommens der männlichen Pensionisten (22.521 Euro).

Wie schon Kapitel 1.5 zeigt, hängt die Höhe der Einkommen der PensionistInnen wesentlich mit der Anzahl der Pensionsansprüche (Einfach- oder Mehrfach-PensionistInnen) zusammen. Weiters liegen die mittleren Einkommen der BeamtInnen in Ruhe deutlich über den Einkommen der BezieherInnen von versicherungsrechtlichen Pensionen. Die daraus resultierenden Strukturen in den Bundesländern beeinflussen die mittleren Einkommen: So sind in Wien, dem Bundesland mit den höchsten mittleren Einkommen der PensionistInnen, sowohl überdurchschnittlich viele Mehrfach-PensionistInnen vertreten – der Anteil von 18% Mehrfach-PensionistInnen liegt um drei Prozentpunkte über dem österreichischen Durchschnitt – als auch anteilig mehr BeamtInnen in Ruhe (20%; Österreich insgesamt: 15%).



## 1.7 Synopsis

Aufgrund der Verwendung unterschiedlicher Einkommensdefinitionen für verschiedene Bevölkerungsgruppen (unselbständig Erwerbstätige, Selbständige, PensionistInnen) und der Möglichkeit, dass eine Person mehrere Einkommensquellen aufweisen kann, ist die Vergleichbarkeit der Jahreseinkommen zwischen den Gruppen eingeschränkt. Da jedoch der Vergleich von Einkommen unterschiedlicher Personengruppen von zentralem Interesse ist, wird durch eine synoptische Darstellung der EinkommensbezieherInnen ein Vergleich zwischen den Gruppen gewährleistet.

### 1.7.1 Methodische Vorbemerkungen

In einem ersten Schritt müssen dafür die Einkommensbegriffe vergleichbar gemacht werden. Dies erfolgt, indem die Einkommen aus nichtselbständiger Arbeit (Verdienste und Pensionen) an die der Selbständigen angepasst werden. Das „adaptierte Bruttojahreseinkommen“ umfasst das Bruttojahreseinkommen abzüglich der Sozialversicherungsbeiträge und ist somit mit den Jahreseinkünften vor Steuern der selbständig Erwerbstätigen vergleichbar. Sozialversicherungsbeiträge sind für Selbständige Betriebsausgaben und somit in den Einkommensteuerdaten, die für die Darstellung der selbständig Erwerbstätigen herangezogen werden, nicht enthalten. Bei den unselbständig Erwerbstätigen und PensionistInnen ist es hingegen möglich, das jährliche Einkommen exklusive Sozialversicherungsbeiträge (aber inklusive Lohnsteuer) zu berechnen.

Weiters ist es Ziel der Synopsis, einen streng personenbezogenen Überblick über die verschiedenen Einkommensgruppen zu liefern. Dabei werden im zweiten Schritt die Gruppen so abgegrenzt, dass jede Person genau einmal in den Tabellen der Synopsis vorkommt. Verzerrungen, die durch Mehrfach-Beschäftigungen entstehen, werden so ausgeblendet. Ein Beispiel: Eine Person hat neben ihrer Haupttätigkeit als unselbständig Erwerbstätige/r auch (niedrigere) Nebeneinkünfte aus einer selbständigen Tätigkeit. Diese Person ist sowohl in der Masse der unselbständig Erwerbstätigen enthalten (mit ihrer Haupttätigkeit) als auch in den Tabellen der selbständig Erwerbstätigen. In der Synopsis wird diese Person der Gruppe der „Mischfälle – Schwerpunkt Unselbständige“ (da das Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit höher ist als die selbständigen Einkünfte) zugeordnet. In diesem Sinn wird jede Person, die im Jahr 2009 selbständige Einkünfte oder Erwerbseinkommen aus unselbständiger Tätigkeit bzw. Pensionseinkommen bezogen hat, einer der folgenden Gruppen zugeordnet:

Personen, die nur eine Einkommensquelle aufweisen:

- **Ausschließlich unselbständiges Einkommen (inkl. Lehrlinge)**  
Jene Personen, die ausschließlich Einkommen aus aktiver unselbständiger Erwerbstätigkeit erzielen.
- **Ausschließlich Pensionseinkommen**  
Jene Personen, die ihr Einkommen ausschließlich aus Pensionen beziehen.

# Ergebnisse und Analysen



## Methodische Vorbemerkungen

- Ausschließlich selbständiges Einkommen

Alle Personen, die laut Einkommensteuerdaten Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, selbständiger Arbeit, Gewerbebetrieb bzw. Vermietung und Verpachtung beziehen und neben ihren selbständigen Einkünften weder Einkommen aus einer unselbständigen Tätigkeit noch eine Pension aufweisen.

Personen, die mehrere Einkommensquellen aufweisen (Mischfälle):

- Unselbständiges Einkommen und Pension

Jene Personen, die sowohl Aktiveinkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit als auch Pensionsbezüge aufweisen:

Personen, die sowohl Einkommen aus einer aktiven unselbständigen Erwerbstätigkeit als auch Pensionseinkommen bezogen hatten, werden getrennt ausgewiesen. Die Kombination dieser beiden Einkommensquellen tritt vor allem dann auf, wenn Personen während des Jahres von ihrer aktiven Erwerbstätigkeit in den Ruhestand treten und somit das Einkommen aus der unselbständigen Erwerbstätigkeit von einem Pensionsbezug abgelöst wird. Ein Teil der Gruppe bezieht die beiden Einkunftsarten parallel. Hier kann nach dem Schwerpunktprinzip weiter unterschieden werden: Abhängig von der Höhe des jeweiligen Einkommens werden Personen mit höheren Einkommen aus der aktiven unselbständigen Erwerbstätigkeit der Gruppe „Schwerpunkt unselbständig“ zugeordnet, Personen, deren Pensionseinkommen das Aktiveinkommen übersteigt, sind in der Gruppe „Schwerpunkt Pension“ zusammengefasst.

- Unselbständiges/Pensionseinkommen und selbständiges Einkommen

Jene Personen, die sowohl selbständige Einkünfte als auch Einkommen aus einer unselbständigen Tätigkeit und/oder einen Pensionsbezug hatten. Auch diese Gruppe kann nach dem Schwerpunktprinzip weiter unterteilt werden in:

- Schwerpunkt selbständig
- Schwerpunkt unselbständig
- Schwerpunkt Pension

Einschränkend soll hier noch angemerkt werden, dass das Einkommen der Selbständigen viel schwerer zu erfassen ist als das von unselbständig Erwerbstätigen und somit nur mit gewissen Einschränkungen interpretiert werden kann (vgl. Kapitel 1.3). Außerdem sind die meisten Land- und ForstwirtInnen nicht inkludiert, da für sie aufgrund von Pauschalierungen keine personenbezogenen Einkommensteuerdaten vorliegen.

### 1.7.2 Überblick: Anzahl und mittlere Einkommen

Ein Vergleich der Größe der unterschiedlichen Einkommensgruppen zeigt, dass die überwiegende Mehrheit (87%) ihre Einkünfte entweder aus ausschließlich unselbständigen Beschäftigungsverhältnissen oder ausschließlich aus Pensionen bezieht. Diese Gruppe umfasst neben den aktiv Erwerbstätigen (ArbeiterInnen, Angestellte, Vertragsbedienstete, BeamtInnen und Lehrlinge – insgesamt 3.633.289 Personen) auch PensionistInnen (2.006.757 Personen). Außerdem

Tabelle 76: Synoptische Darstellung der EinkommensbezieherInnen 2009

Einkommensquelle	Anzahl der Personen		Mittlere Bruttojahreseinkommen		
	absolut	in %	Frauen und Männer	Frauen	Männer
<b>Eine Einkommensquelle</b>					
Ausschließlich unselbständiges Einkommen (inkl. Lehrlinge)	3.633.289	56	19.069	14.458	23.622
Ausschließlich Pension	2.006.757	31	13.764	10.672	18.791
Ausschließlich selbständiges Einkommen	318.029	5	11.415	8.395	14.503
<b>Mehrere Einkommensquellen</b>					
Unselbständiges Einkommen und Pension - "Schwerpunkt unselbständig"	72.266	1	29.210	24.575	38.516
Unselbständiges Einkommen und Pension - "Schwerpunkt Pension"	85.794	1	16.623	13.620	21.315
Unselbständiges Einkommen/Pension und selbständiges Einkommen - "Schwerpunkt unselbständig"	243.359	4	30.596	22.576	37.755
Unselbständiges Einkommen/Pension und selbständiges Einkommen - "Schwerpunkt Pension"	115.877	2	24.999	19.852	29.288
Unselbständiges Einkommen/Pension und selbständiges Einkommen - "Schwerpunkt selbständig"	69.097	1	23.571	18.613	28.869
<b>Gesamt</b>	<b>6.544.468</b>	<b>100</b>	<b>17.252</b>	<b>13.045</b>	<b>22.280</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer-/HV-Daten und Einkommensteuerdaten.

gab es im Jahr 2009 158.060 Personen, die sowohl Einkommen aus einer aktiven Erwerbstätigkeit als auch Pensionseinkommen bezogen haben. Davon ist mit 54% etwas mehr als die Hälfte der Personen dem „Schwerpunkt Pension“ (Pensionseinkommen sind höher als Aktiveinkommen) zuzuordnen.

Weitere 243.359 Personen (4%) haben neben ihrem Haupteinkommen aus einem unselbständigen Beschäftigungsverhältnis zusätzlich Nebeneinkünfte aus selbständigen Tätigkeiten zu verzeichnen („Schwerpunkt unselbständig“). 5% gingen 2009 einer ausschließlich selbständigen Erwerbstätigkeit nach (318.029 Personen), weitere 69.097 Personen (1%) bezogen ihr Einkommen schwerpunktmäßig aus selbständigen Tätigkeiten und hatten daneben noch eine andere Einkommensquelle. 115.877 PensionistInnen (2%) verfügten im Jahr 2009 neben ihrer Pension auch noch über Nebeneinkünfte aus einer der vier relevanten selbständigen Einkunftsarten (Einkünfte aus land- und forstwirtschaftlicher Tätigkeit, selbständiger Arbeit, einem Gewerbebetrieb oder Vermietung und Verpachtung von Grundstücken bzw. Realitäten). Dies entspricht einem Anteil von rund 5% aller PensionistInnen.

Um einen Vergleich der Einkommen der verschiedenen Gruppen möglich zu machen, wurde, wie schon erwähnt, der Einkommensbegriff der unselbständig Erwerbstätigen an den der Selbständigen angeglichen. Es zeigt sich, dass das Jahreseinkommen der Mischfälle (also jener Personen, die über ein unselbständiges Einkommen oder eine Pension und über selbständige Einkünfte verfügen) deutlich höher ist als das der Personen, die ihr Einkommen aus ausschließlich einer Quelle (unselbständiges Einkommen, Pensionseinkommen oder Einkommen aus selbständiger Tätigkeit) beziehen.

# Ergebnisse und Analysen



## Branchen

Mit einem mittleren Jahreseinkommen von 30.596 Euro im Jahr 2009 verfügte die Gruppe der Personen, die neben einer unselbständigen Haupttätigkeit noch selbständige Einkünfte aufwiesen, über das höchste Medianeinkommen. Verglichen damit lag das Einkommen der Selbständigen, die auch Einkommen aus unselbständiger Nebentätigkeit oder aus einem Pensionsbezug aufwiesen, mit 23.571 Euro im Median um 23% darunter.

Am niedrigsten sind die Einkommen der ausschließlich Selbständigen. Sie erzielten im Jahr 2009 ein mittleres Einkommen von 11.415 Euro, das somit um 40% niedriger war als das der Gruppe der ausschließlich unselbständig Erwerbstätigen (inkl. Lehrlinge), die im Mittel 19.069 Euro erhielten.

Betrachtet man die Einkommen der Männer und Frauen, so kann beobachtet werden, dass bei Gruppen mit nur einer Einkommensquelle (ausschließlich Unselbständige und PensionistInnen bzw. ausschließlich Selbständige) die Einkommensunterschiede etwas stärker ausgeprägt sind als bei den Mischfällen. Ausschließlich unselbständige Frauen bzw. Pensionistinnen verdienen im Mittel rund 61% bzw. 57% der mittleren Einkommen der männlichen Vergleichsgruppe. Frauen, die ihre Einkünfte ausschließlich aus selbständiger Tätigkeit beziehen, erreichen rund 58% der mittleren Einkünfte der ausschließlich selbständigen Männer. Bei den Mischfällen ist der Einkommensunterschied zwischen den Geschlechtern etwas weniger stark ausgeprägt. Am „besten“ (im Vergleich zu den Männern) schneiden Frauen ab, die neben ihren Pensionen über ein zusätzliches Einkommen aus einer selbständigen Tätigkeit verfügen. Mit einem mittleren Jahreseinkommen von 19.852 Euro erreichten sie 2009 rund 68% des Einkommens der Männer in dieser Gruppe (29.288 Euro).

### 1.7.3 Branchen

Auf Basis der ÖNACE 2008-Klassifikation werden Unternehmen bestimmten Branchen zugeordnet. Damit können Strukturen und Einkommen bestimmter Wirtschaftszweige miteinander verglichen werden.

Betrachtet man die Einkommen der einzelnen Gruppen nach der Wirtschaftstätigkeit, so findet man die höchsten Medianeinkommen unter den Selbständigen in ÖNACE-Abschnitt Q (Gesundheits- und Sozialwesen) mit Nebeneinkommen aus unselbständiger Tätigkeit bzw. Pensionen („Schwerpunkt selbständig“). Hier liegen die mittleren Einkommen im Jahr 2009 bei 87.621 Euro. Auffallend ist, dass hier das mittlere Einkommen der Männer das der weiblichen Kolleginnen um ein Vielfaches übersteigt. So verdienen männliche Selbständige in dieser Gruppe mit 146.318 Euro im Mittel beinahe fünf Mal so viel wie Frauen (30.597 Euro).

Unter den ausschließlich Selbständigen werden die höchsten Einkünfte mit 19.915 Euro in Abschnitt M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen) erzielt. Dies ist auch der Wirtschaftsbereich, in dem die meisten ausschließlich Selbständigen tätig sind. Die Branche mit den zweithöchsten Einkommen unter den ausschließlich



## Synopse

## Branchen

selbständig Erwerbstätigen ist das Gesundheits- und Sozialwesen (Abschnitt Q). Hier betragen die Einkünfte im Mittel 18.194 Euro. Betrachtet man die Einkünfte von Frauen und Männern getrennt, zeigen sich hier große Unterschiede. Während Männer im Gesundheits- und Sozialwesen mit 73.742 Euro die mit Abstand höchsten Einkünfte im Branchenvergleich erzielen, liegen Frauen mit mittleren Einkünften von 10.188 Euro weit zurück.

Unter den Personen mit vorwiegend Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit und Nebeneinkünften aus selbständiger Tätigkeit („Schwerpunkt unselbständig“) liegen die mittleren (Gesamt-)Einkommen in ÖNACE-Abschnitt D (Energieversorgung) bei 54.106 Euro und sind damit mit Abstand am höchsten. Deutlich darunter liegen die Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen mit Nebeneinkünften aus selbständiger Tätigkeit in Abschnitt K (Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen) mit 45.603 Euro und Abschnitt O (Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen) mit einem Bruttojahreseinkommen von 41.068 Euro.

In den beiden Abschnitten mit den insgesamt höchsten Einkommen erreichen Frauen im Mittel jeweils nur etwas mehr als die Hälfte des mittleren Einkommens der Männer (Abschnitt D 32.979 Euro; Abschnitt K 29.255 Euro). Im Unterrichtswesen (Abschnitt M) beträgt das mittlere Einkommen der unselbständig erwerbstätigen Frauen mit selbständigen Nebeneinkünften mit 24.455 Euro gar nur 46% des mittleren Einkommens der Männer in dieser Branche (52.999 Euro). Frauen in Abschnitt O mit selbständigen Nebeneinkünften erreichen mit 34.006 Euro immerhin 72% des mittleren Männereinkommens in diesem Wirtschaftsbereich.

**R  
H**

## 2 Glossar

Im Allgemeinen wird die Anzahl der Personen für die jeweilige Gruppe von EinkommensbezieherInnen angeführt. Eine Ausnahme bilden die Tabellen der Land- und Forstwirtschaft. Hier sind die Anzahl der Betriebe und die Arbeitskräfte je Betrieb bzw. je Unternehmerhaushalt angegeben. Alle Personenanzahlen, die auf Ergebnissen des Mikrozensus beruhen, sind auf Hunderterstellen gerundet, um einer Scheingenauigkeit durch die Hochrechnung entgegenzuwirken.

Anzahl

Unter dem arithmetischen Mittel des Einkommens einer Gruppe von EinkommensbezieherInnen versteht man die Summe aller Einkommen dieser Gruppe geteilt durch die Anzahl der EinkommensbezieherInnen in dieser Gruppe.

Arithmetisches Mittel

Unter atypisch beschäftigten Erwerbstätigen werden alle Personen verstanden, auf die im Bezugsjahr zumindest eines der folgenden vier Kriterien zutrifft: Teilzeitarbeit, geringfügige Beschäftigung, Befristung, Leih- und Zeitarbeit. Durch die Verknüpfung von Lohnsteuerdaten mit dem Mikrozensus können diese Personen identifiziert und somit über ihre Einkommenssituation berichtet werden.

Atypisch Beschäftigte

Die Gliederung nach Berufsgruppen erfolgt nach der Klassifikation der ÖISCO-88 (österreichische Version der Internationalen Standardklassifikation der Berufe). Die Zuordnung resultiert aus den Daten des Mikrozensus.

Berufsgruppen

Unselbständig Erwerbstätige werden nach ihrem Beschäftigungsausmaß gegliedert dargestellt. Dabei wird zwischen Voll- und Teilzeit unterschieden. Grundlage ist dafür die Selbsteinschätzung der befragten Personen des Mikrozensus. Für teilzeitbeschäftigte Frauen werden außerdem die Einkommen nach wöchentlicher Arbeitszeit gegliedert dargestellt. Die Information über die Wochenarbeitszeit stammt ebenfalls aus dem Mikrozensus.

Beschäftigungsausmaß

Der „Grüne Bericht“ des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft unterscheidet zwischen sieben verschiedenen Betriebsformen. Sie ergeben sich aus der wirtschaftlichen Ausrichtung des Betriebs und somit aus seinem Produktionsschwerpunkt.

Betriebsformen

Boxplots sind eine Möglichkeit zur grafischen Darstellung von Verteilungen. Anhand der Boxplots kann man die Streuung und Schiefe

Boxplots

# Glossar



der Verteilung ablesen. Die „Box“ wird aus dem ersten und dritten Quartil gebildet, der Median wird durch eine Linie in der Box gekennzeichnet. Ausreißer nach oben und nach unten bilden die äußeren horizontalen Begrenzungen des Boxplots (5%- und 95%-Perzentil). Durch die Darstellung von Boxplots können die Einkommensverteilungen von bestimmten Gruppen einfach miteinander verglichen werden.

## Branchen

Die Gliederung der Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Branchen beruht auf der ÖNACE 2008, der österreichischen Version der „Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Union“. Diese Systematik lässt sich in fünf hierarchische Ebenen unterteilen. Die Zuordnung einer Person zu einer Branche erfolgt aufgrund ihrer Haupttätigkeit. In der überwiegenden Mehrheit der Fälle kann diese Zuordnung auf der untersten (genauesten) Ebene getroffen werden (Unterklasse).

In der höchsten Ebene der ÖNACE-Klassifikation werden 21 verschiedene Abschnitte unterschieden (A bis U). Im Tabellenteil werden zur besseren Veranschaulichung in erster Linie ÖNACE-Abschnitte herangezogen, im Statistischen Annex findet sich außerdem noch die Gliederung der Einkommen nach Abteilungen.

In den Schwerpunkttabellen der selbständig Erwerbstätigen wird aus inhaltlichen Gründen auch eine Auswahl der besonders aussagekräftigen ÖNACE-Abteilungen, -Gruppen, -Klassen und -Unterklassen dargestellt. Die Zuordnung der selbständig Erwerbstätigen erfolgt auf Basis der Einkommensteuerdaten, die wiederum größtenteils auf das Unternehmensregister der Statistik Austria zurückgreifen (für detaillierte Informationen siehe Kapitel 4).

## Bundesländer

Die Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen, der selbständig Erwerbstätigen und der PensionistInnen werden auch nach Bundesländern aufgegliedert. Die Zuordnung der einzelnen Personen erfolgt dabei aufgrund des Wohnsitzes und nicht nach dem Arbeitsplatz.

## Dezile

Zur Berechnung der Dezile werden die Einkommen der jeweiligen Gruppe der EinkommensbezieherInnen, analog zur Berechnung des Medians, der Höhe nach geordnet und in zehn gleich große Massen geteilt. Das erste Dezil bildet somit jenen Grenzwert, unter dem das Einkommen von 10% der EinkommensbezieherInnen dieser Gruppe liegt. Dementsprechend gilt das Gleiche für das zweite Dezil (20%), das dritte Dezil (30%) usw. bis zum neunten Dezil (90%). Das fünfte Dezil entspricht dem Median.



Jene PensionistInnen, die nur eine Pension beziehen. Diesbezüglich werden die Gruppen der AlterspensionistInnen, der InvaliditätspensionistInnen, der ErwerbsunfähigkeitspensionistInnen und der Witwen-/WitwerpensionistInnen getrennt dargestellt.

**Einfach-PensionistInnen**

Das Einkommensteuergesetz kennt sieben Einkunftsarten, von denen für den Allgemeinen Einkommensbericht vier inhaltlich relevant sind (d.h. als Selbständigen-Einkünfte im Sinne der Gesetzesbestimmung angesehen werden können). Zu diesen zählen Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, aus selbständiger Arbeit, aus Gewerbebetrieb und aus Vermietung und Verpachtung.

**Einkommensteuerdaten**

Unter Funktionen versteht man die Stellung, die ein Erwerbstätiger im Beruf einnimmt. Dabei handelt es sich um eine weitere Aufschlüsselung der ArbeiterInnen, Angestellten und öffentlich Bediensteten nach ihren Tätigkeiten (Hilftätigkeiten bis führende Tätigkeiten). Die Informationen hierfür werden aus dem Mikrozensus gewonnen.

**Funktionen**

Ganzjährig erwerbstätig sind alle Unselbständigen, die laut Lohnsteuerdaten an mindestens 360 Tagen im Jahr gemeldet waren.

**Ganzjährigkeit**

Alle Tabellen werden sowohl für Männer und Frauen als auch getrennt nach dem Geschlecht ausgewiesen. Die Information stammt dabei im Wesentlichen aus dem Datensatz des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger.

**Geschlecht**

Um die Anonymität der EinkommensbezieherInnen zu gewährleisten, werden in den Tabellen Einkommen von Gruppen mit 15 oder weniger Personen nicht ausgewiesen. In Tabellen, die auf den hochgerechneten Mikrozensusdaten basieren, werden Gruppen bis zu einer hochgerechneten Personenanzahl von 3.000 nicht ausgewiesen, um einen erhöhten Stichprobenfehler zu vermeiden. Werte, die sich auf weniger als 6.000 Personen (hochgerechnet) beziehen, werden in Klammern ausgewiesen. Diese Vorgehensweise erfolgt analog zu den Publikationen des Mikrozensus. Gruppen, die nicht besetzt sind, werden durch ein „-“ gekennzeichnet.

**Geheimhaltung**

Der Gini-Koeffizient stellt ein Maß für die Verteilungsungleichheit von Einkommen dar und kann einen Wert zwischen null und eins annehmen. Je größer der Wert ist, desto größer ist die Ungleichheit in einer Verteilung. D.h. bei einem Gini-Koeffizienten von eins würde eine Person das gesamte Einkommen erhalten, bei einem Wert von null besteht absolute Einkommensgleichheit. Der Gini-Koeffizient baut auf der Lorenzkurve auf und entspricht dem Verhältnis der Flä-

**Gini-Koeffizient**

# Glossar



	<p>che zwischen Diagonale und Lorenzkurve zu der Fläche zwischen Diagonale und x-Achse.</p>
<p><b>Interquartilsabstand (IQA)</b></p>	<p>Der Interquartilsabstand beschreibt die Differenz zwischen dem ersten und dem dritten Quartil und ist ein Streuungsmaß. Er misst die Spannweite, in der sich die mittleren 50% der Einkommen befinden.</p>
<p><b>Inflationsbereinigung</b></p>	<p>Im Kapitel zur Entwicklung der Einkommen werden für unselbständig Erwerbstätige und PensionistInnen inflationsbereinigte Einkommen dargestellt. Für die unselbständig Erwerbstätigen wird dabei der Verbraucherpreisindex (VPI) als Inflationsindikator herangezogen, für die PensionistInnen der Preisindex für Pensionistenhaushalte (PIPH).</p>
<p><b>Jahreseinkünfte aus Land- und Forstwirtschaft</b></p>	<p>Die Jahreseinkünfte in der Land- und Forstwirtschaft umfassen Einnahmen minus Ausgaben aus land- und forstwirtschaftlicher Tätigkeit, gemessen an der Zahl der nicht entlohnten Arbeitskräfte im Betrieb. Die Einkommensdaten und auch der Einkommensbegriff stammen aus dem „Grünen Bericht“ des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.</p> <p>Das <b>Jahreserwerbseinkommen</b> in der Land- und Forstwirtschaft setzt sich aus allen betrieblichen und außerbetrieblichen Einkünften zusammen. Die Einkommensdaten und der Einkommensbegriff stammen aus dem „Grünen Bericht“ des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.</p>
<p><b>Jahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen und PensionistInnen</b></p>	<p>Das <b>Bruttojahreseinkommen</b> der unselbständig Erwerbstätigen ist die Summe aller Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit (einerseits Verdienste für unselbständig Erwerbstätige, andererseits Pensionen). Die Bruttoeinkommenswerte entsprechen der Kennzahl 210 der Lohnsteuerdaten und umfassen die Summe aller Bruttobezüge gemäß § 25 Einkommensteuergesetz (EStG).</p> <p>Die <b>Nettojahreseinkommen</b> umfassen die Summe aller Bruttobezüge gemäß § 25 EStG abzüglich der insgesamt einbehaltenen Sozialversicherungsbeiträge und der insgesamt einbehaltenen Lohnsteuer (vor Arbeitnehmerveranlagung).</p> <p>In der Synopse (Kapitel 1.7 und Kapitel 3.6) wird zur Darstellung der Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen und PensionistInnen aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit auf ein Adaptiertes</p>

Bruttojahreseinkommen zurückgegriffen, das die Summe aller Bruttobezüge gemäß § 25 EStG abzüglich der insgesamt einbehaltenen Sozialversicherungsbeiträge umfasst. Dieses Adaptierte Bruttojahreseinkommen stellt auch einen Teil (den aus unselbständigen Einkommen bzw. Pensionen) der Einkünfte der Personen dar, die neben den Einkünften aus selbständigen Tätigkeiten auch unselbständige Einkommen oder Pensionen beziehen (Mischfälle).

Die Jahreseinkünfte der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen sind die Summe der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, selbständiger Arbeit, Gewerbebetrieb sowie Vermietung und Verpachtung (vor Abzug der Steuern, nach Sozialversicherungsbeiträgen). Die herangezogenen Einkommenswerte stammen ausschließlich aus den Einkommensteuerdaten.

#### Jahreseinkünfte der selbständig Erwerbstätigen

Die Nettoeinkünfte der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen umfassen die Summe der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, selbständiger Arbeit, Gewerbebetrieb sowie aus Vermietung und Verpachtung abzüglich der festgesetzten Einkommensteuer (entspricht der Kennzahl 2269 der Einkommensteuerdaten).

Die Jahreseinkommen der Mischfälle setzen sich zusammen aus der Summe der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, selbständiger Arbeit, Gewerbebetrieb sowie aus Vermietung und Verpachtung (vor Steuern) zuzüglich der Einkommen aus nichtselbständiger Arbeit (Verdienste und Pensionen – entspricht dem Adaptierten Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen und PensionistInnen). Hier werden neben den Einkommensteuerdaten für selbständige Einkünfte auch Daten der Lohnsteuer herangezogen (Einkommen aus nichtselbständiger Arbeit – vgl. Jahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen und PensionistInnen: „Adaptiertes Bruttojahreseinkommen“).

Als schwerpunktmäßige Einkunftsart der selbständig Erwerbstätigen wird jene bezeichnet, die den höchsten Wert in den drei festgelegten Schwerpunkten (Einkünfte aus Gewerbebetrieb, Einkünfte aus selbständiger Arbeit und Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung) aufweist. Die entsprechenden Tabellen weisen zudem auch die Summe aus den vier berücksichtigten Einkunftsarten aus selbständiger Beschäftigung (Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Einkünfte aus Gewerbebetrieb, aus selbständiger Arbeit und aus Vermietung und Verpachtung) sowie die Summe der selbständigen und nichtselbständigen Einkünfte aus.

# Glossar



## Lohnsteuerdaten

Grundlage der Einkommensdarstellung der unselbständig Erwerbstätigen und der PensionistInnen bilden die Jahreslohnzettel der Lohnsteuerdaten. Neben den Einkommen selbst enthält der Datenbestand der Finanzverwaltung weitere wichtige Merkmale wie beispielsweise die soziale Stellung (ArbeiterInnen, Angestellte, BeamtInnen, Vertragsbedienstete, Lehrlinge und PensionistInnen).

## Lorenzkurve

Die Lorenzkurve veranschaulicht das Ausmaß an Ungleichheit in einer Verteilung. Analog zu einem Gini-Koeffizienten von null würde eine 45°-Linie für die Lorenzkurve absolute Einkommensgleichheit bedeuten. Die Lorenzkurve ist immer monoton steigend und konvex.

## Median

Der Median (mittlerer Wert) wird ermittelt, indem alle EinkommensbezieherInnen einer Gruppe nach der Höhe ihres Einkommens geordnet werden. Der Median ist der Wert, unter bzw. über dem die Einkommen von jeweils der Hälfte der EinkommensbezieherInnen liegen. Der Vorteil des Medians gegenüber dem arithmetischen Mittel besteht in seiner Robustheit gegen statistische Ausreißer.

## Mehrfach-PensionistInnen

Diese Personengruppe umfasst jene PensionistInnen, die zwei oder mehr Pensionen beziehen. Die beiden häufigsten Kombinationen (Alterspension und Witwen-/Witwerpension bzw. Invaliditäts- oder Erwerbsunfähigkeitspension und Witwen-/Witwerpension) werden in den Tabellen gesondert ausgewiesen.

## Mikrozensus

Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung, bei der pro Quartal rund 22.500 zufällig ausgewählte Haushalte in ganz Österreich befragt werden. Für den Einkommensbericht spielt besonders die Arbeitserhebung, die einen Teil des Mikrozensus bildet, eine wichtige Rolle. In der Arbeitserhebung werden Informationen wie der Beruf, die Stellung im Beruf, die höchste abgeschlossene Ausbildung, die Dauer der Betriebszugehörigkeit oder die wöchentliche Arbeitszeit erfasst.

## Mittleres Einkommen

Das mittlere Brutto- bzw. Nettojahreseinkommen entspricht, falls nicht anders erwähnt, dem Median.

## Pensionsart

Die Einkommen der PensionistInnen mit Wohnsitz in Österreich werden auch nach Pensionsart gegliedert dargestellt. Dabei wird einerseits zwischen AlterspensionistInnen, ErwerbsunfähigkeitspensionistInnen, InvaliditätspensionistInnen, Witwen-/WitwerpensionistInnen und WaisenpensionistInnen unterschieden. Ab dem Jahr 2010 werden Erwerbsunfähigkeits- und InvaliditätspensionistInnen mit Erreichen des Regelpensionsalters (Frauen 60 Jahre, Männer 65 Jahre) zu den

AlterspensionistInnen gezählt. Bei BeamtInnen in Ruhe kann zwischen Ruhegenüssen und Versorgungsgenüssen (Witwen bzw. Witwer oder Waisen) unterschieden werden.

Die Einkommen der PensionistInnen mit einem versicherungsrechtlichen Pensionsbezug werden nach den Pensionsversicherungsträgern gegliedert. Dabei wird zwischen der Pensionsversicherungsanstalt (PVA – ArbeiterInnen und Angestellte werden getrennt ausgewiesen), der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau (VAEB – Eisenbahnen und Bergbau werden getrennt ausgewiesen), der Pensionsversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft (SVA) und der Pensionsversicherungsanstalt der Bauern (SVB) unterschieden.

Der „Grüne Bericht“ des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft unterscheidet zwischen acht Produktionsgebieten im österreichischen Bundesgebiet, und zwar dem Hochalpengebiet, dem Voralpengebiet, dem Alpenostrand, dem Wald- und Mühlviertel, dem Kärntner Becken, dem Alpenvorland, dem südöstlichen Flach- und Hügelland und dem nordöstlichen Flach- und Hügelland.

Für die Berechnung der Quartile werden die EinkommensbezieherInnen der jeweiligen Gruppen nach der Höhe ihrer Einkommen aufsteigend sortiert und in vier gleich große Gruppen geteilt. Das erste Quartil entspricht jenem Wert, unter dem das Einkommen von 25% der EinkommensbezieherInnen liegt, das dritte Quartil bezeichnet den Wert, unter dem die Einkommen von 75% der EinkommensbezieherInnen liegen. Das zweite Quartil entspricht dem Median. Die Quartile geben somit jeweils den Grenzwert an, unter bzw. über dem die Einkommen eines Viertels (dem niedrigsten bzw. dem höchsten) der jeweiligen Einkommensgruppe liegen.

Die Gliederung nach sozialer Stellung erfolgt auf Basis der Lohnsteuerdaten. Es wird zwischen ArbeiterInnen, Angestellten, BeamtInnen, Vertragsbediensteten, Lehrlingen und PensionistInnen unterschieden.

Teilzeitbeschäftigung wird in diesem Bericht mit zwei unterschiedlichen Konzepten definiert:

In den Auswertungen, für die der Mikrozensus eine Rolle spielt (Kapitel 1.2.3 bis 1.2.7 und den entsprechenden Tabellen im Tabellenteil), wird Teilzeit über die Selbsteinschätzung der befragten Per-

Pensionsversicherungs-  
träger

Produktionsgebiet

Quartile

Soziale Stellung

Teilzeit

son definiert. Eine Person kann dabei nur teilzeitbeschäftigt sein, wenn die normalerweise pro Woche geleistete Arbeitszeit weniger als 36 Stunden beträgt.

Im übrigen Bericht werden an einigen Stellen aus inhaltlichen Gründen Teilzeitbeschäftigte aus der Darstellung der Einkommenssituation ausgenommen. Die Information darüber stammt aus den Lohnsteuerdaten und geht somit auf die Angaben des Arbeitgebers zurück.

# TABELLEN

## Unselbständig Erwerbstätige







# Unselbständig Erwerbstätige

## Tabellenverzeichnis

zu

### Kapitel 3.1 „Unselbständig Erwerbstätige“

	Seite
Durchschnittliche Jahreseinkommen der <b>unselbständig Erwerbstätigen</b> (inklusive Lehrlinge) 2010, 2011 .....	174
Durchschnittliche Jahreseinkommen der <b>unselbständig Erwerbstätigen</b> <b>nach Branchen</b> 2010, 2011 .....	176
Durchschnittliche Jahreseinkommen der <b>weiblichen</b> unselbständig Erwerbstätigen nach Branchen 2010, 2011 .....	178
Durchschnittliche Jahreseinkommen der <b>männlichen</b> unselbständig Erwerbstätigen nach Branchen 2010, 2011 .....	180
Durchschnittliche Jahreseinkommen der <b>ArbeiterInnen nach Branchen</b> 2010, 2011.....	182
Durchschnittliche Jahreseinkommen der <b>Arbeiterinnen</b> nach Branchen 2010, 2011 .....	184
Durchschnittliche Jahreseinkommen der <b>Arbeiter</b> nach Branchen 2010, 2011 .....	186
Durchschnittliche Jahreseinkommen der <b>Angestellten nach Branchen</b> 2010, 2011.....	188
Durchschnittliche Jahreseinkommen der <b>weiblichen Angestellten</b> nach Branchen 2010, 2011 .....	190
Durchschnittliche Jahreseinkommen der <b>männlichen Angestellten</b> nach Branchen 2010, 2011 .....	192
Durchschnittliche Jahreseinkommen der <b>BeamtenInnen und Vertragsbediensteten</b> nach Branchen 2010, 2011.....	194
Durchschnittliche Jahreseinkommen der <b>unselbständig Erwerbstätigen</b> <b>nach Berufsgruppen</b> 2010, 2011 .....	196

# Unselbständig Erwerbstätige



Seite

Durchschnittliche Jahreseinkommen der <b>unselbständig Erwerbstätigen nach Funktionen</b> 2010, 2011 .....	200
Durchschnittliche Jahreseinkommen der <b>weiblichen</b> unselbständig Erwerbstätigen nach Funktionen 2010, 2011.....	202
Durchschnittliche Jahreseinkommen der <b>männlichen</b> unselbständig Erwerbstätigen nach Funktionen 2010, 2011.....	204
Durchschnittliche Bruttojahreseinkommen der <b>unselbständig Erwerbstätigen nach Berufsgruppen, Vollzeit</b> 2010, 2011 .....	206
Durchschnittliche Jahreseinkommen der <b>unselbständig Erwerbstätigen nach Funktionen, Vollzeit</b> 2010, 2011.....	210
Durchschnittliche Jahreseinkommen der <b>weiblichen</b> unselbständig Erwerbstätigen nach Funktionen, <b>Vollzeit</b> 2010, 2011.....	212
Durchschnittliche Jahreseinkommen der <b>männlichen</b> unselbständig Erwerbstätigen nach Funktionen, <b>Vollzeit</b> 2010, 2011.....	214
Durchschnittliche Bruttojahreseinkommen der <b>weiblichen unselbständig Erwerbstätigen nach Funktionen und Wochenstunden, Teilzeit</b> 2010, 2011 .....	216



# Unselbständig Erwerbstätige

# Unselbständig Erwerbstätige



## Durchschnittliche Jahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen (inklusive Lehrlinge)

2010					
Soziale Stellung	Unselbständig Erwerbstätige				
	Anzahl der Personen	Jahreseinkommen			
		brutto		netto	
		Arithmetisches Mittel	Median	Arithmetisches Mittel	Median
in Euro					
<b>Frauen und Männer</b>					
<b>ArbeiterInnen und Angestellte</b>	<b>3.356.398</b>	<b>27.050</b>	<b>22.538</b>	<b>19.018</b>	<b>17.122</b>
ArbeiterInnen	1.538.579	18.588	18.092	13.849	14.356
Angestellte	1.817.819	34.211	27.710	23.393	20.221
<b>Vertragsbedienstete und BeamInnen</b>	<b>543.967</b>	<b>38.993</b>	<b>36.188</b>	<b>26.683</b>	<b>25.684</b>
Vertragsbedienstete	324.332	30.163	28.623	21.380	21.038
BeamInnen	219.635	52.031	48.644	34.514	32.790
<b>Unselbständig Erwerbstätige (ohne Lehrlinge)</b>	<b>3.900.365</b>	<b>28.715</b>	<b>24.516</b>	<b>20.087</b>	<b>18.366</b>
Lehrlinge	138.800	7.449	7.611	6.527	6.801
<b>Insgesamt</b>	<b>4.039.165</b>	<b>27.985</b>	<b>23.672</b>	<b>19.621</b>	<b>17.854</b>
<b>Frauen</b>					
<b>ArbeiterInnen und Angestellte</b>	<b>1.543.611</b>	<b>19.365</b>	<b>16.436</b>	<b>14.341</b>	<b>13.516</b>
Arbeiterinnen	542.383	11.669	10.492	9.380	8.822
Angestellte	1.001.228	23.534	20.292	17.028	15.934
<b>Vertragsbedienstete und BeamtInnen</b>	<b>303.502</b>	<b>33.252</b>	<b>31.106</b>	<b>23.203</b>	<b>22.573</b>
Vertragsbedienstete	214.112	27.026	25.768	19.546	19.363
BeamtInnen	89.390	48.165	46.726	31.963	31.213
<b>Unselbständig Erwerbstätige (ohne Lehrlinge)</b>	<b>1.847.113</b>	<b>21.647</b>	<b>18.270</b>	<b>15.797</b>	<b>14.768</b>
Lehrlinge	49.092	6.180	6.549	5.474	5.853
<b>Zusammen</b>	<b>1.896.205</b>	<b>21.246</b>	<b>17.802</b>	<b>15.530</b>	<b>14.484</b>
<b>Männer</b>					
<b>Arbeiter und Angestellte</b>	<b>1.812.787</b>	<b>33.593</b>	<b>28.742</b>	<b>23.000</b>	<b>20.803</b>
Arbeiter	996.196	22.356	23.891	16.282	17.814
Angestellte	816.591	47.302	40.401	31.196	27.332
<b>Vertragsbedienstete und Beamte</b>	<b>240.465</b>	<b>46.239</b>	<b>42.178</b>	<b>31.075</b>	<b>29.379</b>
Vertragsbedienstete	110.220	36.258	33.393	24.944	23.887
Beamte	130.245	54.685	49.983	36.264	33.966
<b>Unselbständig Erwerbstätige (ohne Lehrlinge)</b>	<b>2.053.252</b>	<b>35.074</b>	<b>30.316</b>	<b>23.946</b>	<b>21.786</b>
Lehrlinge	89.708	8.144	8.029	7.104	7.176
<b>Zusammen</b>	<b>2.142.960</b>	<b>33.947</b>	<b>29.400</b>	<b>23.241</b>	<b>21.234</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012, Lohnsteuer- und HV-Daten.

Weitere Informationen, wie z.B. Quartilswerte, finden Sie im Statistischen Annex auf der beiliegenden CD.



# Unselbständig Erwerbstätige

2011

Unselbständig Erwerbstätige					
Anzahl der Personen	Jahreseinkommen				Soziale Stellung
	brutto		netto		
	Arithmetisches Mittel	Median	Arithmetisches Mittel	Median	
	in Euro				
<b>Frauen und Männer</b>					
3.459.741	27.389	22.829	19.146	17.294	ArbeiterInnen und Angestellte
1.600.684	18.743	18.157	13.891	14.402	ArbeiterInnen
1.859.057	34.833	28.092	23.670	20.444	Angestellte
545.007	39.353	36.406	26.865	25.782	Vertragsbedienstete und BeamtInnen
331.280	30.749	29.103	21.706	21.299	Vertragsbedienstete
213.727	52.690	49.274	34.862	33.154	BeamtInnen
<b>4.004.748</b>	<b>29.017</b>	<b>24.843</b>	<b>20.197</b>	<b>18.529</b>	<b>Unselbständig Erwerbstätige (ohne Lehrlinge)</b>
136.241	7.622	7.721	6.673	6.901	Lehrlinge
4.140.989	28.313	23.982	19.752	18.030	Insgesamt
<b>Frauen</b>					
1.585.096	19.642	16.685	14.484	13.697	ArbeiterInnen und Angestellte
559.616	11.752	10.468	9.411	8.792	ArbeiterInnen
1.025.480	23.947	20.686	17.253	16.164	Angestellte
306.986	33.639	31.362	23.409	22.697	Vertragsbedienstete und BeamtInnen
219.311	27.562	26.176	19.856	19.603	Vertragsbedienstete
87.675	48.839	47.458	32.296	31.579	BeamtInnen
<b>1.892.082</b>	<b>21.913</b>	<b>18.549</b>	<b>15.932</b>	<b>14.938</b>	<b>Unselbständig Erwerbstätige (ohne Lehrlinge)</b>
48.297	6.358	6.764	5.633	6.055	Lehrlinge
1.940.379	21.526	18.099	15.676	14.670	Zusammen
<b>Männer</b>					
1.874.645	33.939	29.158	23.088	21.034	Arbeiter und Angestellte
1.041.068	22.501	24.206	16.300	17.992	Arbeiter
833.577	48.225	41.137	31.565	27.718	Angestellte
238.021	46.723	42.602	31.323	29.560	Vertragsbedienstete und Beamte
111.969	36.992	33.843	25.329	24.079	Vertragsbedienstete
126.052	55.368	50.615	36.647	34.329	Beamte
<b>2.112.666</b>	<b>35.379</b>	<b>30.690</b>	<b>24.016</b>	<b>21.984</b>	<b>Unselbständig Erwerbstätige (ohne Lehrlinge)</b>
87.944	8.317	8.176	7.245	7.316	Lehrlinge
2.200.610	34.298	29.805	23.345	21.447	Zusammen

# Unselbständig Erwerbstätige



## Durchschnittliche Jahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Branchen

		2010				
		Unselbständig Erwerbstätige				
ÖNACE 2008 Abschnitte	Anzahl der Personen	Jahreseinkommen				
		brutto		netto		
		Arithme- tisches Mittel	Median	Arithme- tisches Mittel	Median	
		In Euro				
<b>Frauen und Männer</b>						
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	46.652	9.068	3.973	6.967	3.466
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	6.793	40.814	33.566	27.769	23.711
C	Herstellung von Waren	620.771	35.334	31.500	24.456	22.574
D	Energieversorgung	29.065	53.407	49.613	35.079	32.602
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	17.124	29.176	27.291	20.758	20.307
F	Bau	283.651	27.847	26.385	19.634	19.056
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	591.430	25.040	20.395	17.854	15.931
H	Verkehr und Lagerei	210.644	30.823	28.861	21.695	21.024
I	Beherbergung und Gastronomie	294.771	11.704	9.693	9.124	7.984
J	Information und Kommunikation	89.607	42.612	38.271	28.123	26.073
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	131.470	48.350	40.015	31.888	27.062
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	44.771	27.177	21.047	19.088	16.515
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	174.307	33.233	24.827	22.586	18.420
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	239.700	16.934	14.417	12.569	11.599
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	573.123	37.327	34.871	25.624	24.864
P	Erziehung und Unterricht	100.503	24.859	17.699	17.124	14.200
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	259.420	22.347	19.786	16.465	15.815
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	50.996	23.059	15.450	16.213	12.357
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	97.321	22.611	17.483	16.452	14.291
T	Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	1.505	11.879	8.025	9.406	6.915
U	Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	76	37.877	36.093	25.063	25.157
	Unbekannt	36.665	9.094	1.101	6.783	1.033
	<b>Insgesamt</b>	<b>3.900.365</b>	<b>28.715</b>	<b>24.516</b>	<b>20.087</b>	<b>18.366</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Weitere Informationen, wie z.B. Quartilswerte, finden Sie im Statistischen Annex auf der beiliegenden CD.



# Unselbständig Erwerbstätige

2011

Anzahl der Personen	Unselbständig Erwerbstätige				ÖNACE 2008 Abschnitte
	Jahreseinkommen				
	brutto		netto		
	Arithmetisches Mittel	Median	Arithmetisches Mittel	Median	
in Euro					
					Frauen und Männer
50.164	9.102	3.781	6.959	3.284	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei A
6.585	42.490	34.850	28.712	24.457	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden B
636.869	36.232	32.391	24.871	23.097	Herstellung von Waren C
28.929	54.541	50.636	35.604	33.067	Energieversorgung D
17.429	29.609	27.694	20.990	20.489	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen E
293.727	27.843	26.866	19.534	19.335	Bau F
606.131	25.495	20.768	18.080	16.151	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen G
211.564	30.778	29.141	21.531	21.166	Verkehr und Lagerei H
309.801	11.684	9.464	9.070	7.790	Beherbergung und Gastronomie I
95.048	43.366	39.029	28.495	26.448	Information und Kommunikation J
131.556	49.659	40.835	32.494	27.489	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen K
45.136	27.583	21.144	19.272	16.567	Grundstücks- und Wohnungswesen L
180.522	33.748	25.380	22.773	18.752	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen M
259.738	17.462	14.885	12.884	11.942	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen N
570.766	37.779	35.178	25.866	25.017	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung O
104.838	25.033	18.051	17.236	14.425	Erziehung und Unterricht P
266.620	22.776	20.263	16.743	16.105	Gesundheits- und Sozialwesen Q
53.171	22.180	14.456	15.634	11.638	Kunst, Unterhaltung und Erholung R
98.269	22.749	17.682	16.501	14.419	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen S
1.543	12.467	8.462	9.831	7.350	Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt T
94	46.977	35.057	31.243	23.960	Exterritoriale Organisationen und Körperschaften U
36.248	8.608	1.060	6.375	986	Unbekannt
4.004.748	29.017	24.843	20.197	18.529	Insgesamt

# Unselbständig Erwerbstätige



## Durchschnittliche Jahreseinkommen der weiblichen unselbständig Erwerbstätigen nach Branchen

2010						
ÖNACE 2008 Abschnitte	Unselbständig Erwerbstätige					
	Anzahl der Personen	Jahreseinkommen				
		brutto		netto		
		Arithme- tisches Mittel	Median	Arithme- tisches Mittel	Median	
in Euro						
<b>Frauen</b>						
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	16.418	6.932	3.390	5.626	<b>3.006</b>
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	930	26.749	21.720	18.760	<b>16.677</b>
C	Herstellung von Waren	169.384	23.218	21.368	16.976	<b>16.541</b>
D	Energieversorgung	5.558	33.012	31.289	22.546	<b>22.231</b>
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	4.209	20.094	17.645	14.960	<b>14.467</b>
F	Bau	37.055	19.801	16.661	14.615	<b>13.603</b>
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	338.442	18.463	16.231	13.936	<b>13.455</b>
H	Verkehr und Lagerei	45.867	23.217	20.510	17.062	<b>16.113</b>
I	Beherbergung und Gastronomie	181.061	10.484	8.783	8.344	<b>7.317</b>
J	Information und Kommunikation	31.947	30.023	26.509	20.611	19.330
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	68.391	34.183	30.472	23.550	21.793
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	28.285	21.435	17.949	15.799	14.726
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	98.088	23.047	19.680	16.483	15.517
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	106.650	14.188	12.234	10.950	10.222
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	342.857	31.923	30.152	22.336	21.952
P	Erziehung und Unterricht	55.716	20.495	16.651	14.729	13.537
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	203.528	20.480	18.829	15.434	15.254
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	24.679	16.393	11.356	12.114	9.397
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	68.203	17.904	15.473	13.551	12.870
T	Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	1.297	11.745	9.054	9.444	7.815
U	Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	48	38.792	36.297	25.849	25.157
	Unbekannt	18.500	6.722	1.056	5.244	1.000
	<b>Zusammen</b>	<b>1.847.113</b>	<b>21.647</b>	<b>18.270</b>	<b>15.797</b>	<b>14.768</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Weitere Informationen, wie z.B. Quartilswerte, finden Sie im Statistischen Annex auf der beiliegenden CD.





# Unselbständig Erwerbstätige

2011

Unselbständig Erwerbstätige					ÖNACE 2008 Abschnitte
Anzahl der Personen	Jahreseinkommen				
	brutto		netto		
	Arithme- tisches Mittel	Median	Arithme- tisches Mittel	Median	
	in Euro				
					<b>Frauen</b>
17.885	6.872	3.151	5.555	2.797	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei A
939	27.480	22.467	19.054	17.210	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden B
174.260	23.628	21.823	17.173	16.805	Herstellung von Waren C
5.545	33.960	31.824	23.114	22.612	Energieversorgung D
4.200	20.199	17.597	15.002	14.484	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen E
37.365	20.229	17.051	14.888	13.922	Bau F
345.866	18.863	16.633	14.172	13.746	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen G
45.755	23.156	20.836	16.870	16.296	Verkehr und Lagerei H
189.074	10.448	8.583	8.284	7.161	Beherbergung und Gastronomie I
33.390	30.500	26.988	20.874	19.612	Information und Kommunikation J
68.470	34.779	31.150	23.804	22.174	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen K
28.398	21.782	18.120	15.969	14.818	Grundstücks- und Wohnungswesen L
101.161	23.691	20.140	16.842	15.762	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen M
113.091	14.514	12.403	11.150	10.342	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen N
344.352	32.395	30.531	22.602	22.158	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung O
58.585	20.838	17.000	14.945	13.829	Erziehung und Unterricht P
209.278	20.889	19.264	15.704	15.539	Gesundheits- und Sozialwesen Q
26.011	15.998	11.000	11.826	9.032	Kunst, Unterhaltung und Erholung R
69.265	18.096	15.689	13.658	13.052	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen S
1.282	12.169	9.354	9.774	8.122	Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt T
48	37.330	34.537	24.752	23.661	Extraterritoriale Organisationen und Körperschaften U
17.862	6.492	1.032	5.052	966	Unbekannt
<b>1.892.082</b>	<b>21.913</b>	<b>18.549</b>	<b>15.932</b>	<b>14.938</b>	<b>Zusammen</b>

# Unselbständig Erwerbstätige



## Durchschnittliche Jahreseinkommen der männlichen unselbständig Erwerbstätigen nach Branchen

		2010				
		Unselbständig Erwerbstätige				
ÖNACE 2008 Abschnitte	Anzahl der Personen	Jahreseinkommen				
		brutto		netto		
		Arithme- tisches Mittel	Median	Arithme- tisches Mittel	Median	
in Euro						
<b>Männer</b>						
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	30.234	10.228	4.421	7.695	3.791
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	5.863	43.045	34.586	29.198	24.445
C	Herstellung von Waren	451.387	39.881	35.149	27.263	24.747
D	Energieversorgung	23.507	58.229	54.059	38.043	34.997
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	12.915	32.135	29.390	22.647	21.495
F	Bau	246.596	29.056	27.273	20.388	19.590
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	252.988	33.839	28.131	23.094	20.401
H	Verkehr und Lagerei	164.777	32.940	30.576	22.985	22.064
I	Beherbergung und Gastronomie	113.710	13.647	11.595	10.366	9.355
J	Information und Kommunikation	57.660	49.587	44.666	32.285	29.593
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	63.079	63.709	54.333	40.929	34.806
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	16.486	37.028	29.919	24.731	21.488
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	76.219	46.342	34.639	30.441	24.073
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	133.050	19.136	16.873	13.867	12.989
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	230.266	45.373	41.726	30.521	29.034
P	Erziehung und Unterricht	44.787	30.289	21.547	20.103	16.287
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	55.892	29.145	25.991	20.218	19.484
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	26.317	29.311	21.121	20.057	16.057
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	29.118	33.635	28.652	23.248	20.980
T	Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	208	12.718	4.322	9.173	4.150
U	Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	28	36.308	35.761	23.717	24.766
	Unbekannt	18.165	11.510	1.143	8.351	1.066
<b>Zusammen</b>		<b>2.053.252</b>	<b>35.074</b>	<b>30.316</b>	<b>23.946</b>	<b>21.786</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Weitere Informationen, wie z.B. Quartilswerte, finden Sie im Statistischen Annex auf der beiliegenden CD.



# Unselbständig Erwerbstätige

2011

Anzahl der Personen	Unselbständig Erwerbstätige				ÖNACE 2008 Abschnitte
	Jahreseinkommen				
	brutto		netto		
	Arithmetisches Mittel	Median	Arithmetisches Mittel	Median	
In Euro					
				<b>Männer</b>	
32.279	10.338	4.270	7.737	3.653	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei A
5.646	44.987	35.889	30.318	25.144	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden B
462.609	40.980	36.287	27.771	25.376	Herstellung von Waren C
23.384	59.421	54.947	38.565	35.507	Energieversorgung D
13.229	32.597	29.742	22.891	21.704	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen E
256.362	28.953	27.772	20.211	19.869	Bau F
260.265	34.309	28.553	23.273	20.621	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen G
165.809	32.881	30.833	22.818	22.197	Verkehr und Lagerei H
120.727	13.621	11.308	10.301	9.106	Beherbergung und Gastronomie I
61.658	50.333	45.469	32.622	29.955	Information und Kommunikation J
63.086	65.810	55.816	41.925	35.509	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen K
16.738	37.425	29.762	24.876	21.420	Grundstücks- und Wohnungswesen L
79.361	46.567	35.146	30.333	24.356	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen M
146.647	19.734	17.756	14.221	13.624	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen N
226.414	45.966	42.219	30.830	29.268	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung O
46.253	30.346	21.823	20.139	16.342	Erziehung und Unterricht P
57.342	29.665	26.584	20.532	19.818	Gesundheits- und Sozialwesen Q
27.160	28.100	19.896	19.281	15.222	Kunst, Unterhaltung und Erholung R
29.004	33.859	28.713	23.288	20.987	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen S
261	13.932	4.576	10.106	4.139	Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt T
46	57.043	36.448	38.016	24.739	Exterritoriale Organisationen und Körperschaften U
18.386	10.614	1.083	7.660	1.005	Unbekannt
<b>2.112.666</b>	<b>35.379</b>	<b>30.690</b>	<b>24.016</b>	<b>21.984</b>	<b>Zusammen</b>

# Unselbständig Erwerbstätige



## Durchschnittliche Jahreseinkommen der ArbeiterInnen nach Branchen

		2010				
		ArbeiterInnen				
ÖNACE 2008 Abschnitte	Anzahl der Personen	Jahreseinkommen				
		brutto		netto		
		Arithme- tisches Mittel	Median	Arithme- tisches Mittel	Median	
		In Euro				
		<b>Frauen und Männer</b>				
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	41.673	7.148	3.348	5.689	2.921
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	4.215	29.675	30.453	21.162	21.803
C	Herstellung von Waren	371.149	27.002	27.910	19.597	20.489
D	Energieversorgung	3.615	29.951	33.192	20.935	23.500
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	10.224	23.784	25.288	17.659	19.216
F	Bau	209.455	24.258	25.647	17.399	18.548
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	153.569	18.064	18.710	13.654	14.911
H	Verkehr und Lagerei	98.630	21.297	22.792	15.794	17.264
I	Beherbergung und Gastronomie	261.629	10.538	8.940	8.355	7.388
J	Information und Kommunikation	4.091	12.008	7.381	9.446	6.399
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	5.598	10.006	7.533	8.314	6.508
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	19.587	17.068	14.437	13.230	12.202
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	15.755	12.276	8.632	9.505	7.235
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	175.461	13.345	12.402	10.323	10.000
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	38.741	17.936	18.090	13.500	14.748
P	Erziehung und Unterricht	14.205	5.974	2.145	4.859	1.844
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	42.544	12.000	9.755	9.650	8.274
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	18.177	12.256	9.502	9.481	7.831
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	40.976	13.177	12.750	10.564	10.687
T	Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	1.155	10.609	7.416	8.598	6.342
U	Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	...	...	...	...	...
Unbekannt		8.126	6.262	2.285	5.402	2.133
	<b>Insgesamt</b>	<b>1.538.579</b>	<b>18.588</b>	<b>18.092</b>	<b>13.849</b>	<b>14.356</b>

Quelle: Statistik Austria, 2012. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Weitere Informationen, wie z.B. Quartilswerte, finden Sie im Statistischen Annex auf der beiliegenden CD.